



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

210 (10.5.1939) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-292561](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-292561)

hüten sich sehr wohl, die Erdbeere des Mannes auf der Straße zu zerstören, sie deuteln sie nur allmählich um, geben ihnen eine andere Richtung, so daß der Blick heute nicht mehr an Genf hängt, sondern an der sogenannten Friedensfront der Einkreisungspolitik. Der Grund, die Kriegsanstalt, bleibt jedoch, es bleibt fernerhin die Vision, daß ohne ein Deutschland und Italien diese Kriegsanstalt längst gestanden sei. Das gibt den Maßstab auf die Welt, den man so notwendig braucht! Ohne diese Angst und ohne diesen Haß würden die Steuern weniger reichlich fließen und der Gedanke eines Engländers, in die britische Armee einzutreten, würde nur Kopfweh verursachen. Man sieht, Genfer Politik wird mit Genfer Strupellosigkeit weiter durchgeführt, nur mit dem Unterschied, daß Genf selbst mit seinen Mitteln in den Hintergrund getreten ist.

Dadurch bedingt sich ein Umschwung in der Taktik. In früheren Jahren sollte ja das Mißfallen des Völkerbundes allein schon genügen, die mit dem Gedanken an einen Krieg spielende Nation von ihrem Vorhaben abzubringen. Und wenn es schon hart auf hart ginge, dann mühte eben der Sanktionsartikel in Gültigkeit treten. Nun, Genfs Rechtsinstrumente liegen heute zerbrochen im Schutt. Vom kleinen Bolivien, das in seinem Chaco-Krieg ihnen trotzte bis zum Imperium Italien, das den allmächtigen Artikel XVI zertrümmerte, baute sich eine Front auf, die dem Völkerbund alles nahm mit Ausnahme seiner blutigen Existenz, seines gewaltigen Palastes am Genfer See und des Herrn Adenot mit seinem Apparat. Da das aber nun durchaus keine Mittel sind, mit denen man der Weltgerechtigkeit, die nicht stirbt, ins Gesicht treten kann, mußte man sich die notwendige Gewalt selbst schaffen. Das ist der einzige Grund der Ausweisung in den Demokratien. Damit ist erreicht, daß der Kollektivgedanke der Einkreisungspolitik — mit oder ohne Moskau, wird die nächste Zukunft ergeben — noch erhalten bleibt und die eigene Macht und Stärke der Regierungen dank des Speerwurfs der geängsteten Franzosen und Briten wächst.

Aber da kommen dem Mann, der auf den menschenerfüllten Straßen der Londoner City oder vor den eleganten Schaufenstern der Champs Elysées seinen Weg geht, gewisse Zweifel über die eigene Stärke der Waffen. Der Artikel XVI mit seinen Sanktionen war ihm lieber als die stolzen Worte eines Horatius oder eines Dalabier. Darum greift man in Paris wie in London zum einfachen Mittel des „Sprüchellopfers“. Da wird die Stärke der eigenen Wehrmacht so vernichtet, daß es selbst dem ausmerksamsten Beobachter schwer wird, die Wahrheit zu finden. Vor einem Jahr sammelte man in Westminster, daß selbst mit Hilfe der Schattensabrieren die notwendige Zahl der Flugmaschinen nicht zu schaffen sei, da lockte man den widerstrebigen Engländer mit allen Mitteln farbiger Illusionen auf die im abendlichen Dunkel liegenden Kasernehöfe, damit er lerne, wie man als Territorialsoldat mit dem langen Finger eines Scheinwerfers den Himmel abtastet, und jetzt bereits verklärt ein suggestiver General, daß Englands Luftstreitmacht der Flugabwehr fertig sei. Er meinte, für seine Person hätte er nicht die geringste Lust, in einem feindlichen Flugzeug die englische Insel zu überfliegen. Welch ein Wandel in wenigen Wo-

Reutermeldung von Moskau widerlegt

Die Sowjets wissen nichts von einer englischen Hilfe

Moskau, 9. Mai. (HB-Nun)

Die Sowjetamtliche Telegraphenagentur verbreitet am Dienstagabend folgende Mitteilung: „Nach Nachrichten, die aus London kommen, hat die Agentur Reuters durch Rundfunk verbreitet, daß die englische Antwort auf die Vorschläge der Sowjetunion folgende hauptsächlichen Gegenvorschläge enthält: 1. Die Sowjetunion soll jedem ihrer Nachbarstaaten einzeln eine Garantie geben; 2. England verpflichtet sich, die Sowjetunion zu unterstützen, wenn diese im Ergebnis der Durchführung der übernommenen Garantien in einen Krieg eintritt.“

Auf Grund von Angaben aus autoritativen sowjetischen Kreisen kann die Zof erklären, daß diese Mitteilung der Agentur Reuters nicht ganz den Tatsachen entspricht. Die Sowjetregierung hat in Wirklichkeit am 8. Mai

die „Gegenvorschläge“ der englischen Regierung erhalten, gegen welche auch die französische Regierung keinen Einspruch erhebt. In diesen Vorschlägen ist nicht die Rede davon, daß die Sowjetregierung jeden ihrer Nachbarstaaten einzeln garantieren soll. Darin heißt es vielmehr, die Sowjetregierung solle England und Frankreich sofort Hilfe leisten in dem Maße, wenn diese letzteren in militärische Aktion eintreten in Ausübung der von ihnen übernommenen Verpflichtungen für Polen und Rumänien. In den „Gegenvorschlägen“ der englischen Regierung wird jedoch nichts erwähnt von irgendeiner Unterstützung, welche die Sowjetunion von England und Frankreich auf der Basis der Gegenseitigkeit erhalten würde, wenn sie gleichermaßen in militärische Aktionen hineingezogen würde in Wahrnehmung der von ihr übernommenen Verpflichtungen gegenüber dem einen oder anderen der Staaten Osteuropas.“

So weit geht Polens Haß bereits!

DNB Bromberg, 9. Mai.

Der Deutschen Bühne in Bromberg ist durch die polnische Starostei jede weitere Tätigkeit untersagt worden. Das Verbot erfolgte mit Rücksicht auf die Sicherheit und öffentliche Ordnung, wobei der Starost erklärte, seine Macht reiche nicht mehr aus, die „erregte“ Bevölkerung an Ausschreitungen gegen das

Material! Da müssen ja selbst dem dümmsten Engländer gewisse Zweifel kommen.

Vernebeln, ist heute die Parole jenseits der Grenzen. Nicht umsonst hat man in London das deutsche Abgehen vom 35-Prozentsatz in der Flottenstärke des Reiches zu England als Nebensächlichkeit behandelt. Deutschland habe ja die 35-Prozentsstärke noch gar nicht erreicht, so trumpfte man auf. Darum brauche man auch keine Angst für die nächste Zeit zu haben. Ist der deutsche Schritt nun wirklich so nebensächlich lassen wir die „Wasser Zeitung“ für uns sprechen. Sie schreibt: „Solange England auf den Flottenvertrag mit Deutschland rechnen konnte, behielt es völlig freie Zeit über seine Flotte und konnte sie verwenden, wo ihm das gut schien. Im Augenblick der Aushebung des Vertrages und einer beginnenden deutsch-englischen Gegnerschaft muß England einer deutschen Flotte, die 35 Prozent der Kampfkraft der englischen erreicht, in der Theorie eine um 50 Prozent größere Kampfkraft entgegenstellen, wenn es die unbedingte Überlegenheit in der Hand behalten will. Steigt die Kampfkraft der deutschen Flotte gar auf 50 Prozent, dann mühte England in der Theorie 75 Prozent der Kampfkraft seiner Flotte als durch Deutschland gebunden ansehen. Die übrigen 25 Prozent wären das Minimum dessen, was England für den Schutz seines Imperiums und seiner Seewege benötigt. Mit anderen Worten, die Kündigung des deutsch-englischen Flottenvertrages hat eine sehr ernste Bedeu-

deutsche Unternehmen zu hindern. Gegen die polnische Presse, die diese „Erregung“ mit allen Mitteln der Hege hervorgerufen hat, hat der Starost jedoch nichts unternommen. Die polnische Presse hat diese Schließung des deutschen Theaters in wütenden Schimpfannonaden gefordert. Der Starost ist mit solchen Gründen dem Befehl der polnischen Heerpresse nachgekommen.

tung, indem sie notwendigerweise zu einer Bindung englischer Flottenstreitkräfte führen muß, die so weit gehen kann, daß sich die französische Flotte eines Tages der italienischen von ungefähr gleicher Stärke allein gegenübersehen könnte. Die Kündigung des deutsch-englischen Flottenvertrages bedeutet also vom Moment ihres Inkrafttretens an eine ganz wesentliche Entlastung des italienischen Achsenpartners, die mit jedem neuen Schiff, das in Deutschland zu Wasser gelassen wird, weiter vermehrt wird, selbst wenn das deutsche Bauteil hinter dem englischen ganz wesentlich zurückbleiben sollte.“ — Soweit die „Wasser Zeitung“, die man schließlich nicht als Feind Englands bezeichnen kann.

Nun hat sich zudem noch das Verhältnis Deutschlands zum Achsenpartner zu einem richtigen Bündnis ausgebaut. Neue Sorgen für England! Kein Wunder, daß man also von den deutschen Schritten der letzten Tage nur nebensächliche Notiz nimmt. Kein Wunder, daß man den Blick des Engländers mit allen Mitteln auf die eigene Stärke lenken will. Mit Klaffen ged's heute nicht mehr! Man muß schon gewisse Ueberraschungen in den Zeughäusern haben, muß man über eine hundertprozentige Grenzsicherung verfügen, wie beispielsweise Deutschland über seinen Wall im Westen und Osten, dann kann man von eigener Stärke sprechen. Wenn man über diese Sicherheitsfaktoren nur fabeln, sie aber nicht beweisen kann, dann scheint uns der Artikel XVI immer

Der politische Tag

Europa steht sich in diesen Tagen einer außerordentlichen diplomatischen Geschäftigkeit gegenüber. Der englische Außenminister Lord Halifax wird am Samstag nach Paris fahren. Der französische Außenminister Bonnet wird ihn von Paris aus weiter nach Genf begleiten, um sich des Völkerbundes, um dort mit dem stellvertretenden sowjetrussischen Außenminister Potemkin zu treffen. Besonders rege sind weiterhin die Vorkarrieresache in London und Moskau. De-nach alljährlich spricht jetzt der sowjetrussische Vorkarrierer Raikoff im Foreign Office vor. De-nach ebenso oft sucht der englische Vorkarrierer in Moskau den neuernannten Außenminister Molotow, zu erreichen. Auf der anderen Seite versucht England anscheinend auch mit Tokio ins Reine zu kommen, wie die verschiedenen Ausdrücke Lord Halifax mit dem japanischen Vorkarrierer in London zeigen.

Vermutlich dreht sich die ganze rege Tätigkeit um die Einmauerung der Sowjetunion in das Einkreisungsbündnis. Von Tag zu Tag wird klarer, daß Moskau nicht gewillt zu sein scheint, sich so ohne weiteres den Pariser und Londoner Wünschen zu beugen. Das bezeugt auf das deutlichste das Dementi der amtlichen sowjetrussischen Telegrammagentur, das besagt, daß in Moskau nichts bekannt sei von gegenseitigen Hilfeleistungen der westlichen Demokratien, falls die Sowjetunion in einen Krieg verwickelt werden würde. Es ist anzunehmen, daß die sowjetrussische Telegrammagentur diese Meldung nicht von sich aus verbreitete, sondern im Auftrage des neuen Außenministers Molotow. Dadurch irgendwie befragt scheint nun England den Japaner in seine Rechnung hineinzuziehen, um die Sowjetunion mit der Drohung im Fernen Osten gefügiger zu machen. Wie es heißt, soll der japanische Vorkarrierer bewegliche Klage darüber geführt haben, daß London noch immer Unklarheit über die Haltung der Sowjetunion drohen. Die Dinge sind allerdings alle noch im Fluß, und es bleibt abzuwarten, an welchem Schauplatz die mehrfach ausgeworfenen britischen Angelhaken hängen bleiben.

Von der mehr politischen Seite her ist die Schattendiplomatentelefonat Leon Blum nach London zu nehmen, der sich dort mit Anthony Eden und dem Sprecher der Opposition im Unterhaus, dem Major Attlee, treffen will. Wenn die Großen der Regierungen schon in Diplomatie machen, warum sollen die Kleinen der Opposition es nicht auch tun! Schließlich gehört das ja auch zur demokratischen Freiheit.

noch besser, da er wenigstens die an Genfer Vergewaltigungstheorien hängenden Regierungen nur zu Dummdheiten verleitet, den Völkern selbst aber keine blühenden Wunden schlägt.

Dr. W. Kichore.

Billingers „Gigant“

im Mannheimer Nationaltheater

In der Ferne ragen die Lärme der „goldenen“ Stadt Prag. Sie sind die Augen des Giganten, die verführerisch grünen und locken. „Rom, Anuschka“ läuten ihre Glocken über das Land bis in die märkische Gannafel hinein, bis zu den tausend alten Weiden, den Hirschen, den Froschen, Unken und Schlangen, bis zum Schilf, dem Sumpf und dem Moor, wo „der Herrgott selber wohnt mit den Keibern, mit seinen langbeinigen Vögeln im Sumpfe“ und hin bis zum alten Wasserbau. Aber dort steht die muntere Anuschka und lacht über den Alten, weil sie nicht an ihn glaubt. Prag muß schöner sein, die Stadt, das Leben! Der Vater will es nicht. Aber die Dulle kennt das alles und der Herr Felix Ledwein, der so gut ist, erst recht, denn der wohnt ja dort...

Seht, Anuschka, „hat etwas wie Windschimmerndes... etwas Eigenartiges“ in ihrem Wesen. Da muß ihr das Herz zerbrechen, wenn der Brautigam zu einer Waage in die Kammer geht. Und in der grenzenlosen Verzweiflung verliert sich der Mensch gar gerne. Deshalb geht Anuschka doch nach Prag. Der Gigant „lockt sie daher“. Ja, nun staut das Leben um sie, das Leben, das Leben!

Was ist das Leben, Anuschka? Hält der Glanz, der aus der Ferne so wunderbar leuchtet, aber ist auch das „goldene Prag“ nur aus Stein gebaut? Sie lebt bei der Tabakfabrikerin Donata Opferlach und bei deren Sohn Tony (mit denen sie weitausläufig verwandt ist) in einer Wohnstube, in die „fogart um die Mittagszeit die schrägen Sonnenstrahlen fallen“. Die Tante hat zwar nur einen jungen Konditorsohne als Bettgänger, aber der Tony kennt sich dafür auf allen Gebieten der freubollen Stadt aus. Sieh, hier ist der Quell des Lebens, Anuschka!

Der Quell des Lebens! Seltsames Leben, wo alle Jovette sind, die man zuvor als Giganten träumte. Rein, Prag ist nicht schön. Und das Schicksal ist dort in einer solchen Stadt. Der Tony verachtet Anuschka, als sie ein Kind von ihm erwartet... Die Einsamkeit, in der das eins so muntere Bauernmädchen

verloren wird, ist grenzenlos. Wohin sie blickt ist Meer...

Da kann das Ende nicht anders sein: der Wasserbau lebt doch noch, und er ist gültig und immer bereit. Er, der dort wohnt, wo „der Herrgott selber wohnt mit den Keibern, mit seinen langbeinigen Vögeln im Sumpfe“, Seht, er nimmt auch die rückgekehrte Anuschka, die der Vater nicht mehr will, Schweigend zu sich heim...

Eine Ballade, die Richard Billinger schrieb. Kein Drama, und doch eine wunderbare Dichtung. Das ist alles so einfach, so selbstverständlich, so ganz dem Leben abgelaufen. Und doch groß, weil nur in der Einfachheit Größe und Wahrheit liegen. In die Hörschienenheit der bauerlichen Erde hinein summt der Wind, blaut der Himmel, brüht geheimnishaft das Moor. Ueberall ist ein Kommen und Vergehen, aber das Kommen ist härter, vom heißen Windstrom des Gros erfüllt. Die Liebe ist Völkner mächtiger als das Leid, das Recht der Leidenschaft herrlicher als der Verzicht. In einem Punkt berühren sich immer Traurigkeit und Schönheit der Welt: wenn über die Schmerzwelle Entscheidung hinweg das Leben trotzdem weitergeht. So läßt der Stromer Heiligkeit auf seiner Weidenlinie eben in dem Augenblick, da Anuschka das Leben durch die Schuld des Brautigams seine entscheidende Wendung erfährt, und die junge Julie setzt ihr buntes Stodhütchen auf. So pocht der Bauer Dub — als am Ende Anuschka ins Moor geht — die Wirtschaftlerin Anuschka und führt sie in seine Kammer, um dem Tod das neue Leben gegenüberzustellen, dem Verzicht das Recht der großen Leidenschaft.

Nicht im Menschlichen, sondern im Atmosphärischen, im Willie u liegen die Gegenstände Billinger'scher Dramatik. Die Welt des Landes steht der Welt der Stadt gegenüber. Siegreich bleibt — letzten Endes und zuletzt — das gesunde Bauerntum. Denn Anuschka ist das Kind im Leibe nicht. Als ihr nicht mehr bleibt, hat sie doch noch das Moor. Ihr Tod ist nicht Untergang, sondern verschöndertes Aufgehen in der Erde, die sie verriet. Beim Zuschauer bleibt — trotz des tragischen Schusses — ein Gefühl des Einklangs mit der Natur. Ein Zeichen dafür, daß Billinger nicht das Einzelschicksal, nicht

der Mensch allein, sondern eben die Welt, in die er gestellt ist, das Primäre ist.

Die Aufführung im Nationaltheater leitete Helmut Ebb's: schwer, getragen, breit floß die Handlung dahin. Das Glische überwo. Aber manchmal brach doch die Leidenschaft auf, dann loderte für Sekunden das Feuer, an dem sich die Sehnsüchte verbrannten. Das Größte offenbarte sich im Schweigen. Fern Klang eine Melodie... Nur die Natur hätte Ebb's noch härter einlegen sollen, das Gespensterhafte, das Dauernde...

Nia Rose war Anuschka. Man spürte das ehrliche Wollen der Künstlerin, mit einer Rolle fertig zu werden, die nicht in ihren Schattensbereich paßt. So lieb sie dem Mädchen Naivität und Sehnsucht, Enttäuschung und Verzicht. Aber es kam doch vieles vom Geistigen her und stand so jenseits des Lebens und Erlebens. Ein Naturkind, ein ausfließendes weibliches Wesen aus dem Moor mühte das sein, das im Erwachen und schuldlos die Sünde erfährt. Wutvoller war Robert Kleinert als Bauer Dub. Ein gültiger und doch sehr eigenwilliger Mann. Einer, der noch einmal den Liebesfrühling verspürt. Dem die Luft das Blut durch die Adern treibt, verhöhlen, unbeding, unfernmental. Der einem Eidos lebt, das im Menschlichen, in der Natur seinen Anker hat. Dem es das Herz zerschellen will, als die Tochter am „Giganten“ Prag zerschelt. Und der dann doch den Schmerz mit der Waage im Bett erstickt. Diese Waage Anuschka findet durch Hertha Jieiemann glückliche Verfeinerung. Derb, sinnentfremdet, glühend, ein Saian von einer Weibsnatur, und doch treu und bescheiden erhaben. Klaus W. Krause ist ein jaghafter Bauer Peltan, der vergebens um Anuschka freit, Annemarie Collin eine etwas zarte und nicht ganz auf den Hof passende Julie. Wichtig und wie aus dem Schilf gewachsen — ein eigener Philosoph aus dem Reich der Armut und des verkornnten Schweigens — zeigt Karl Marx den Stromer Heiligkeit, ein Bruder im Wesen zur aschgrauen Fürbitterin der Hansi Thom's. Gute Typen: Lola Webius als Kindermaid und Rudolf Hamacher als Dorflehrer Montopp.

Weitere Anekdote bei Dub mit eigenen Gesichtern: Josef Kerkter, Heinz Gwelt, Joseph Ofenbach. Ursula Schindelhütte eine Waage.

In Prag: dort wo das Leben lärmt, wo der Schmutz sinkt, die engen Gassen austragen und das Grauen, ist das Wesen der Menschen verbogen. Zuerst ist sie das Traumbild im bescheidenden Leben, „eine Königin unter den Diablen“. Aber nachher gewinnt der Mensch nirgendwo sonst als gerade hier die Erkenntnis: „Es ist alles klein auf dieser Welt“. Hier lebt die Lust nicht, hier ist gemein und schäbig, was brauchen ein Recht der Natur. Helmut Ebb's ist etwas als alt Ingenieur Ledwein, er gibt ihn deshalb gefeierter, beinlicher als man ihn sich nach dem Buch denken könnte. Hansi Kerkter seine Braut. Ganz die Kleinbürgerliche Atmosphäre Prag's atmet das Haus der Tante Donata Opferlach. Sie selbst — durch Elisabeth Stieker, die sich in diesen Rollen ausgezeichnet entwickelt, verfloßert — lebenshungrig und doch fröhlich, gefühlbetont und doch primitiv, ein verblühtes Großstadtwächs mit Erfahrung, doch ohne feilschen Haß. Daneben ihr unehelicher Sohn Tony (Herbert Pleckmann), ein moralisch verkommenen Faulenzer und ihr „Reitender“ Pepsula (Heinz Gwelt), ein Kerl, der überne Köffel nicht. Weiter spielt Vene Blankfeld — sehr locher an Leib und Seele „aufgetafelt“ — die Gasthofbesitzerin Lily Landler und Nora Lande-rieh einmal die sentimentale Frau Amend und auf der Gegenseite die anklagende Tagelöhnerin Ucharius. Weitere gelungenen Typen: Ernst Langbein als Portier Alois Gradl und Fritz Walter als leicht schlampiger junger Stutzer. Karl Hartmann ist ein Trambahnschaffner und Wilb Baertsch ein Briefträger.

Die Bühnenbilder von Friedrich Raibsch treffen die Stimmung. Sie erzählen vom Leben in der Gannafel, von der unterdrückten Menschenkraft und von der staubigen Atmosphäre des Molochs Prag, von der Gefühlslosigkeit, dem Menschenunwürdigen...

Es gab am Ende für ein ausgezeichnetes Werk und für eine Aufführung, die nur da und dort noch weiter ausgefüllt werden müßte, reichen Beifall.

Helmut Schulz.

Und wer finanziert Genf?

Wehmütige Betrachtung zum Austritt Spaniens

DNB Paris, 9. Mai.

Der Austritt Spaniens aus der Genfer Liga hat in der französischen Presse noch keinerlei Kommentare gefunden. Lediglich die Agentur Havas bringt in einer Meldung aus Genf einen längeren Kommentar, in dem es heißt, mit Spanien verlasse nun auch eines der ältesten und aktivsten Mitglieder des Genfer Bundes. Spanien, so stellt Havas resigniert fest, sei der erste Staat, der sich innerhalb von 15 Monaten aus dieser Einrichtung zurückgezogen habe. Der Berichterstatter schließt seine Betrachtungen mit dem immerhin bezeichnenden Satz: „Spaniens Austritt wird die Genfer Organisation um einen jährlichen Beitrag von nahezu 900 000 Goldfranken berauben.“

In Kürze

Reichsminister Dr. Goebbels gab am Dienstag den zu einer Arbeitstagung versammelten Leitern der Reichspropagandaämtern einen umfassenden Überblick über die politische Lage.

Reichsaußenminister von Ribbentrop trat von Como die Rückreise nach Deutschland an.

Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Funk besuchte am Dienstag nach seiner Teilnahme an der Generalversammlung der RZB, die am Montag in Basel stattfand, die Stadt Bern.

Der Jugendführer des Deutschen Reichs, Reichsleiter Baldur von Schirach, feierte heute in München im Kreis seiner engsten Mitarbeiter den 32. Geburtstag. Der Führer übermittelte telegrafisch seine herzlichsten Glückwünsche.

In einem feierlichen Akt gab Dr. Lohr in der Nähe von Villach den Befehl zum Beginn des Baues der Reichsautobahnstrecke Salzburg—Magenfurt, die zu den höchsten Gebirgsstraßen der Welt gehören wird.

Die Pariser Presse zeigt sich sehr nervös. Sie muß immer mehr die Bedeutung des Mailänder Paktes, die sie zuerst zu verkleinern versuchte, zugeben. Alle Hoffnung setzt sie auf einen günstigen Verlauf der Verhandlungen mit Sowjetrußland.

Die Unterhausausssprache über die Wehrpflicht, die erst am Dienstagmorgen bei Tagesanbruch zu Ende ging, wurde von Kriegsminister Hore-Belisha mit einer Verteidigungsrede für das Wehrpflichtgesetz abgeschlossen.

Ribbentrop über seine Eindrücke in Mailand

Die herzliche Begrüßung von der Bevölkerung / Die Auswirkungen der Bündnisse

DNB Mailand, 9. Mai.

Während seines Aufenthalts in der Villa d'Este am Comer See empfing Reichsaußenminister von Ribbentrop den Mailänder Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros. Der Reichsaußenminister äußerte sich in der Unterredung mit größter Befriedigung über die begeisterte Aufnahme, die ihm in Mailand als dem Abgesandten des Führers bereitet worden ist.

„Graf Ciano“, so sagte er, „hatte mir von jenen lächerlichen Äußerungen einiger französischer Zeitungen über eine angeblich gegenrassistische Einstellung der Mailänder Bevölkerung zu der deutsch-italienischen Freundschaft Mitteilung gemacht. Als ich dann durch Mailand fuhr und mit eigenen Augen sah, wie mich die ganze Bevölkerung als den Vertreter Deutschlands jubelnd empfing und von allen Seiten die brausenden Ovatio-Aufe auf den Führer und den Duce mir entgegen schallten, empfand ich, wie traurig und erschüt-

ternd es ist, daß unerbittliche Hege immer wieder versuchen, die Völker mit Lügen zu vergiften. Ganz besonders ist mir die Herzlichkeit aufgefallen, die mir die Mailänder Arbeiterschaft entgegengebracht hat.

In Begleitung des Grafen Ciano und auch allein kam ich auf meinen Fahrten in der Stadt durch ausgesprochene Arbeiterviertel. Überall drängten sich die Menschen an den Fenstern und auf den Balkonen und brachten in ihren Rufen mit jubelnder Begeisterung ihre Sympathie für den Führer und für die Achse Berlin—Rom zum Ausdruck. Die Herzlichkeit dieser Kundgebungen war mir ein Beweis dafür, wie tief das Gefühl der Freundschaft, der Zusammengehörigkeit und der Schicksalsverbundenheit unserer beiden Völker im italienischen Volk verwurzelt ist. Es ist das Werk des Duce, die Gefühle der Freundschaft, die unsere beiden Völker und ihre Führer verbinden, tief in die Herzen aller Italiener eingesenkt zu haben.

Ich habe einen Einblick bekommen in die Schaffenskraft der Bevölkerung von Mailand,

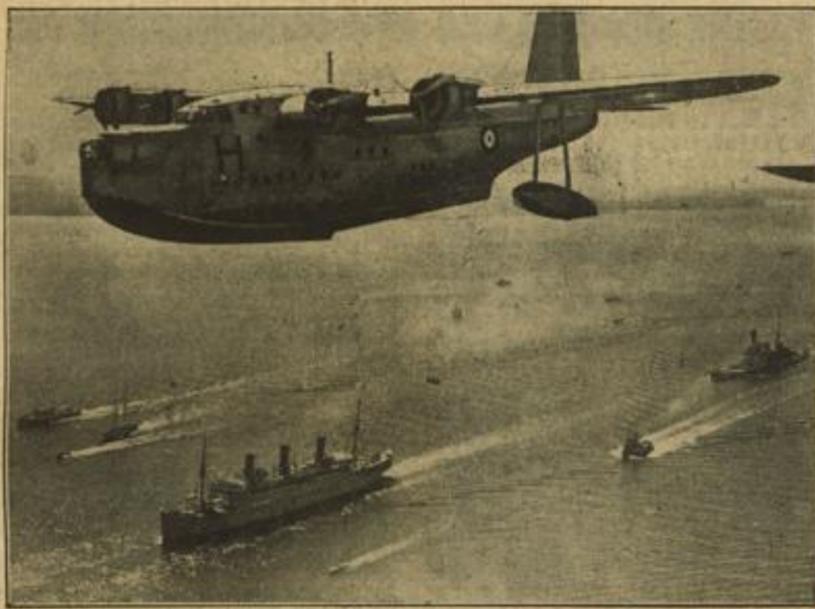
das ich als blühendes, modernes Zentrum Norditaliens erlebte. Es war mir eine besondere Freude, die Bekanntheit einer so großen Zahl führender Persönlichkeiten gemacht zu haben. Einen unaussprechlichen Eindruck aber hat die große Volkskundgebung vor dem Mailänder Rathaus in mir hinterlassen, hier drückte sich die großartige Volkstüchtigkeit des Duce und des Grafen Ciano in immer neuen Formen aus. Ich erlebte, wie die Mailänder Faschisten und mit ihnen die ganze Mailänder Bevölkerung ihrer Begeisterung für die Achse und für die Politik der Achse Ausdruck gaben. Am stärksten hat mich aber das Zusammentreffen mit der Garde der alten Kämpfer des faschistischen Regimes in dem großen Saal des Palazzo Marino bewegt. Als mich diese Männer jubelnd umringten, konnte ich in ihren Augen dasselbe Leuchten erkennen, wie wir es bei den Männern unserer alten Garde immer wieder erleben. Das waren die alten Kämpfer Mussolinis!

Ich bin überzeugt, so fuhr Reichsaußenminister von Ribbentrop fort, daß Italien und Deutschland jenen demokratischen, degenerierten Lügenströmungen keine bessere Antwort erteilen konnten als durch den Empfang, den Mailand und Como dem Grafen Ciano und mir als dem Vertreter Deutschlands bereitet haben.

Ich glaube, daß unsere Völker mit Ruhe in die Zukunft blicken können.

Schluß mit der orakelnden Hege

Der Bündnispaakt, den Graf Ciano und ich im Auftrage des Duce und des Führers vereinbart haben, ist nur der logische Schlußpunkt für einen Zustand, der seit Jahren bereits Wirk-



Das englische Königspaar auf dem Wege nach Amerika

Am Samstag verließen der König und die Königin von England den Hafen von Portsmouth, um sich an Bord des Dampfers „Empress of Australia“ nach Kanada und Amerika zu begeben. Bei der Fahrt durch den Kanal war das Schiff eskortiert von dem Schlachtkreuzer „Repulse“, von großen Bombern und zwei kleinen Kreuzern, die die Fahrt nach Amerika mitmachen. — Der Schlachtkreuzer „Repulse“ wird in der Mitte des Atlantik kehrtmachen und zurückfahren.

Man lebt heute wieder vernünftiger, deshalb raucht man auch „besser“

ATIKAH 5A

Erschütternde Hilferufe der arabischen Frauen

Die Engländer hausen unmenschlich / Das Leiden in den Konzentrationslagern

Jerusalem, 9. Mai. (Hb-Funk.)

Dem britischen Oberkommissar in Palästina sind in der letzten Zeit mehrere Hilferufe der schwerbedrängten arabischen Zivilbevölkerung zugegangen, durch die die Weltöffentlichkeit erneut Kunde erhält von dem namenlosen Elend, das durch die „Befriedungs“-Methoden der Londoner Regierung, die sich doch nie genug ihrer „humanitären“ Gesinnung rühmen kann, verschuldet wurde. Vor allem aber sind es die Frauen, die unermessliches Leid zu ertragen haben. Nicht allein, daß ihre Männer, eng zusammengepreßt, in menschenunwürdigen Konzentrationslagern gequält werden, nur zu oft müssen sie zusehen, wie ihre Kinder brutal ausgepeitscht und dann weggetrieben werden, ja sie müssen selbst ihre neugeborenen Kinder einem ungewissen Schicksal hilflos überlassen.

Doch lassen wir einen Hilferuf selbst sprechen, den der arabische Ausschuss in Jerusalem nach einer jenen berücksichtigten Durchsuchungsaktionen in dem Dorf Beit-Nima dem britischen Oberkommissar am 28. April 1939 zugehen ließ. Darin heißt es: die grausame Behandlung der Palästina-Araber durch die britischen Truppen zwingt uns, Ihnen diesen Protest zu übermitteln. Das Vorgehen hat in ihrer Grausamkeit den Höhepunkt bei der Durchsuchung des Dorfes Beit-Nima erreicht. Das Dorf mußte von seinen Bewohnern zwangsweise geräumt werden, ohne daß man sich um die Frauen, Kinder und Greise kümmerte, die dem Wind und dem Hunger erbarmsungslos ausgehakt wurden.

Frauen in Geburtswehen wurden von den Soldaten gezwungen, das Bett zu verlassen und im Freien zu gebären. Andere wieder mußten ihr Kind kurz nach der Geburt im Stich lassen. Das Militär verließ das Dorf erst, als die Einrichtungen und die Beträge zerstört und alle Häften niedergebrannt waren.“

In dem Hilferuf wird ausdrücklich unter-

strichen, daß das Los von Beit-Nima nicht schlimmer gewesen sei als das Unglück der anderen von britischen Truppen durchsuchten arabischen Dörfer. Ferner wird gegen die Bewaffnung der Juden protestiert. Der Hilferuf schließt: „Wir bitten Sie im Namen der Demokratie, deren Sie sich doch so rühmen, diesen Grausamkeiten gegenüber einem für seine Freiheit und Existenz kämpfenden Volk ein Ende zu machen.“

Im gleichen Sinne richteten zahlreiche bedeutende Persönlichkeiten des mohammedanischen Religionslebens ein Telegramm an den britischen Oberkommissar, in dem sie auf die elf Tage lang dauernde „Durchsuchung“ dieses Dorfes Bezug nehmen und erklären: „Die Männer werden gefoltert und gequält und ohne Essen den heißen Strahlen der Sonne ausgelegt. Die muslimanischen Frauen werden verhöhnt und auf unmenschliche Weise behandelt. Die Truppen haben das Dorf regelrecht belagert und es geplagt und gepeinigt. Die Folge ist der Ausbruch von Krankheiten unter den Männern, Frauen und Kindern. Wir hoffen, daß diese Greuel ein Ende nehmen und daß sofort Lebensmittel und Arzneien nach Beit-Nima gesandt werden.“

Frauen müssen das Waschwasser der Soldaten trinken

Besonders eingehend haben die Frauen des Dorfes Beit-Nima ihre Leiden in einem Schreiben an die fremden Konsulate in Jerusalem dargelegt. Es heißt darin: Jeder Besuch mit den umliegenden Dörfern ist verboten. Die Frauen und Männer sind getrennt an einem Platze außerhalb des Dorfes seit dem ersten Tage eingeschlossen. Als Speise werden ihnen Krügel, Marter und zweifacher Tod gereicht. Drei Tage lang gab man ihnen nichts zu essen. Zu Trinken bekommen die Frauen und Kinder nur Wasser, in dem sich die Soldaten gewaschen haben. Nur Gott weiß, was man damit der Ehre der arabischen Frauen getan hat. Die Männer müssen den ganzen Tag

mit erhobenem Kopf in der Sonne stehen, und wehe dem Schwachen, der diesem Befehl nicht nachkommen kann, er wird durchgeprügelt, bis er zusammenbricht.

Alle Häuser sind zerstört. Kein Korn und kein Oel wurde übrig gelassen. Das Dorf kann sich nie wieder erholen. Die Zahl der unschuldig Getöteten ist noch nicht bekannt. Die Truppen entführten zahlreiche Männer nach einer unbekanntem Richtung und schossen auf sie. Jeder wird so lange geschlagen, bis er ausfällt. Selbst Frauen und Kinder werden nicht geschont. Sie wurden an einem Platz zusammengepreßt, der nicht für 10 Personen genügt, geschloß für Hunderte. Sie wurden geschlagen, um von der Behörde gefaschte Personen anzuliefern. Zahlreiche Mißgeburten sind die Folgen dieser Greuelthaten. Auch die Gräber werden geschändet und die Knochen verbrannt. Auch die Bewohner der umliegenden Dörfer, die den Einwohnern von Beit-Nima Brot und Decken bringen wollten, wurden daran gehindert und mit den Dorfbewohnern eingeschlossen und verprügelt.“

Und dann ein Telegramm des arabischen Frauenausschusses an die Vertreter auf der Londoner Palästina-Konferenz, in dem es heißt: „Sie haben die Frauen nicht geschützt, so daß sie Mißgeburten hatten, sie haben Kinder mit Peitschen geprügelt und Zehntausende von Unschuldigen in Gefängnisse und Konzentrationslager untergebracht. Sie haben die harten Ausgehverbote verhängt und so die Menschen in den Häusern eingesperrt, damit sie Hungers sterben. Andere Grausamkeiten stellen selbst die Inquisitionsgerichte des Mittelalters in den Schatten. Das Land ist wüst geworden, die Arbeit liegt still. Alle Erwerbsmöglichkeiten fehlen, die Armut wird immer größer und die Verzweiflung ist allgemein.“

Ministerrat in Paris am Donnerstagvormittag. Donnerstag vormittag 10 Uhr wird im Pariser Elysee-Palast ein Ministerrat stattfinden.

100 italienische Divisionen

stehen im Ernstfall bereit

Dr. v. l. Rom, 10. Mai.

Der „Tag des italienischen Heeres“ am Jahrestag der Gründung des faschistischen Imperiums gipelte sich in ganz Italien und sämtlichen überseeischen Besitzungen zu einer großartigen Kundgebung der Stärke der faschistischen Wehrmacht und angelehnt der begeisterten Beteiligung der Bevölkerung an den Feiertagsfesten zu einem wirklichen nationalen Festtag. Den Höhepunkt dieser Feiern bildete die Ausgeländung der auf den spanischen Schlachtfeldern gefallenen Legionäre durch den König und Kaiser in Rom durch Verteilung der Tapferkeitsmedaille und der anschließenden großen Parade von über 25 000 Mann auf der Via del Impero.

Die Worte des Duce vom Balkon des Palazzo Venezia an die hunderttausendköpfige Menge, darunter 30 000 Heerbesoffiziere: „Die Kraft unserer Waffen ist zweifellos groß. Aber größer noch ist die Kraft unserer Herzen. Wenn die Stunde kommt, werden wir es beweisen!“ — wurden mit einem Orkan der Zustimmung und Begeisterung aufgenommen. Die Kundgebung im Beisein des Oberbefehlshabers des deutschen Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, die Parade und die Wandbilder bei Cefano lieferten überzeugende Beweise des Vertrauens der italienischen Nation auf ihre Wehrmacht.

Hinsichtlich der numerischen Stärke des italienischen Heeres erklärte General Marietti in der „Stampa“, daß im Mobilisierungsfalle Italien mit der doppelten Anzahl von Divisionen wie 1918 antreten könne. Gemäß dem Tagesbefehl des Marschalls Diaz vom 4. November 1918 betrug die Zahl der italienischen Divisionen 51, so daß nach Angabe des Generals Marietti jetzt Italien mit über hundert Divisionen antreten könnte.

Ein Ausgleich für die Opfer der Beamten

Die Rede des Reichsinnenministers auf dem Beamten tag

DNB Frankfurt-Main, 9. Mai.

Auf der Reichsbeamten tagung in Frankfurt am Main sprach Reichsinnenminister Dr. Frick am Dienstag über das Thema „Das deutsche Berufsbeamtentum ein Grundpfeiler des Dritten Reiches“.

Als besonders hervorzuheben Ergebnisse der jüngsten Zeit bezeichnete Dr. Frick das Gesetz über den Aufbau der Verwaltung in der Ostmark (Ostmarkgesetz) sowie das Gesetz über die Gliederung der sudetendeutschen Gebiete und das Gesetz über den Aufbau der Verwaltung im Reichsgau Sudetenland (Sudetengaugesetz). Durch diese Gesetze konnte die ererbte Reichsreform ein entscheidendes Stadium vorwärtsgetrieben werden. Sie wurden damit die Marksteine der staats- und rechtspolitischen Aufbauarbeit des Dritten Reiches. Sie dienten vor allem auch dem Zweck, dem Reich vorerst in der Ostmark und im Sudetengau die staats- und verwaltungsmäßige Gestalt zu geben, die es nach dem Willen des Führers, falls die Entscheidungen mit den erlassenen Gesetzen es rechtfertigen sollten, auch in den übrigen Reichsteilen endgültig erhalten soll. Dabei steht ein Gedanke im Mittelpunkt: Der Großdeutsche Einheitsstaat.

Grundlage des Neuaufbaues in der Ostmark, so hob Dr. Frick hervor, sei der Reichsgau. Dieser sei dadurch gekennzeichnet, daß er in unmittelbaren Beziehungen zum Reich und zu den Reichszentralstellen stehe, sein Gebiet decke sich mit dem des Partei gaues; es ist also eine geographische Einheit zwischen Partei und Staat hergestellt. Die Verwaltung der Reichsgaue habe eine straffe Zusammenfassung im Reichsstatthalter erfahren, der insbesondere die Einheit der politischen Führung im Reichsgau gewährleiste, was auch daraus hervorgehe, daß er gleichzeitig Gauleiter der Partei sei.

„Bei der Durchführung der großen politischen Ziele in den Jahren 1933 und 1939 haben Wehrmacht und Beamtentum das Vertrauen gerechtfertigt, das der Führer und Reichskanzler ihnen geschenkt hat. Aber auch die Partei“, hob der Minister hervor, „ist in diesen Zeiten

nicht müßig gewesen. Alle drei Faktoren haben ihre Kraft, ihre Leistungsfähigkeit und ihr Organisationsvermögen in den wiedergewonnenen Gebieten aufs neue bewiesen und nach dem Willen des Führers das Großdeutsche Reich mit geschaffen!“

Der Redner bekannte sich dann vorbehaltlos zu dem Gedanken der weitanschaulichen Ausbildung der Beamten, der Durchsetzung des Leistungsprinzips und damit zum Berufsbeamtentum schlechthin. Der Verwirklichung dieser Forderungen dienete das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums, das Beamtenrechtsänderungsgesetz und das deutsche Beamten-gesetz. Die Reichsverordnung über die Vorbildung und Laufbahnen der deutschen Beamten tue ein übriges, um diese Grundsätze für alle Folgezeit aufrechtzuerhalten.

Auf der gebiegene und stetigen Arbeit der vielen Tausende von Beamten beruhe der ungehörte gleichmäßige Gang der Staatsmaschine, der Sicherheit, Ruhe und Ordnung der Wirtschaft auch in Zeiten gewährleistet, wo andere Völker und Nationen von einer Kriegspfandose sondergleichen erfaßt sind. „Der wirtschaftliche Niedergang, der sich in den Jahren vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus zu verheerend auswirkte, sei überall längst überwunden und weitgemacht, nur nicht bei den Beamten. Da aber auf die Dauer niemand mehr ausgeben könne, als er einnehme, so sei dieser Zustand, den er als Beamtenminister schon seit langen Jahren mit ernster Aufmerksamkeit und Sorge verfolgte, auf die Dauer nicht tragbar, nicht so sehr um der Beamten willen, als um der Staates und der Gemeinschaft willen. Ohne zu klagen haben die Beamten sich bisher beschränkt, um die Durchführung anderer dringlicher und lebenswichtiger Aufgaben des Reichs zu ermöglichen, Opfer gebracht, wie jeder andere Volksteil. Nun sei es endlich an der Zeit, einen Ausgleich auch für sie zu finden.“

Das sei auch deshalb notwendig, da die Jugend, wenn das Verhältnis zwischen dem, was die private Wirtschaft und der Staat ihr zu bieten vermag, allzu sinnfällige wird, für den Beamtenberuf nicht mehr zu haben sein werde.

Letzte ungarische Warnung an Warschau

„Wenn die Hetze anhält, ziehen wir die Konsequenzen“

(Drahtbericht unseres Budapest-er Vertreters)

v. n. Budapest, 10. Mai.

In einem aufsehenerregenden offiziellen Artikel rechnet der halbamtliche „Vester Lloyd“, das Sprachrohr des Außenministers, mit der polnischen Haltung ab. Das Blatt betont eingangs, daß Ungarn im Einvernehmen mit den befreundeten Achsenmächten auch nach den Ereignissen der jüngsten Zeit und nach der Schwendung der polnischen Politik, die Warschau in eine schwierige Lage gebracht habe, zu Polen in korrekten Beziehungen stehe.

„Mit umso größerem Bedauern“, so stellt der „Vester Lloyd“ fest, „ja mit bitterer Enttäuschung, müssen wir die Bestimmung machen, daß die polnische Presse Ungarn in beleidigender Weise verhöhnt, ja direkt angreift. Und sind diese Anwürfe völlig unverständlich, da die Haltung Ungarns zu solchen Ausfällen nicht den geringsten Anlaß gab. Die verantwortlichen Stellen der polnischen Politik sind sich wohl be-

wußt, daß diese Anwürfe und Verleumdungen der polnischen Presse gegen Ungarn völlig unberechtigt sind. Dies berechtigt uns zu der offenen Frage, wie sich die verantwortlichen Stellen Polens zu diesen Angriffen verhalten. So, wie die Dinge heute liegen, sehen wir uns zu der Annahme gezwungen, daß in Polen eine neue Strömung im Werden ist, die sich auch Ungarn gegenüber von keinem guten Willen leiten läßt. Wir haben eine offene Frage gestellt, zu der wir uns durch den Geist der Freundschaft zu Warschau für verpflichtet fühlen. Wenn unsere Frage ungehört verhallt, oder wir keine Antwort erhalten, wie wir sie erwarten, mit anderen Worten, wenn sich die schwer beleidigende Haltung gegenüber Ungarn nicht ändern sollte, dann müssen wir notgedrungen eine Herabsetzung der Lage zur Kenntnis nehmen und die Konsequenzen ziehen.“

In Budapest beurteilt man diese offizielle Stellungnahme als letzte freundschaftliche Warnung an Warschau.

Riesenerplosion in Japan - 80 Tote!

Neun Fabrikgebäude und 40 Häuser zerstört

DNB Tokio, 9. Mai.

Von einer schweren Explosionskatastrophe wurde eine Zellsulfatfabrik in Tokio heimgesucht. 80 Arbeiter kamen dabei ums Leben, während 200 weitere mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten. Durch das Unglück wurden außerdem neun große Fabrikgebäude sowie 40 Häuser völlig eingestürzt.

Die gesamte Feuerwehr Tokio, verstärkt durch ein Pionier-Regiment, wurde zu Rettungsarbeiten eingesetzt. Wie die letzten Meldungen besagen, waren deren Bemühungen von Erfolg gekrönt. Es gelang, die weitere Ausdehnung der Feuerbrunst zu verhindern, so daß für die umliegenden Wohnhäuser keine Gefahr mehr besteht.

„Roter Teufel“ vernichtet

25 Menschenleben

DNB Guayaquil (Ecuador), 9. Mai.

Das Flugzeug „Roter Teufel“ stürzte bei Runkflügen über Guayaquil ab und explodierte, als er zwischen einer Häusergruppe aufschlug. Der Pilot, Flugkapitän Dandoval, und sein Mechaniker waren sofort tot.

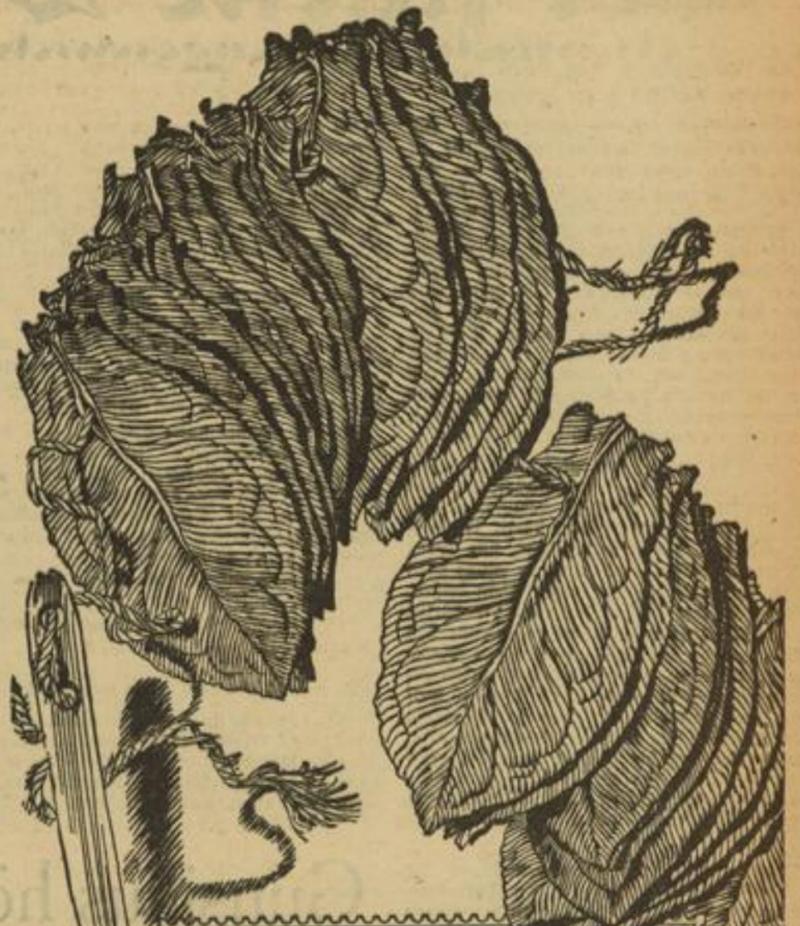
Die Explosion setzte ein Haus in Brand; das Feuer griff rasend um sich und zerstörte fünf Gebäude. Durch die Explosion und den Brand wurden mehr als 20 Menschenleben getötet. Nach den letzten Meldungen beträgt die Gesamtzahl der Opfer 25. Der Sachschaden soll sich auf rund 200 000 Dollar belaufen. Durch die Bekämpfung des Brandes entstanden Wasserschäden wurde auch eine ganze Reihe deutscher Geschäfte geschädigt.

Zwei schwere Explosionen in Frankreich

DNB Paris, 9. Mai.

Eine Explosion ereignete sich am Montagabend in einer Ammonitfabrik in der Nähe von Metz. Dabei wurde das Gebäude vollkommen zerstört und zwölf Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt. Eine zweite Explosion konnte nur durch die Geistesgegenwart eines Ingenieurs verhütet werden.

Auch Lyon wurde von einer folgenschweren Katastrophe heimgesucht. Infolge Kurzschlusses ereignete sich in einer 150 Arbeiter beschäftigten Kunstseidenfabrik eine Explosion. 20 Arbeiter wurden verletzt, darunter vier so schwer, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Der Schaden wird auf eine Million Franken geschätzt.



Güte- kennzeichen

hochwertiger Orient-Tabake

Fünfstens: Die obigen Blätter zeigen die natürliche Größe der wertvollsten Provenienzen Mazedoniens. Man ersieht daraus, daß lange Tabakfäden keine guten Kennzeichen sein können, ebenso wenig wie eine längs gerichtete Füllung. Hochwertige Tabakfäden sind ziemlich kurz, aber sehr schmiegsam und in der Füllung elastisch gekrüllt.

Doppelt
fermentiert
4s



Der starke Weillstein

eine schässische Lügengeschichte / Eduard Reinacher

12. Fortsetzung

Copyright by Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

Weillstein fragte, wer anfangen sollte. Sie schoben es ihm zu, um ihn in Nachteil zu setzen. Denn bei allem Weillstein ist die Leistung des früheren Kämpfers für den folgenden ein Reiz, ihn zu übertreffen. Weillstein nahm die Reihenfolge an. Er rief nur einige Kinder, die fünfzig Schritt weiter auf der Straße standen: „Liebe Kinder, geht weiter oder kommt näher, denn dorthin, wo ihr seid, fällt gleich ein großer Stein.“ Die Kinder sprangen herbei, die Dorfburschen aber höhnten Weillstein wegen seiner Pralerei aus. Der aber nahm seinen Stein, wog ihn einmal auf der Hand und ließ ihn dann durch die Luft fliegen. Und er kam genau da an, wo Weillstein gesagt hatte, und es gab ein großes Loch in der Straße.

Danach hatten die anderen keine Lust mehr, Stein zu werfen. Sie bereiteten aber, alle miteinander über den Weillstein herzufallen und ihm den Leib vollzuschlagen, damit ihm für ein andermal die Lust verginge, mit ihnen Scherze zu treiben. Und wenn er etwas essen wollte, so konnte er ja in seinen Stein beißen. Dagegen wehrte sich nicht der stärkste unter den Burschen, aber der vornehmste, des Schulzen Sohn. Er sagte: „Hä! Das können wir nicht machen, denn wir haben ehrlich gewettet und müssen unsere Wette bezahlen, weil sie ja doch verloren ist. Nicht daß ich dagegen wäre, daß wir ihm den Leib verschlagen, nein, wir müssen ihm die Farben unseres Dorfes mitgeben, die da sind Braun und Blau. Aber alles zu seiner Zeit. Erst soll er essen und trinken, danach soll er seine Pflöcke bekommen — alles was recht ist!“

Dagegen konnten die anderen nicht an. Sie führten also den Weillstein in ihr Dorfwirtshaus und hießen den Wirt Eier in die Pfanne schlagen, was seine Hennen nur gelegt hätten. Auch mußte die Magd Wein bringen und einen Laib Brot auf den Tisch legen. Gleich fragte Weillstein: „Ist das euer Brotlaib oder ist es meiner?“ Da lachten sie noch einen bringen, Weillstein aber nahm den ersten und biß sündlich davon herab, immer ein Viertelpfündchen auf einmal, und ah ohne Schmäden. Auch mit seinem Weintrüge fuhr er sündlich: er trank ihn immer auf einmal aus, denn Reste stehen lassen, sagte er, wäre keine Art.

Darin gaben ihm seine Gastfreunde recht. Denn sie hofften, daß die Trunkenheit ihn schwach machen würde, so daß sie ihn ohne Gefahr prügeln könnten. Aber hänge du dem Weillstein eine Riste an! Er trank und trank, und sein Gesicht wurde nicht rötlich, als es vorher gewesen war. Auch aß er noch einen Laib Brot, nachdem der erste hinter seinen Zähnen verschwunden war, und lobte das Brot: er esse sonst weniger, aber dieses schmecke ihm, er werde nicht bald wieder so gutes bekommen. Und die Burschen nahmen das auch für Hohn, weil sie das Brot bezahlen mußten. Sie hätten sich zwar darum keine Sorge zu machen brauchen. Derjenige, der für Weillstein vorhin gesprochen hatte, ging ganz still in die Küche zum Wirt und sagte: „Schreibe mir an, was jetzt verzehrt wird! Den andern sage nachher,

es sei ein Geschenk vor dir, weil der Fremde deinem Wein so große Ehre antut!“ Der Wirt sagte zu, und der Sohn des Schulzen ging seiner Wege. Denn wenn die Burschen vom Dorfe nach diesen Taten Weillsteins noch nicht klug geworden wären und versuchen wollten, ihn zu prügeln, so wollte er an ihrer Schande nicht teilhaben.

Seine Sorge aber war überflüssig. Zur Vesperzeit war keiner mehr da, der Weillstein zu schlagen vermocht hätte: sie lagen alle wachsam im Wirtshaus, denn sie hatten versprochen, es Weillstein im Trinken ein wenig nachzutun. Und siehe, der Wein war stärker als sie.

Weillstein schaute unter den Tisch, wie sie so friedlich übereinander schlummerten, und sprach: „Liebe Geschwister! Ich möchte gerne noch länger mit euch halten, denn euer Wein ist nicht an den Schmeibhässen gewachsen. Aber ich muß weiter, ich habe keine Zeit mehr. Kommt einmal zu mir, wenn ich so reich bin wie ihr, dann will ich euch auch bewirten. Für heute lebe wohl!“

Damit machte er sich davon und ging weiter, Strahburg zu.

Die Glocke von Haueneberstein

Wenn jemand sagt, die Strahburger seien ein dinkeln hochmütig, so hat der nicht recht, denn er sagt Unwahrheit. Ich muß das wissen, denn ich bin ein geborener Strahburger, und mein Vater war auch einer, Gott sei Dank.

Mit der Glocke von Haueneberstein aber ist es so: sie hing in der Hauenebersteiner Dorfkirche, nicht weit von Strahburg, und hatte ein herrliches Geläut. Die Hauenebersteiner nannten sie darum die große Bummerin oder auch die große Bummme und waren auf sie so stolz, wie die in Strahburg auf allerhand andere Dinge waren. Nun lag zwar Haueneberstein eben nicht weit von Strahburg, aber daß man in Haueneberstein je eine Glocke von Strahburg hätte läuten hören — nein! Dagegen in Strahburg hörte man stets, wenn der Wind nicht stief dagegenstand, jeden Abend das Geläute von Haueneberstein. Und das trübte die stolzen und hochmütigen Strahburger, daß die Bauern eine trefflichere Glocke hatten, als in ihrer großen Stadt zu finden war.

Endlich beschloß der Rat, daß man den Hauenebersteiner ihre Glocke um gutes Geld abkaufen sollte, und ließ mit den Bauern unterhandeln. Die sagten aber: ihre Glocke sei ihnen lieber als Geld, die mache das Korn wachsen und hindere Schädlinge und Seuchen. Darum wollten sie die Glocke nicht abgeben, gegen kein Gebot. Nun ließ der Strahburger Rat von etlichen Rechtsgelehrten eine Klageschrift aufsetzen, daß die Glocke den Hauenebersteiner gar nicht gehöre, sondern von ihnen vor alter Zeit aus dem Strahburger Mäntel, als es gerade einmal abgebrannt gewesen, verschleppt worden wäre. Als das der Schultheiß von Haueneberstein hörte, sagte er es seinen Ratgeossen. Die schimpften und tob-

ten: da sei doch kein wadres Wort daran, und jetzt wollten sie die Glocke erst recht nicht hergeben. Der Schultheiß aber sprach: „Liebe Ratsmänner! Die Strahburger sind reicher als wir, und das Recht hat einen langen Weg, wir werden unterwegs liegenbleiben, wenn wir ihn gehen wollen, denn wir sind arme Hunde. Wir haben nichts als unsere Glocke und unser dinkeln Mäntel; damit kommen wir gegen die Strahburger nicht auf.“

Da saßen die anderen ein, nachdem er ihnen lange zugeredet hatte. Und am Ende besolaten sie seinen Rat: sie läuteten ihre Glocke einen ganzen Tag, daß die Leute in Strahburg auf den Gassen zusammenliefen: was es denn gäbe? Und dann in der Nacht verenkten die Hauenebersteiner ihre Glocke auf ihrer Mäntel in einem tiefen Sumpf. So hofften sie für Ackerbau und Vieh den Segen zu erhalten, der an der Glocke hängen sollte. Den Strahburgern aber, als sie kamen und ein legies Gebot machen wollten, ebe sie sagbar würden, sagten sie höhlich: die Glocke wäre auf Landgericht geklagen, die Strahburger sollten nur dort nach ihr fragen.

Dies muß man wissen, um zu verstehen, wie es dem Weillstein erging, als er nach Strahburg kam. Räumlich, er saß aus dem Stadterberg nicht gleich den geraden Weg, sondern streifte noch ziemlich weit im Lande umher, bis es endlich dunkel wurde, und kam so in die Nähe von Haueneberstein, ohne zu wissen, daß es ein solches Dorf auf der Welt gab, und daß darinnen vor seiner Zeit die große Bummme gedungen hatte.

Wie aber manchmal einer an eine Sache kommt, ohne zu wissen, daß es so etwas gebe, so geschah es dem Weillstein: er blieb im Dunkeln an einem Ringe hängen, der aus dem Boden hervorhob, und schlug der Länge nach hin.

(Fortsetzung folgt.)

Gunsilius hört die Heimat / Von Friedl Marggraf

Seit zwanzig Jahren reitet der deutsche Wanderlehrer Edart Gunsilius durch Heberleuchten Urwald und steppenbürtige Campos. Es sind noch schwere Jahre gewesen, die die Muskeln dieses Menschen zäh werden ließen wie Planenstränge und sein Gesicht hart wie das eines Heiligen aus den Dorfströden seiner Heimat. Aber sein Herz ist noch immer nicht hart geworden, und so überfällt ihn zuweilen solch eine wilde Sehnsucht nach dieser alten Heimat. Einmal schon fuhr er zurück und die Seinen haben ihn wahrhaft mit offenen Armen aufgenommen.

Aber er vermochte es nicht, die Erinnerung auszulösen an dies Zuberland, in dem die Blüten wie riesige bunte Schmetterlinge an den Bäumen hängen und die Halter wie lebendig gewordene handgroße Blüten durch die Luft taumeln. In dem Dürre und Wassernot drohen, aber auch die unbegrenzte Weite einem Manne Freiheit ohne Gleichen schenkt. Und in dem überdies viele deutsche Kinder mit Sehnsucht auf ihren Lehrer warten.

Gunsilius, Arzt, Seelsorger und Schulmeister in einem, dieser wortkarge, opferstrenge, jedes Vertrauens würdige Mann, ist nicht nur im gewöhnlichen Sinne beliebt, sondern auf eine tiefe, unerblickliche tiefe Art geliebt, die der Dankbarkeit von groß und klein entwächst. Sie

alle haben es schwer — und doch auch wieder leichter als Gunsilius. Wer Land, Frau und Kinder sein eigen nennt, um den ist überall Heimat. Gunsilius aber, der jahraus — jahrein von einem Ort zum anderen zieht, wähnt zuweilen, er stehe ganz allein am Rande der Welt, verlassen, vergessen, verdammt zu ewiger Wanderschaft.

In diesem Jahr ist die Ernte erstaunlich gut geraten: die Stiele, die trotz unfäglicher Mühe sonst oft kaum mehr als das Nötige haben, reden sich höher und können schon ein wenig unbelümmert in den Sädel greifen. Da wird ein guter Gedanke wach. Rüste man nicht diesem Gunsilius ein sichtbares Zeichen der Dankbarkeit geben, nachdem er so manches mühsame Jahr ohne Aufgebot wider die erzwungene Kardelei mit ihnen getragen hat?

Auf dem Bodenmarkt, bei dem die meisten von ihnen sich zu treffen pflegen, ratkschlagen sie lange über das Wie. Da überkommt es plötzlich den jungen Herterich, der selbst eben erst der Schule entwachsen ist, wie eine Erleuchtung: hat nicht Edart Gunsilius einmal gesagt: „Wenn man nur wenigstens die Heimat selbst hören könnte, nicht auf die schalen Berichte gültiger Zeitungsblätter angewiesen wäre!“ Gut, Gunsilius wird die Heimat hören!

In Stundenweiter Fahrt wird ein Mundfunkgerät, das schönste, das sie in der Stadt haben aufreiben können, durch das waldige Bergland geschafft bis dorthin, wo Gunsilius jedes Vierteljahr einmal für Tage Raft zu halten pflegt, in die einsame Farm „Angermanshof“ am Rande der Campos, die er gerne sein „Stadquartier“ nennt. Und während Gunsilius weiter durch die Landschaft irrt, arbeiten drei Männer im Schweife ihres Angesichts, damit die große Lieberausung nicht fehlschlägt.

Und sie gelingt. Es ist ein sehr glücklicher Zufall, daß gerade zu der Stunde, da Gunsilius das Haus betritt, ein deutscher Mensch — keiner mit großem Namen, aber einer mit der Lebensgläubigkeit eines rechten Mannes — fernher über Länder und Meere Geschichten liest. Kleine, stille Geschichten aus dem Alltag der Heimat, in schlichten, anspruchslosen Worten hinerzählt wie ein geruhsames Feierabendgespräch, das von Nachbar zu Nachbar über den Jaun fließt.

Sie haben die Tür geöffnet, so kann Gunsilius von seinem Eintritt an ein jedes Wort verstehen. Er wird ganz blaß vor Erregung und geht rasch ins Zimmer, wo das draun glänzende, tönende Zaubergehör steht, feierlich mit frischem Grün umkränzt.

Gunsilius sagt kein Wort, so lange die Heimat zu ihm spricht. Aber er legt seine beiden Hände, lagere, schwelge Hände, die jetzt leise erbeben, behutsam auf das schön gemaserte Holz, als wollte er die Stimme aus Deutschland nicht nur hören, sondern auch noch ihre geheimsten Schwingungen fühlen.

Und alle, deren Augen erwartungsvoll auf Gunsilius gerichtet sind, spüren plötzlich, wie ein unbändiges Glückselbfinden in einer mächtigen Woge auf sie zurückschlägt, wie das Geschenk für Gunsilius schon zum Geschenk für sie alle zu werden beginnt.

Vieles lag vergessen, ja selbst die Muttersprache hat bei manchem der Aelteren schon eine fremde Klangfärbung angenommen. Aber diese eine Stunde mit Gunsilius, wunderbarer Trost und harte Verpflichtung zugleich, reißt alles wieder auf, was je verschüttet lag.

Einmal, zwischen zwei Liedern, sagt der deutsche Wanderlehrer Edart Gunsilius leise, aber sehr fest zu den Männern hin: „Ich will immer bei euch bleiben!“ Ihre frohen Gesichter bezeugen, daß sie ihn verstanden haben und ihm glauben. Und das können sie ja auch getrost. Denn, sagt selbst, wie sollte ein Mann wie Gunsilius nicht der Aufsehung seines Herzens widerstehen können, so lange er — nun kein Einsamer mehr — über tausend Meilen hin die Heimat hören kann wie du und ich?

Mucke hat Mut

„Mucke, du mußt sofort die Röchin entlassen — sie ist unverschämte gegen mich geworden — sie wollte mich aus der Küche weisen.“

„So was! Natürlich entlasse ich sie auf der Stelle!“ „O, das ist lieb von dir — die Röchin ist gerade im Wohnzimmer.“ „Dann ist ja alles in Ordnung, Frau“, sagte Mucke. „Ach, gehe jetzt auf das Büro, und wenn du das Telefon klingeln hörst, dann sag der Röchin, daß ich sie zu sprechen wünsche.“



Laufen am sonnigen Neckarstrand.

Aufn.: Landesverkehrsverb. Württemberg-Hohenzollern

Blick übers Land

Wieder Rheinfahrten ab Karlsruhe

Bunte Karlsruher Wochenschau / Die Reichspost schuf ein Lehrlingsheim

Am Karlsruher, 9. Mai. Die Malkfer Brummen durch den Hardtwald und veranstalten abends Kundstöße ums Laternenlicht, die meist mangels richtiger Steueruna mit einem unflanken Abstieg über Zusammenstoß enden. Ein etwas kühles Malkfer trägt schweren Riederduft durch die Strahlen. Zur Freude der Jugend fahren die Speise-Eismänner auf Kundendienst und jene heiligen Eismänner, die weniger beliebt, sind im Anzuge. Noch immer prangt das Stadtbild im Blütenmisch. In Gärten, Parks und Anlagen schimmert's im lichten Grün, entfaltet sich bunte Blütenpracht und die gefiederten Säger jubelieren zum Lobe des Frühlings, Sonn- und Sonnentage locken aus den Stuben in die freie Gottesnatur, in die reizvolle Frühlingslandschaft ringsum.

Am letzten Sonntag haben wieder die in Karlsruhe und Umgebung beliebten Rheinfahrten begonnen, für welche die hübschen Motorische der „Adln-Düsseldorfer“ für die

Reine Kleider **Fleck-Fips**
... dann Flecken-Wasser

Mittwoch-Nachmittags-Kaffeefahrten und für Kurs- und Fernfahrten von und bis Mannheim zur Verfügung stehen. Außerdem finden an den Sonntagen mit der „Adnlin Emma“ Fernfahrten bis nach Koblenz statt, auf denen an den größeren Plätzen Station gemacht wird.

Die Lehrwerkstätte des Telegraphenbauamts, welche bisher im Gebäude der Hauptpost untergebracht war, ist in ihr neues Heim in der Grillparzerstraße umgezogen. Zugleich wurde ein Lehrlingsheim eingerichtet, welches feierlich eingeweiht wurde. Hier werden in dreijähriger Lehrzeit junge Menschen zu Facharbeitern der Reichspost auf dem Gebiete des Fernmeldebaus und der Fernmeldetechnik herangebildet. In seiner Ansprache an die Lehrlinge, von denen die Hälfte aus der Oberrhein-

und dem Sudetengau stammen, forderte der Präsident der Reichspostdirektion, Rösch, die Jungen auf, am Reichsbereitschaftskampf teilzunehmen, wobei er darauf hinwies, daß beim letzten Reichsbereitschaftskampf sieben Teilnehmer im Reichspostdirektionsbezirk als Gauflieger hervorgegangen sind.

Das Kinderkrankenhaus in der Karl-Wilhelm-Straße, das dirigierte seiner Art in Deutschland ist von der Stadt Karlsruhe von dem in der Auflösung begriffenen Badischen Landesverband für Säuglings- und Kleinkinderpflege übernommen worden. Die Deutsche Arbeitsfront hat in Anerkennung der zielbewussten nationalsozialistischen Aufbauarbeit dem Kinderkrankenhaus anlässlich der Teilnahme am Leistungskampf der deutschen Betriebe 1938/39 die Auszeichnung „Lobende Anerkennung“ verliehen und damit sein erfolgreiches Wirken gewürdigt.

Wie alljährlich, wurde am Sonntag vor dem Grenadierdenkmal auf dem Loreistaplag eine würdige Gedächtnisfeier zur Erinnerung an die Gefallenen des I. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109 und seiner Kriegsbereitungen veranstaltet. Anschließend erfolgte die Taufe der neuen Kaserne des II. Bataillons des Regiments 109 auf den Namen des Freiherrn von Forstner, der das Regiment von Dezember 1914 bis zum Kriegsende geführt hat und mit dem Orden pour le mérite mit Eichenlaub ausgezeichnet worden ist.

Karlsruhe wird um eine neue Herbe des Stadtbildes bereichert. Vom Gärten-Plan über die Blücher- und Güntherstraße bis nach Mühlburg führt eine nicht eben gepflegte Grasfläche, die nun insandagefegt wird und zu einer neuen schönen Grünanlage, begrenzt von jungen Kastanienbäumen, hergerichtet wird. Auch an zahlreichen anderen Straßen und Plätzen erfolgen Verschönerungen durch Neuanpflanzungen, so u. a. entlang den Rennwiesen, auf dem Wehplatz und auf der Südseite der Robert-Wagner-Allee.

Oberrheinische Musik in Donaueschingen

Das endgültige Programm zum „Oberrheinischen Musikfest 1939“ vom 19.—21. Mai

Donaueschingen, 9. Mai. Nach dem großen Erfolge, den das vorjährige „Oberrheinische Musikfest“ in Donaueschingen hatte und der starken Anteilnahme, deren es sich von allen Seiten erfreuen konnte, wird es auch in diesem Jahr die Musiker des Oberrhens vom 19. bis 21. Mai zusammenrufen zu einem Fest, das im Dienste der Musik Brücken schlägt zum freundschaftlichen Verkehr der drei Grenzgebiete am Oberrhein. Wenn wir das diesjährige Programm überschauen, so können wir feststellen, daß es hinter dem des vorigen Jahres in keiner Weise zurückzusehen braucht, finden wir doch wie im vorigen Jahre neben den badischen auch die Schweizer und elsässischen Komponisten vertreten.

Häufig große Veranstaltungen sind an den drei Tagen in Donaueschingen vorgesehen, die einen Ueberblick zu geben vermögen über den Reichtum des musikalischen Schaffens am Oberrhein. Am Anfang des Programms (Freitag, den 19. Mai) steht das in jeder Beziehung hochinteressante und originelle Konzert des Collegium Musicum der Universität Freiburg und des Freiburger Kammertrios unter der Leitung des durch seine zahlreichen musikalisch-wissenschaftlichen Veröffentlichungen bekannten Prof. Müller-Blattau. Diese musikalische Darbietung, die auf Rabels, Gamben, Blockflöten, Klarinetten, Pflülein, Positiv, Portativ und Laut-

erker dieser Komponisten wird der abwechslungsreiche Charakter dieser älteren Veranstaltung bestimmt sein.

Den Höhepunkt des Festes wird das große Orchesterkonzert der Badischen Staatskapelle unter der Stabführung seines bewährten Generalmusikdirektors Joseph Keilberth bringen, der übrigens die musikalische Gesamtleitung des Festes inne hat. Auf diesem Festprogramm steht als erster Gustav Schwilch mit einer Symphonischen Musik über ein Thema in d-moll, dem dann der Schweizer Billy Burthard mit einer Toccata für Streichorchester folgen wird.

Nach diesen beiden ist A. Kauter mit einer Sinfonietta für Orchester vertreten. Als Ehrung für den 70-jährigen Hans Pfister, der gerade am Oberrhein immer eine besondere Pflege nicht zuletzt gerade durch Joseph Keilberth erfahren hat, dürfte die Aufführung seines Konzertes in G-dur op. 42 für Violoncello mit Orchester aufzufassen sein, bei dem Prof. L. Hoelscher als Solist mitwirken wird. Den Abschluß dieses Teiles des Programms bilden die Verdi-Variationen op. 23 des in Berlin lebenden Prof. H. Heger.

Am letzten Tag des Oberrheinischen Musikfestes (Sonntag, den 21. Mai) musiziert vormittags im Museumssaal unter Leitung von Peter Nyhart das Winterthurer Streichtrio. Dieses Schweizer Kammertrio hat die Schweizer Komponisten Conrad Beck, Frank Martin und Volkmar Andreae mit je einem Streichtrio auf seinem Programm stehen. Mit dem Konzert des Heidelberger Kammerorchesters unter Wolfgang Fortner endet am Abend dieses Tages das dreitägige Musikfest aus.

General Ruoff beim Gauleiter

Ein Besuch aus Anlaß des Dienstantritts

Karlsruhe, 10. Mai. (Eig. Bericht). Am Dienstagvormittag hatete der Kommandierende General des V. Armeekorps und Befehlshaber im Wehrkreis V, General der Infanterie Ruoff, zusammen mit dem Chef des Generalstabes des V. Armeekorps, Generalmajor Fischer von Weikersthal anlässlich seines Dienstantritts dem Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner seinen Besuch ab.

Hebelpreis für Hermann Eris Busse

Karlsruhe, 10. Mai. (Eig. Bericht). Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner hat auf Vorschlag von Unterrichtsminister Dr. Wacker mit Genehmigung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda den Johann-Peter-Hebel-Preis des Badischen Ministers des Kultus und Unterrichts für das Jahr 1939 dem stellvertretenden Vorsitzenden des Landesvereins Badische Heimat, Professor Hermann Eris Busse in Freiburg verliehen. Die Verleihung soll eine Auszeichnung darstellen für das reiche dichterische und schriftstellerische Werk des Genannten, durch das er hervorragende Künstlerpersönlichkeiten des Oberrheinraumes weitesten Kreisen nahegebracht und in inniger Verbundenheit mit dem Heimatboden als Dichter und vollstündlicher Forscher und Herausgeber der Veröffentlichungen des Landesvereins Badische Heimat der oberrheinischen Landschaft und ihren Menschen ein bleibendes Denkmal gesetzt hat.

'Von jetzt ab:
Alle Tage
wie
Sonntag!'



„Sonntag-Nachmittags-Ausgeh-Zigarette“ - das war einmal. Jetzt ist in puncto Rauchen alle Tage Sonntag. Für 3 1/2 Pfennig schenkt die neue Kurmark dem Raucher Mehrwerte, die in ihrer Summe bisher nur in den hohen Preislagen zu finden waren! Besseres für dasselbe Geld - das ist wirklich Fortschritt!

Voll-Fermentation

Nur durch und durch fermentierte Tabake, die nachweislich mindestens zwei bis drei Jahre in Deutschland gelagert haben, kommen in die Kurmark-Mischung. Das gibt einen Genuß: voll und mild wie alter Wein!

Handauslese

Blatt für Blatt wird der Tabakballen mit der Hand gelöst und mit der Hand von besonders geschulten Kräften ausgelassen. Erst nach der Handauslese beginnt die maschinelle Verarbeitung. Das Ergebnis: gleichmäßige Qualität und handwerklich ausgeglichener Charakter.

Doppelt klimatisiert

Der Tabak, seine Umhüllung und seine Verpackung werden während des Lagerns und der Verarbeitung ständig klimatisch beeinflusst. In Spezial-Klimakammern wird das Aroma der einzelnen Tabaksorten unter den Bedingungen des „Heimat-Klimas“ der Provenienz zum Aufblühen gebracht.

Dreifach entstaubt

Jedes Tabakblatt wird sorgfältig von dem Staub befreit, der bei der Überfahrt und Lagerung sowie später im Lauf der Fabrikation anfallen könnte. Ein dritter Entstaubungsprozess beseitigt den feinen, beienden Tabakstaub, der beim Schneiden und Verarbeiten des Rohtabaks entsteht. Das Ergebnis: die wohlthuende Milde und Reinheit.

Versuchen Sie heute noch

Die neue KURMARK



3 1/2

Mehrwerte hoher Preislagen für nur 3 1/2 Pfg!

Angenehm... bei Regen
Lodix hält Schuhe wasserdicht!
QUALITÄT-ERZEUGNIS DER SIDAOLWERKE, KÖLN

ten zu Gehör gebracht werden wird, ist aufgeteilt in drei Abschnitte. Beginnend mit dem Teil „Von der Volksmusik zur Kunstmusik“ der Kubreihen, Lied der Seidler, „Kreuzfahrer-Lied“ und Motetten umfakt, geht es im zweiten Teil über zu „Minnesang und Spielmannskunst“, in dem wir alemannische Minnesieder von Fr. v. Hufen, Tänze im Gebrauch des Spielmanns und der Hausmusik, sowie Lieder und Tagewörter Oswalds von Wolkenstein finden, und schließlich mit einem dritten Teil der „Die großen Meister der Zeitwende“, unter ihnen Namen wie Kottler, Schick, Jäse, Lemlin, Greiter, Büß und Senff zu Gehör bringen wird. Besonders interessant dürfte dieser Teil des Musikfestes durch die Einführung Prof. Müller-Blattaus werden.

Der Samstagnachmittag ist dann ausgefüllt durch die Kammerkonzerte, die unter der Leitung der Ballettleiterin des Badischen Staatstheaters Karlsruhe, Minut Winkelmann, von einer Tanzgruppe des Badischen Staatstheaters ausgeführt werden. Auch auf diesem Programm, auf dem wir 13 Tanznummern finden, stehen nur die Werke oberrheinischer Komponisten. Neben Jos. C. Fr. Fischer stehen Conradin Kreutzer, Julius Weismann, S. Degen, G. Lüttgers, G. Frommel und W. Fortner. Schon durch den verschiedenen Cha-

Die Durchführungsverordnung zum neuen Finanzplan

In der im Reichgesetzblatt veröffentlichten Durchführungsverordnung zum neuen Finanzplan vom 30. April 1939...

1. Zum Steuergutschein-Verfahren

Am 30. März 1939 ist der neue Finanzplan erschienen. Die Maßnahmen des neuen Finanzplans sind:

- 1. Ausgabe von Steuergutscheinen statt Aufnahme von Reichsmarktscheinen.
2. Bewertungsfreiheit für die abnutzbaren Wirtschaftsgüter des Betrieblichen Anlagevermögens auf Grund von Steuergutscheinen.
3. Einberufungen bei den Ausgaben der öffentlichen Verwaltung.
4. Mehrere Einkommensteuer.

Die Steuergutscheine werden durch den Reichsminister der Finanzen ausgeben, und zwar zum Nennbetrag und in zwei Ausführungen: Steuergutscheine I und Steuergutscheine II.

§ 2 Absatz 1 des RG gemäß sind juristische Personen des Privatrechts, gewerbliche Einzelunternehmer und Unternehmensvereinigungen...

§ 2 Absatz 2 des RG gemäß sind juristische Personen des öffentlichen Rechts, öffentliche Verbände, die Reichsbahn, die Reichspost...

Der Berechtigungsbesitzer der Steuergutscheine zu zahlen, steht im Zusammenhang mit der Verpflichtung des Schuldners...

Die ersten Steuergutscheine werden am 2. Mai 1939 ausgegeben. Ab diesem Zeitpunkt bestehen die Verpflichtung und die Berechtigung zur Zahlung von Rechnungsbeträgen...

Am § 3 des RG ist geregelt, daß bei der Anwendung des neuen Finanzplans die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei...

- 1. die der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei angehörenden Verbände;
2. der Reichsverband;
3. die Reichswirtschaftskammer, die Industri- und Handwerkskammern;
4. der Deutsche Gemeindevorstand;
5. die Gewerkschaften;
6. die Versorgungsbetriebe, die in privatrechtlicher Form geführt werden...

Die Dienststellen des Reichs und der RSTA werden mit den Steuergutscheinen, die sie zur Zahlung auf Grund des neuen Finanzplans brauchen...

Die anderen Stellen, die zur Zahlung von Steuergutscheinen verpflichtet sind, erhalten die Steuergutscheine durch das Finanzamt...

Für die Dienststellen des Reichs und der RSTA gilt eine besondere Regelung.

Bei der Zahlung von Steuergutscheinen auf Grund von § 2 des neuen Finanzplans sind an Zahlungsstatt anzunehmen:

- 1. die Steuergutscheine I zum Nennbetrag.
2. die Steuergutscheine II im Ausgabemonat und im folgenden Kalendermonat zum Nennbetrag...

Die Steuergutscheine sollen im Reichsgebiet verbleiben.

2. Bewertungsfreiheit von Steuergutscheinen I.

Jeder gewerbliche Unternehmer, der Steuergutscheine I eine bestimmte Zeitlang ununterbrochen in seinem Eigentum behält, kann in Höhe von 20 vom Hundert des Gesamtwertes dieser Steuergutscheine Bewertungsfreiheit für die abnutzbaren Wirtschaftsgüter...

Die Bewertungsfreiheit erstreckt sich auf alle abnutzbaren Wirtschaftsgüter des betrieblichen Anlagevermögens, und zwar ohne Rücksicht darauf, welche betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer das einzelne Wirtschaftsgut hat...

Der Begriff der abnutzbaren Wirtschaftsgüter ist der gleiche wie im Einkommensteuergesetz und im Körperschaftsteuergesetz (§ 19 EStG).

Wie der gewerbliche Unternehmer die Sonderabrechnungen, in denen die Bewertungsfreiheit sich ausdrückt, auf die abnutzbaren Wirtschaftsgüter seines betrieblichen Anlagevermögens verteilt, ist schlichtwillig.

Die Bewertungsfreiheit ist für die abnutzbaren Wirtschaftsgüter, die in der Bewertungsfreiheit in Anspruch genommen werden, auf einem besonderen Konto geführt, sondern nur:

- 1. daß ordnungsmäßige Buchführung besteht und die Sonderabrechnungen auf einem besonderen 'Abrechnungskonto' geführt sind...

Der neue Finanzplan sieht im § 3 Absätze 4 und 5 eine besondere Ergänzung für die Ausführungsindustrie und für den Außenhandel vor.

Die Bewertungsfreiheit ist für gewerbliche Unternehmer der Ausführungsindustrie, die unmittelbar oder mittelbar zum Anfall von Devisenbeiträgen, erweitert.

Das gleiche gilt § 26 EStG gemäß für den Außenhandel.

Die Erweiterung der Bewertungsfreiheit für die Ausführungsindustrie und den Außenhandel besteht darin, daß der Höchstbetrag, in dessen Höhe Bewertungsfreiheit in Anspruch genommen werden kann, sich um 10 vom Hundert erhöht, also auf 30, 35, 40 und 45 vom Hundert.

Dem Gesetz gemäß ist Voraussetzung für die Anwendung der erweiterten Bewertungsfreiheit, daß der Ausführungsindustrie im Kalenderjahr mindestens 25 vom Hundert des Gesamtumsatzes beträgt (§ 3 Absätze 5 und 6).

Table with 2 columns: Year, Umsatz (Total Sales), and Bewertungsfreiheit (Valuation Exemption). Rows for 1939, 1940, 1941, 1942.

Insoweit, in Höhe von 450 000 RM.

Tiefer Ausführungsunternehmer erhebt demgemäß in dem Wirtschaftsjahr 1939 eine steuerliche Einnahmestruktur von 225 000 Reichsmark.

Erreicht der Ausführungsunternehmer nicht die im Gesetz vorgesehene Mindestgrenze von 25 vom Hundert des Gesamtumsatzes...

Beispiel: Der Gesamtumsatz im 1939 betrug 1 000 000 Reichsmark, der Ausführungsindustrie 300 000 Reichsmark.

den. Es darf deshalb ein gewerbliche Unternehmer, die keine Betriebsstätte im Reichsgebiet haben, in Steuergutscheinen nicht bezahlt werden...

Auf die Lieferung von Erzeugnissen einer ausländischen Volkswirtschaft, die im Reichsgebiet weder bearbeitet noch verarbeitet worden sind...

Auch auf den Güterverkehr, den Kapitalverkehr und den Wertpapierverkehr findet das Steuergutscheinverfahren nicht Anwendung (§ 11 EStG).

2. daß die Sonderabrechnung in der gleichen Höhe in der Handelsbilanz vorgenommen wird...

Der Zeitraum, in dem dem gewerblichen Unternehmer die Steuergutscheine I ununterbrochen gebührt haben müssen, umfaßt für Wirtschaftsjahre, die im Kalenderjahr 1939 enden, die letzten sechs Monate des Wirtschaftsjahres...

Der Zeitraum, in dem dem gewerblichen Unternehmer die Steuergutscheine I ununterbrochen gebührt haben müssen, umfaßt für Wirtschaftsjahre, die im Kalenderjahr 1939 enden, die letzten sechs Monate des Wirtschaftsjahres...

Der Höchstbetrag des ununterbrochenen Eigentums der Steuergutscheine I ist dadurch zu führen, daß die Steuergutscheine I in der ordnungsmäßigen Buchführung auf einem 'Steuergutscheinkonto' ausgewiesen werden...

Der Höchstbetrag des ununterbrochenen Eigentums der Steuergutscheine I ist dadurch zu führen, daß die Steuergutscheine I in der ordnungsmäßigen Buchführung auf einem 'Steuergutscheinkonto' ausgewiesen werden...

3. Förderung der Ausführungsindustrie und des Außenhandels

Bewertungsfreiheit für jede abnutzbare Wirtschaftsgüter der Ausführungsindustrie in Höhe von 1 vom Hundert des Gesamtwertes...

Der Außenhandelsunternehmer, der im Kalenderjahr 1938 200 000 Reichsmark, im Kalenderjahr 1939 250 000 Reichsmark betragen...

Die erweiterte Bewertungsfreiheit gilt für die Ausführungsindustrie sowohl als auch für den Außenhandel...

Die erweiterte Bewertungsfreiheit gilt für die Ausführungsindustrie sowohl als auch für den Außenhandel...

Die erweiterte Bewertungsfreiheit gilt für die Ausführungsindustrie sowohl als auch für den Außenhandel...

Die erweiterte Bewertungsfreiheit gilt für die Ausführungsindustrie sowohl als auch für den Außenhandel...

4. Zur Mehreinkommensteuer

Die Durchführungsverordnung zum neuen Finanzplan sieht eine Erhöhung der Mehreinkommensteuer vor, die im Bereich der Befreiung des neuen Finanzplans angeführt habe.

Für die Jahre 1939 und 1940 sind die folgenden Änderungen vorgesehen:

- 1. Für die Berechnung der Mehreinkommensteuer ist als Einkommen des Geschäftsjahres in jedem Fall mindestens ein Betrag von 600 Reichsmark zugrunde zu legen (§ 44 EStG).
2. Der Freibetrag erhöht sich um je 900 Reichsmark für das dritte und jedes weitere Kind...

Beispiel: Eine Person hat in 1937 15 000 Reichsmark, in 1938 20 000 Reichsmark Einkommen gehabt.

Advertisement for BANKHAUS BENSEL & CO. with text: 'Wir helfen Ihnen', 'Wir kaufen und verkaufen Steuergutscheine!', 'O 7, 17 - AM WASSERTURM'.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing names and dates.

Werteinfommen beträgt 8000 Reichsmark. Es handelt sich um einen Familieneinkommen mit fünf...

4. Ein Gesetz ist für die Werteinfommenersteuer ein Steuertrag von 30 vom Hundert vorzulegen mit der Maßgabe, daß die Werteinfommenersteuer...

Wichtig: Ein mittlerer Steuerbeitragszahler hat im Jahr 1937 3000 Reichsmark, im Jahr 1938 12000 Reichsmark...

Der Steuerbeitragszahler nicht demgemäß mehr Einkommenssteuer. Wären in seinem Fall Einkommens...

Von sehr großer Bedeutung sind die §§ 31 und 32 der Durchführungsverordnung. Diese beiden...

Küßnergebühren. Die Küßnergebühren sind eine besondere Berechnung der Werteinfommenersteuer...

Der Begriff der unbilligen Härte legt voraus, daß es sich bei den Vermögenswerten um eine erhebliche Vermehrung...

1. Ein Anwerber, Bewerber oder Angehöriger eines freien Berufs hat die Jahre hindurch fast nicht verdient und dieselbe (seiner Einkommen)...

2. In besonderen Fällen ist die Berechnung der Werteinfommenersteuer als im anderen Bereich zu betrachten. Es sind Fälle denkbar...

Mit diesen wenigen allgemeinen Bemerkungen ist die Zahl der Steuerpflichtigen in den Jahren 1937 bis 1938 zu erörtern. Die Einkommensteuer...

Es haben Steuerpflichtige mitgeteilt, daß ihr Einkommen aus dem Jahre 1937 sehr niedrig gewesen ist, und daß nun dieses niedrige Einkommen...

Auf Antrag des Steuerpflichtigen ist für die Berechnung des Einkommens aus dem Jahre 1937 ein Erhöhen des Einkommens...

Auf das Einkommen des Einkommens der Werteinfommenersteuer durch eine Einkommensermäßigung...

Die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft sind durch § 7 Ziffer 1 des Gesetzes von der Werteinfommenersteuer ganz ausgenommen...

Die gewerblichen Unternehmer haben insbesondere den sehr großen Vorteil, daß die Teile des Einkommens...

Es notwendig ist, die Einkünfte aus der Landwirtschaft, die Einkünfte aus der Forstwirtschaft...

Für die Werteinfommenersteuer gelten auch die allgemeinen Bestimmungen über die Einkünfte. Wenn ein Steuerpflichtiger nachweislich...

Die Werteinfommenersteuer 1939 ist in drei gleich Teilbeträgen am 10. September 1939, am 10. Dezember 1939...

Wie Land- und Forstwirtschaft, so alle Arbeiter, die meisten Angestellten, die Kaufleute...

Anhaltende Aufwärtsentwicklung beim Allianz-Konzern

Der Geschäftsbericht für 1938

Die Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-AG hat durch maßgebliche Beteiligung an einer der größten deutschen Sachversicherungs-Gesellschaften...

schon von 189 auf 212,5 Millionen RM. Einen besonders erfreulichen Zugang erfährt die Gruppenversicherung...

Die festen Kapitalanlagen sind um rund 99 Millionen RM auf 1254,4 Millionen RM angewachsen. Der höchste absolute Zuwachs...

Aus dem um 4 auf 30,2 Millionen gestiegenen Gesamtergebnis sind 36,9 Millionen RM der Gewinnzuteile der Versicherten...

Der Allianz-Konzern weist noch auf die in ganz Deutschland Nationalisierungsmaßnahmen hin...

Lanz erhöht das Grundkapital auf 12 Millionen

Das Mannheimer Werk fabriziert künftig nur Schlepper

Die ab. AG der Dietrich Benz AG, Mannheim, in der 4 612 000 RM Aktien vertreten waren...

In seinen die Nationalität der Kapitalerhöhung betreuenden Ausführungen wies der WW-Vorherr Dr. R. S. Zippel...

Die ab. AG hat die Nationalität der Kapitalerhöhung betreuenden Ausführungen wies der WW-Vorherr Dr. R. S. Zippel...

Einheitliche Planung in den deutsch-tumänischen Wirtschaftsverhältnissen...

deutschen Wirtschaftsbeziehungen mit den deutsch-tumänischen Wirtschaftsbeziehungen...

Die Geschäftsstelle der ab. AG hat die Nationalität der Kapitalerhöhung betreuenden Ausführungen wies der WW-Vorherr...

Für die zur Juliabgabe des Einkommensteuerumsatzes für die Vermögenswerte der Reichsbahn...

Die Auszahlung der Dividende auf die Reichsbahn-Vorzugsaktien

DHD für das Geschäftsjahr 1938 wird auf die Vorzugsaktien der Reichsbahn Serie 1-5 ein Vorzugsdividende von 7 Prozent verteilt...

Geschäftsreisen in das Protektorat Böhmen und Mähren

DHD Bei Geschäftsreisen in das Protektorat Böhmen und Mähren wurde über den Staatspreis...

Die Dienststellen in das Protektorat nur im Besonderen begünstigten Ausreisenden zu erlauben werden kann...

Steuerrutsche in sieben Werten

Die Steuerrutsche werden in 7 Werten angegeben. Sie lauten auf 100, 200, 500, 1000, 2000, 5000 und 10000 Reichsmark...

Die Währungszeugung in Baden im März 1939

Im März 1939 wurde die Währungszeugung in Baden im März 1939 im Vergleich mit dem März 1938...

DHD Deutsche Bahnhöfische AG, Berlin

Die Deutsche Bahnhöfische AG, Berlin, hat im März 1939 im Vergleich mit dem März 1938...

DHD Berliner-Konfer AG, Karlsruhe, Tübingen

Die Berliner-Konfer AG, Karlsruhe, Tübingen, hat im März 1939 im Vergleich mit dem März 1938...

DHD Landesbank für Haus- und Grundbesitz AG, Karlsruhe

Die Landesbank für Haus- und Grundbesitz AG, Karlsruhe, hat im März 1939 im Vergleich mit dem März 1938...

SW Berliner-Konfer AG, Karlsruhe, Tübingen

Die Berliner-Konfer AG, Karlsruhe, Tübingen, hat im März 1939 im Vergleich mit dem März 1938...

SW Landesbank für Haus- und Grundbesitz AG, Karlsruhe

Die Landesbank für Haus- und Grundbesitz AG, Karlsruhe, hat im März 1939 im Vergleich mit dem März 1938...

Bei der Antipina Lebensversicherungs-AG, Berlin

Bei der Antipina Lebensversicherungs-AG, Berlin, hat im März 1939 im Vergleich mit dem März 1938...

Die zum Daniel-Konzern gehörende Abrechnungen

Die zum Daniel-Konzern gehörende Abrechnungen der Daniel-Konzern hat im März 1939 im Vergleich mit dem März 1938...

Die DHD der Deutsche Bank AG, Berlin

Die DHD der Deutsche Bank AG, Berlin, hat im März 1939 im Vergleich mit dem März 1938...

Die DHD der Deutsche Bank AG, Berlin

Die DHD der Deutsche Bank AG, Berlin, hat im März 1939 im Vergleich mit dem März 1938...

Unser Lokal-Feiertag

Ja — wir Mannheimer haben nun einmal unseren Lokal-Feiertag, und diesen Feiertag lassen wir uns nicht streitig machen. Es ist von jeher so gewesen, daß die Schaffenslust am Maimarkt-Dienstag allein schon im Hinblick auf die mancherlei sich bietenden Genüsse nicht allzugroße Ausmaße annahm und daß man sich an diesem Tage gerne von der Arbeit drückte — auch wenn man sonst von einem nicht zu bändigenden Arbeitsdrang belesen war.

So ist es auch geblieben, und man muß schon sagen, daß alle diejenigen, die sich irgendwie freimachen konnten, dies gestern auch taten — allein schon deswegen, um dem Mannheimer Lokal-Feiertage Genüge zu tun. Für sehr viele Volksgenossen ließ es sich allerdings bei der von ihnen ausübenden Arbeit nicht ermahnen, daß sie sich an den vielerlei Geschehnissen beteiligten, die von früh bis spät geboten wurden. Aber für sie gibt es sicher einmal eine andere Gelegenheit, bei der sie das nachholen können, was sie am Dienstag versäumten und was sie auschnittsweise aus unseren Berichten und Bildern entnehmen müssen.

Wie es seit langen Jahren schon Brauch ist, schlossen viele Betriebe am frühen Mittag, um den Betriebsangehörigen die Teilnahme am Rennen und den frühen Start zu den anderen Maimarkt-Dienstagsgenüssen zu ermöglichen. Kein Wunder, daß in der Stadt schon frühzeitig ein lebhafter Betrieb herrschte — auch zur Zeit der Pferderennen. Vor allem lockte der Jahrmarkt jenseits des Redars. Auf der Friedrichsbrücke konnte man wieder das tollste Gedränge miterleben, und es blieb einem gar nichts anderes übrig, als sich willig von der Menge schieben zu lassen!

Auf dem Neßplatz selbst herrschte solcher Trubel, wie ihn die Neßleute sich wünschen



Kurz vor dem höchsten Punkt des Frühjahrs-Jahrmarktes: ein Blick auf den Aufzug der Achterbahn. Aufn.: Hans Jütte

und wie er auch dem Jahrmarkt das richtige Gepräge gibt. In den Mittagsstunden zeigte sich die Jugend stark vertreten, die hier ihr Neßgeld „verkonsumierte“ und sich voll und ganz den mannigfachen Kummelplatz-Freuden hingab. Als dann die „Ablösung“ kam und die Erwachsenen sich mehr und mehr einstellten, wurde das Gedränge noch größer. Stellenweise war minutenlang überhaupt kein Durchkommen mehr möglich.

Aber eines können wir dem Wettergott nicht verzeihen: daß er seine Schleusen nicht ganz geschlossen hielt. So viel Verständnis hätten wir bestimmt von ihm erwartet, daß er nicht mitten im härtesten Maimarkttrubel bei schönster Abenddämmerung einen kräftigen Regenschauer schickte. Der Betrieb auf den Straßen und auf dem Neßplatz löste sich inselchenweise frühzeitig auf und verlagerte sich in die Gaststätten. So vor Regen geschützt, konnte man sich wenigstens von innen besichtigen... —



Gar prächtige Pferde wurden gestern bei der Pferdeprämierung auf dem Mannheimer Maimarkt im Vorführzirk gezeigt. Aufn.: Hans Jütte

Spannend, unterhaltsam und sehenswert!

So war gestern der Höhepunkt des Mannheimer Maimarktes / Ein abwechslungsreiches Programm



Unsere Artillerie-Unteroffiziere zeigten beim Jagdspringen beachtliches reitlerisches Können. Aufnahmen: Hans Jütte (4)



Überall, wo Pferde zu sehen waren, fand sich am Dienstag ein sachverständiges Publikum vom Lande ein.



Die Siegerin beim Amazonen-Jagdspringen, das im Rahmen des Maimarktes bereits am Montag zum Austrag gebracht worden war.

Einen schöneren Ausklang des Mannheimer Maimarktes 1939 hätte man sich wirklich nicht denken können! Drei Stunden lang hielt die abwechslungsreiche Schlussveranstaltung die Zuschauer in Bann. Man muß schon sagen, daß hier etwas geboten wurde, und daß niemand nachher unbefriedigt von dannen zog. Das können wir nicht nur aus eigener Anschauung feststellen, sondern durften es auch den Keuferungen entnehmen, die gerade diejenigen getan haben, die eigens wegen des Maimarktes nach Mannheim gekommen waren.

Wie schon lange nicht mehr, war in diesem Jahre der Maimarkt ein überzeugender Ausdruck der Verbundenheit von Stadt und Land. Soweit sie sich freimachen konnten, stellten die Mannheimer einen Teil der Maimarktbesucher, denen es in der ihnen ungewohnten Umgebung durchaus gefiel. Die Mehrzahl der Maimarktsleute kam aber vom Land: aus der Pfalz, aus dem Oberrhein, aus den Dörfern der Rheinebene. Man hörte alle möglichen Dialekte unserer Heimat und sah viele Bauern, die mit wirklich sachmännischem Interesse an den Dingen folgten, die ihnen da gewissermaßen am laufenden Band geboten wurden! Kein Wunder, daß der Vorführzirk am ganzen Dienstagvormittag dicht umlagert war und daß erst die Pläze geräumt wurden, als es wirklich nichts mehr zu sehen gab.

Stadtrat Hofmann leitete die Schlussfeier des Maimarktes mit einer kleinen Ansprache ein, in der er die Maimarktbesucher im Namen des Oberbürgermeisters begrüßte und darlegte, warum gerade der Maimarkt geeignet ist, ein Fest der Städte und der Landbevölkerung zu sein. Nachdem die nationalenlieder verklingen waren, nahm Schlachthofdirektor Fries die Prämierung der besten Pferde vor. Prächtiges Pferdmaterial wurde in den Ring gebracht, und die zustimmenden Keuferungen der Fachleute bewiesen, daß die Preise wirklich an die richtigen Pferde gefallen waren.

Es wurden prämiert:

- 1 Paar Wagenpferde: Ehrenpreis, 1. Preis und ein 2. Preis: Ludwig Lösch, Mannheim; 2. Preis: Puffmann, Groß-Zimmer; zwei 3. Preise: Otto Stuymann, Flomborn.

Wagenpferde einzeln:

- Ehrenpreis: Otto Stuymann, Flomborn; 1. Preis, ein 2. Preis und ein 3. Preis: Ludwig Lösch, Mannheim; ein 2. Preis und ein 3. Preis: Otto Stuymann, Flomborn.

1 Paar schwere Arbeitspferde:

- Ehrenpreis A: Karl Stoll, Ostersheim; Ehrenpreis B: Ludwig Lösch, Mannheim; Ehrenpreis C: Karl Rober, Breitenbronn; 1. und 2. Preis: Schöninger, Pforzheim.



Die Artilleristen in den blauen und roten Husaren-Uniformen vergangener Zeit machten am Dienstagvormittag bei der großen Quadrille einen schneidigen Eindruck. Im Hintergrund erkennt man, wie dicht der Vorführzirk von interessierten Zuschauern umsäumt war.

- 3. Preis: Ludwig Lösch, Mannheim; 3. Preis: Wilhelm Knödel, Mannheim.

1 Paar leichte Arbeitspferde:

- Ehrenpreis A: Otto Löhr, Karlsruhe; Ehrenpreis B: Otto Fritsch, Rinn (Rabe); Ehrenpreis C: Ludwig Lösch, Mannheim; 1. Preis und ein 2. Preis: R. Stoll, Ostersheim; ein 2. Preis: Ludwig Lösch, Mannheim; ein 3. Preis: Jakob Dill, Kaiserlautern; ein 3. Preis: Bernh. Wigger, Weinsheim.

Arbeitspferde einzeln:

- ein 1. Preis: Karl Rober, Breitenbronn; ein 1. Preis: Ludwig Lösch, Mannheim; ein 2. Preis: Karl Stoll, Ostersheim; ein 2. Preis: Schöninger, Pforzheim; drei 3. Preise: Ludwig Lösch, Mannheim; Otto Löhr, Karlsruhe und August Hartmann, Weinsheim.

Reispferde:

- 1. Preis und 3. Preis: Bartenstlager, Heidelberg; 2. Preis: Ludwig Lösch, Mannheim.

Die interessanten Vorführungen

Nach der Prämierung zeigten zwölf H-Reiter von der 13. H-Reiterkavallerie mit einer Quadrille ihr reitlerisches Können. Dann

kam die Wehrmacht an die Reihe: rasch wurden 16 zum Teil schwere Hindernisse aufgebaut und 21 Unteroffiziere, Wachtmeister und Oberwachtmeister vom 24. 69 führten ein Jagdspringen durch, das die Zuschauer dauernd in Spannung hielt. Sieger wurde bei diesem Jagdspringen Unteroffizier Schnellbögel auf „Rosa“ mit null Fehlern in 43,2 Sekunden. Den zweiten Platz belegte Unteroffizier Strauß auf „Rubier“ mit ebenfalls null Fehlern in 46 Sekunden. Die nächsten drei Preise errangen Unteroffizier Leitmaier auf „Banner“ mit drei Fehlern und 46 Sekunden, Wachtmeister Rulle auf „Quartaner“ mit drei Fehlern in 52 Sekunden und Wachtmeister Fiedl auf „Ruth“ mit drei Fehlern in 55 Sekunden.

Für ein Jagdspringen der H und Angehörige des Reitbetriebs Rhein-Neckar wurden die Hindernisse etwas vereinfacht und auf zwölf vermindert. Mit Energie gingen die Reiter — und eine Reiterin — an die schwierigsten Aufgaben heran. Aber manche Reiter mühten aufgeben, weil die Pferde — die an die geschlossene Reithahn gewöhnt sind — die Hindernisse nicht nahmen. Wenn ein Pferd dreimal

lern in 52 Sekunden und Wachtmeister Fiedl auf „Ruth“ mit drei Fehlern in 55 Sekunden.

Für ein Jagdspringen der H und Angehörige des Reitbetriebs Rhein-Neckar wurden die Hindernisse etwas vereinfacht und auf zwölf vermindert. Mit Energie gingen die Reiter — und eine Reiterin — an die schwierigsten Aufgaben heran. Aber manche Reiter mühten aufgeben, weil die Pferde — die an die geschlossene Reithahn gewöhnt sind — die Hindernisse nicht nahmen. Wenn ein Pferd dreimal

Das gute Kaffeehaus Frühstück zu 65 Pfennig im Café Wien Planken

verweigert hatte, dann ließ es auscheiden aus der Konkurrenz. Bei der Preisverteilung erhielten u. a. Preise: die H-Reiter Forst (0 Fehler, 42 Sekunden), Lukas (3 Fehler, 52 Sekunden) und Mauer (4 Fehler, 52 Sekunden).

In historischen Uniformen

Den schönen Abschluß der Veranstaltung bildete dann eine große Reiterquadrille, die von der Artillerie geritten wurde. 24 Unteroffiziere hatten sich in alte Husarenuniformen angezogen, und es war ein herrlicher Anblick, als die zwölf blauen Husaren auf Hapfen und die zwölf roten Husaren auf Hachsen in die Bahn kamen. Was bei dieser Quadrille

Wer gerne Zeit und Kraft erspart, der macht es nach der (IM)=Art, denn (IM) ist das rechte Mittel für Arbeitszeug und Handwerkskittel.

gezeigt wurde, übertraf selbst die höchsten Erwartungen. Disziplin und Können der Reiter waren gepaart mit einer meisterlichen Beherrschung der Tiere, die auch die schwierigsten Übungen dieser großangelegten und vielteiligen Quadrille tolllos durchführten. Man merkte, daß eine solche Quadrille nicht nur eine



Der Mann, der das Kommando gab für die schneidige große Reiterquadrille. Aufn. Jütte

Spielerei sein kann, sondern einen tieferen Sinn hat, den vor allem die Pferdefachverständigen verstehen und der hier deutlich zum Ausdruck kam. Kein Wunder, daß der zierliche Beifall den in einem wilden Galopp aus der Bahn sprechenden Reitern für ihre Leistungen dankte.

Der Rest des Tages aber gehörte dem Volksspektakel auf dem Maimarkt. Gar mancher „Stein“ wurde gehoben, gar manche Wurf vertilgt; ganz, wie es zum Maimarkt gehört...

Mannem bleibt halt Mannem

Ein ansprechender, volkstümlicher Beitrag
Im Heft 46 der Folge „Vom Bodensee zum Main“ („Badische Heimat“, Verlag G. F. Müller, Karlsruhe) untersucht Karl Kollnig „Mannem“ in den „geschichtlichen Grundlagen seines Volkstums“. Im allgemeinen beschränkt sich die Volkstunde bisher meist auf die Aufhellung von Brauchtum und Volksleben bäuerlicher Gemeinschaften und Landschaften, wobei dann etwa in diesen liegenden Städte mitberücksichtigt wurden. Hier haben wir es nun mit einem Beitrag zur „Volkstunde einer Großstadt“ zu tun. Durch ihn ist, um das gleich hervorzuheben, das volkstümliche Christum des Oberrheins durch eine sehr wertvolle Veröffent-

Wenn d'e Augen nimmer taugen
Optiker Platz im Kaufhaus Lieferant sämtl. Krankenkassen

lichung vermehrt worden, die sicher auch außerhalb des Hauses wohlverdiente Beachtung finden wird. Man rühmt zu Recht den Mannheimer nach, daß sie in ihrem Wesen bewußtem Arbeitsgeist, sozialem Gewissen und Bürgerstolz einen tüchtigen Schatz echten bodenständigen Humors beheimatet und, wie es Oberbürgermeister Renninger einmal ausgesprochen hat, sich aufs Lachen können verstehen.

Diese Analyse des „Mannemers“ findet auch in der Kollnigschen, mit vielen Bildern bereicherten Abhandlung ihre Bestätigung. Wer die Rhein-Neckar-Stadt nicht zuletzt auch von ihrer lebenszugewandten Seite her kennenlernen möchte, der wird sich von Karl Kollnig gut und verlässlich geführt fühlen.

Noch ein Maimarkt-Foto



Aufn.: Hans Jütte
Ein H-Reiter beim Nehmen eines Hindernisses

Kinderland hinter Schaufensterscheiben

Da weiten sich die Kulleraugen unserer Kleinen und begehrend pochen ihre Herzchen: „Mutti, wenn du mich arg lieb hast, kaufst du mir...“

„Spielwaren das ganze Jahr“ — dieser Leitsatz des deutschen Spielwarenhandels ist aus dem Sinn und dem Zweck des Spielzeuges abgeleitet, das ja sowohl dazu dient, die Mutter zu entlasten und für ihre Arbeit frei zu halten, als auch dem Kinde selbst in „spielerischer Leichtigkeit“ lehrreiche Anregungen zu geben. So steckt hinter dem Spiel der Ernst des Lebens, und die Spielwarenwirtschaft dient also auch einer erzieherischen Aufgabe. Darauf möchte das „HB“ heute mit seinem Streifzug durch seliges Kinderland vor allem verweisen. Anlaß dazu ist die am Mittwoch in Mannheim beginnende dreitägige Tagung deutscher Spielwarenhändler; es ist die alljährlich in einer anderen Stadt des Reiches tagende Generalversammlung der Einkaufsgenossenschaft der deutschen Spielwarenhändler, Nürnberg.

Mit jeder Jahreszeit wechselt das Spielzeug unserer Kleinen. Die Schaufenster der Spielwarengeschäfte und Spielwarenableitungen haben sich jetzt infolge dessen auf das Frühjahr eingestellt. Spielzeuge fürs Freie stehen zunächst im Vordergrund — für den Spielplatz, für die Straße, für Sand, Wasser und Luft. Es ist die Welt der Kleinen, deren Spieltrieb den Großen manches ablauscht, und unwirklich — vielfach unbewußt — ahnen unsere Kleinen dabei das nach, was ihnen bereinst einmal nützlich sein wird, üben sie im Spiel der Kindheit, was ihren Sinn entwickeln und sie entscheidend formen hilft. Sandspiele unserer Kleinsten, Puppen unserer Mädel oder Kinderhelme unserer Bubens — sie alle sind Ausdruck der Reaktionen eines Spielbrautes nach gewissen Richtungen hin. Selbst wie Erwachsene spielen ja bekanntlich noch in Ruhestunden, und unser Spiel ist, wenn auch gereifter, doch kaum ein anderes als der Ausdruck von Reaktionswünschen, die der Alltag verkümmern ließ. Es ist ja auch durchaus nichts Seltenes, daß Erwachsene ins Spielwarengeschäft kommen, um ein kleines Mitbringerchen zu erwerben, das dann seinen Platz im Arbeitszimmer erhält, wo es an den längst begrabenen Abenteuerdrang der Jugendjahre gemahnt.

Spielerei — das Dorrecht der Kindheit

Ja, und da stehen sie denn, die kleinen Bubens, vor den Schaufenstern der Spielzeugauslagen, die stumpfen Köpchen an den Scheiben plattgedrückt. Und in ihren Augen stehen die Wünsche, denen die Klappermäulchen Worte verleihen. Haben Sie schon einmal zugehört? Sie werden erstaunt sein, wie früh Kinder zu disponieren anfangen! Schon jetzt regen sich die Wünsche zu Weihnachten, und ganz bestimmte Sehnsüchte werden laut.
Aber erst drinnen im Laden! Da kommen sie an der Mama Hand. Raum wissen die Augen, wohin sie zuerst blicken sollen, um all



„Gleich wird der Kasperl dem bösen Teufel eine Klatschen!“ — Ja, ein Kasperltheater ist der Sehnsuchtsraum der Kleinen...

die Herrlichkeiten dieser zauberhaften Welt in sich aufzunehmen. Wie mancher vorgefasste Wunsch fällt da im letzten Augenblick noch um! Vielleicht doch lieber so ein kleines Auto zum Selbstfahren statt des gewünschten Kollers? Oder so eine schöne Soldatenuniform, die gerade so aussieht wie eine richtige? Der Holländer oder gar der Ruderrenner wäre vielleicht noch besser! Vor den kleinen Selbstfahrerautos wollen sie gar nicht mehr weg — erzählt uns eine Verkäuferin — „ja, selbst die ganz Kleinen, die kaum richtig laufen können. Obgleich das doch ein Spielzeug ist für Kinder von wenigstens vier Jahren! Da muß man denn oftmals auch die Eltern beraten. Denn gewisse Spielzeuge sind eben auch für ein ganz gewisses Alter berechnet, und es wäre verfehlt, sie Kindern zu geben, die noch zu jung dazu sind.“

„Nun sagen Sie doch mal, das muß manchmal doch ein recht nettes Erlebnis sein, so alltäglich von den Wünschen aus Kinderland

umgeben zu sein? Vielleicht werden Sie infolge der Gewohnheit gar nicht mehr so sehr darauf achten, aber — ist Ihnen nicht zufällig doch das eine oder andere originelle kleine Erlebnis in Erinnerung geblieben?“ fragen wir die freundliche Verkäuferin, die gewiß eine große Übung im Umgang mit Kindern und in der Beobachtung ihrer Wünsche hat.

„O ja — da fällt mir gerade ein, es war übrigens erst gestern, kam da eine Frau mit einem kleinen Jungen herein, um einen Weisfolsbats zu kaufen. Anscheinend hat sie es ihm unterwegs versprochen. Der Kleine hätte aber doch gar zu gerne zwei davon gehabt. „Du weißt, ich habe dir für vierzig Pfennig versprochen,“ ermahnte sie ihn, „mehr bekommst du nicht.“ Nur eine kleine Weile dauerte es, bis es da hinter dem blinkenden Kochen im Anflitz des Kleinen aufleuchtete. „Mutti — hast du mich arg lieb?“ — „Ja, natürlich, Dummerke, hat deine Mutti dich arg lieb!“ — „Na, Mutti, wenn du mich arg lieb hast, dann — könntest du mir doch auch zwei kaufen!““

Ein andermal regte sich bei einem kaum in die Schule gekommenen Knirps ein blühartiger Junger Knirps: „Fräulein, des Schmitts ower nit, do mit dem Hindeburch!“ (Vor ihm stand ein Weisfolsbat, der Hindeburch zu Pferd darstellte). „des kann so gar nit sei, der Hindeburch hot sowerhaupt nit uff ein Pferd geritte, denn der hot jo en Bruch ghobt!“ Es dürfte wohl kaum verwunderlich sein, daß in diesem Augenblick niemand ernst bleiben konnte. Wo mochte der Junge wohl seine Weisheit hergeholt haben?

„Ja, manchmal erleben wir hier recht nette Begebenheiten mit den Kleinen“ meinte schließlich auch der Inhaber des Geschäftes. „Es macht einem viel Freude und erinnert dann an die eigene Kindheit, die man nur zu leicht vergißt.“ Allen Ernstes kommen mitunter Kin-



„Siehst du, Papa, so ein Flakgeschütz! Oh, kauf mir's doch!“

der im Alter von etwa acht Jahren und wollen — Karl-May-Bücher haben! Ueber Mangel an Beschäftigung unserer Jugend braucht man sich also nicht zu beklagen. Kommen beispielsweise Mädel mit ihrer Mutter ins Geschäft, um eine Puppe zu kaufen, so kann man überzeugt sein, daß sie (bei den Markenpuppen) ganz genau den Namen der einzelnen Puppen wissen. Oder bei den Jungen überrascht es schon gar nicht mehr, daß sie bei den Militärminiaturen haargenau jeden militärischen Gang sehen und die Geräte bis ins letzte Detail kennen. Ganz besonders erpicht sind sie auf die neuen Miniaturen der Wiking-Modelle, die unter dem Protektorat des Reichsbundes deutscher Segelregatta hergestellt worden. Sie bilden eine geschlossene und sich stetig weiter entwickelnde Sammlung von Miniaturen deutscher und ausländischer Fahrzeuge der Handels- und Kriegsmarine von frühester Zeit an. Ähnlichen erzieherischen und belehrenden Wert hat auch die Sammlung Wehrmacht-Modelle.

Jugenderinnerungen tauchen auf

So ein Gang durch heutige Spielwarenläden ist auch für den Erwachsenen keine verlorene Stunde. Von den Müttern sagen die Spielwaren-Verkäuferinnen, daß sie von Spielzeu-

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Maschinenstreifer treten an

Die Deutsche Arbeitsfront führt in enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Stenografenschaft am nächsten Samstag und Sonntag wiederum ein Leistungsschreiben für sämtliche Schreibmaschinenstreifer durch. In seinem Rahmen sollen alle, die eine Schreibmaschine bedienen, ihr Können unter Beweis stellen, und zwar werden sich nicht nur Maschinenstreifer mit fortgeschrittenen Können, sondern auch Anfänger mit vorerst noch mäßigen Leistungen beteiligen. Eine planmäßige Höherentwicklung der allgemeinen Leistung ist nur dann möglich, wenn in gewissen Abständen eine Uebersicht über den Stand des Könnens der einzelnen geschaffen wird.

Jeder Betriebsführer soll selbst die Leistung seiner Mitarbeiter kennen lernen, indem er jeden Maschinenstreifer zu diesem Leistungswettbewerb entsendet. Meldungen nehmen alle DAF-Dienststellen sowie die Ortsvereine der Deutschen Stenografenschaft entgegen, die auch die notwendigen Anmeldebogen abgeben.

Justizrat Both im Ruhestand. Mit dem 1. Mai ist Justizrat Ludwig Both nach einer über 40jährigen Tätigkeit im Staatsdienst in den Ruhestand getreten. Der Führer und Reichsfanzler hat dem bewährten Beamten für seine Dienste Dank und Anerkennung übermitteln lassen und ihm gleichzeitig das Treudienstehrenzeichen verliehen. Justizrat Both war von 1910 als Notar in Gerolshausen, von 1920 bis 1933 in gleicher Eigenschaft in Wiesloch und ab 1933 als Notar und Justizrat in Mannheim tätig. Er war von 1914 bis 1918 als Hauptmann der Landwehr II im Weltkrieg und wurde mit verschiedenen Orden ausgezeichnet. Er stammt aus Heidelberg. Wir wünschen Justizrat Both noch viele Jahre bester Gesundheit im wohlverdienten Ruhestand.

Ehrung für treue Arbeit. Der Badische Finanz- und Wirtschaftsdirektor hat dem Bauführer Jakob Schmitt für 40jährige treue Dienstzeit bei der Firma Grün & Wilsinger AG Mannheim das Treudienstehrenzeichen verliehen.

Den 81. Geburtstag begeht am 10. Mai Frau Elise Kamm Witwe, Mittelstraße 23, in bester körperlicher und geistiger Rüstigkeit. Wir wünschen noch viele gesunde und frohe Jahre.

76. Geburtstag. Frau Wilhelmine Langendorfer, Augartenstraße 87, feierte diesen Tag in geistiger und körperlicher Frische ihren 76. Geburtstag. Nachträglich noch herzlich Glückwünsche.

Wieder sechs Verkehrsunfälle. Gestern ereigneten sich in Mannheim sechs Verkehrsunfälle.

Dabei wurden drei Personen verletzt, zwei Kraftfahrzeuge und ein Fahrrad beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen.

Helfen denn die Erwartungen nicht? Bei gestern in Mannheim vorgenommenen Verkehrskontrollen wurden wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung 33 Personen gebührenpflichtig verurteilt und an elf Kraftfahrzeuge wurden rote Verkehrszeichen ausgehängt, weil ihre Fahrer technische Mängel aufwiesen. Außerdem wurden sieben jugendlichen Radfahrern, deren Fahrräder nicht in Ordnung waren, die Benützung abgenommen.

Die konsularische Vertretung Belgiens. Wie wir hören, ist das Belgische Konsulat in Karlsruhe ausgerechnet worden. Für ganz Baden ist jetzt das Belgische Konsulat in Mannheim im zusehender.

Das letzte der städtischen Konzerte

ist im Ritteraal des Schlosses

Als Höhepunkt der dieswintertlichen Reihe der städtischen Konzerte findet am 16. Mai im Ritteraal des Schlosses ein Kammerorchesterkonzert mit dem Nationaltheater-Orchester statt. Die Leitung dieses Abends hat Dr. Ernst Cremer. Solist ist Ernst Dönnich, der ein Bratschkonzerter von Hofmeister vorgetragen wird. Außerdem bringt die Orchesterfolge neben Werken von Mozart, Czerubini und Regner die Erstausführung der Variationen über ein Thema von Schumann („Der frohliche Landmann“) für Kammerorchester von unserem heimischen Komponisten Hans Landmann.

Der Reichssportwettkampf der HJ

Am Reichssportwettkampf 1939 der Hitlerjugend beteiligen sich sämtliche Einheiten der HJ, des DA, des DAV und der Jungmädel. Wettkampf wird Kameradschafts-, Jugendkrafts-, mädels- oder Jungmädelkraftswettkampf. Jeder Junge und jedes Mädel ist verpflichtet, an diesem Wettkampf teilzunehmen und in ihm das Beste für seine Einheit herauszubolen. Als Werbung ist ein Dreikampf vorgeschrieben, der einen Auswahlkampf, den Wettkampf und Reulen bzw. Schlagballwettkampf dringt. Der Mannschaftskampf steht aber auch wie bei allen Kämpfen der HJ wieder im Vordergrund. Die besten Reulen aus der Einheit werden gewertet. Bei der Wertung ist darauf geachtet, daß die jüngsten Teilnehmer gegenüber den älteren keinen Nachteil haben. Die siegreiche Einheit aus der Erfolgshaft usw. erhält eine vom Führer unterzeichnete Ehrenurkunde

Wochenend-Matratzen
Gummi-Kriege Qu 4, 3
Auf 259 23

gen, insbesondere von Eisenbahnteilen, meist viel mehr verstehen als die Väter (von denen man doch weiß, daß sie selbst noch recht gern mit Kinderbahnen spielen). Auf einem solchen Gang tauchen natürlich auch manche Erinnerung an die eigene Kindheit aus dem Schlaf der Vergessenheit empor, und oftmals begegnet man dabei „neuen“ Spielzeugarten oder -formen, die in ihrem Ursprung und dem zumal manche Freude bereiteten. Jetzt sind sie wiedererststanden. hgn.

Was ist heute los?

Mittwoch, 10. Mai:

- Nationaltheater:** „Adria Tiofars Maß und Ende“, „Städtische Kunsthalle: Aufbruch: „Spanische Gebrüder“
- Kleintheater:** „Kleintheater: „Kleintheater“
- Koncert:** „Kunsthalle: „Kunsthalle“
- Kino:** „Kino: „Kino“
- Ständige Darbietungen:**
 - Städtische Kunsthalle, Mottestraße 9:** Dienstag bis Sonntag 10-13, 15-17 Uhr. Veleal: Dienstag bis Freitag 10-13, 15-17, 19.30-21.30 Uhr; Samstag 10-13, 15-17 Uhr; Sonntag 11-13 Uhr. Sonderausstellung: Karl Wölfler - Das erlammte Wert.
 - Theatermuseum, K 7, 20:** Montag bis Sonntag 10 bis 13, 15-17 Uhr. Sonderausstellung: Schattenrisse der Dolderzeit.
 - Städtische Schloßherren:** Kufelbe; Montag bis Freitag 11-13, 17-19 Uhr; Samstag 11-13 Uhr. Veleal: Montag bis Freitag 9-13, 15-19 Uhr; Samstag 9-13 Uhr. Sonderausstellungen für Stammbüchlein Baboni und Joh. Gottlieb Fische.
 - Tierpark im Käfertaler Wald am Käfertal:** Bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet.
 - Flughafen:** Täglich 10-17 Uhr Kunstflüge und Reuchbüchlein.
 - Wandertour im Käfertal:** Vorführung des Sternprojektor: Montag bis Freitag 16 Uhr; Sonntag 16 und 17 Uhr.
 - Wandertour im Käfertal:** Montag bis Samstag 8.30 bis 17 Uhr; Sonntag 8-12, 14-17.30 Uhr.
 - Städtische Volkshochschule:** Zweifelhafte Redart, Vorkurs: Montag 17-20 Uhr; Dienstag und Donnerstag 10.30-12.30 Uhr; Mittwoch, Freitag 16 bis 19 Uhr. Jugendbauwerke: Dienstag 14-17 Uhr; Donnerstag 16-19 Uhr. Veleal: Montag bis Samstag 11-13 Uhr; Sonntag bis Freitag 16.30-21 Uhr. - Zweifelhafte Kufelbe, Weidenstraße 16: Montag, Freitag 16-19 Uhr, Mittwoch 16-20 Uhr. - Jugendbauwerke, K 7, 46: Dienstag, Donnerstag 16-20 Uhr; Freitag 15-19 Uhr. Kindertelefon: Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag 15-19 Uhr.
 - Städtische Musikschule:** L 2, 9: Kufelbe; Dienstag, Freitag 10-13, 16-19 Uhr. Spezialplattenvorführung: Donnerstag 10-16 Uhr.

Rundfunk-Programm

Mittwoch, 10. Mai:

- Reichsender Stuttgart:** 5.45 Rosenklee, Zeit, Wetter; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.00 Kaffertandkonzert; 8.30 Sonntagskonzert; 8.30 Morgenmusik; 9.30 Für dich; 10.00 „Die Kantate“, ein Hörspiel um die erste Begegnung zwischen Beethoven und Haydn; 10.30 Volksmusik und Vorträge; 11.00 Mittagskonzert; 12.00 Nachrichten; 12.15 Witterungsbericht; 14.00 Musikalisches Märchen; 15.00 Hörspiel; 16.00 Musikalisches Märchen; 16.30 Hörspiel; 17.00 „Wir im Jenseit“, Gesänge, Lieder und Lieder aus Bayern; 18.45 Zeit und Leben; 19.00 Melodie Opernarien; 19.30 Freizeitspiele; 20.00 Musik; 20.15 Musik zur Unterhaltung; 21.15 Die Kolonialzeit in der Erzählung, Ein Hebel-Schwanz; 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.30 Alles, was wir uns wünschen, Tanzmusik; 24.00 Nachtkonzert.
- Deutschlandsender:** 6.10 Eine kleine Melodie; 6.30 Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 8.00 Kleine Zehnunde; 10.00 „Die Kantate“, ein Hörspiel um die erste Begegnung zwischen Beethoven und Haydn; 10.30 Frühkonzert; 11.30 Freizeitspiele; 12.00 Nachrichten; 12.15 Wetter- und Sportbericht; 13.15 Heute Nachrichten; 14.00 Märchen von A bis Z; 15.15 Wasen Orchesterspiel - Eine kleine Kantate; 16.00 Mittagskonzert; 18.00 Das Wort hat der Sport; 19.30 Son - Kinder, in Bruch der Nacht über die Alpen; 19.00 Zeitungsbesprechungen; 19.15 Erinnerungen; 20.10 Deutsches Volkslied 1939; 21.30 Das deutsche Lied; 22.00 Nachrichten, Wetter- und Sportbericht; 22.30 Eine kleine Nachtmusik; 23.00 Musik aus Wien.

Dafen für den 10. Mai 1939

- 1760 Der Dichter Johann Peter Hebel in Badol geboren (gest. 1826).
- 1871 Friede von Frankfurt a. M.: Esfahr-Lothringen fällt an das Deutsche Reich zurück.
- 1904 Der Afrikareisende Henry Morton Stanley (James Hounland) in London gestorben (geb. 1841).
- 1915 Der Geschichtsforscher Karl Lamprecht in Leipzig gestorben (geb. 1856).
- 1933 Bildung der Deutschen Arbeitsfront abgeschlossen.

Ehrung verdienter Sängerkameraden

durch den Sängerkreisführer bei der „Sängerkammer“

Die „Sängerkammer“ hatte zu einer würdigen Feier ins Käfertal eingeladen. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand die Ehrung der verdienten Sängerkameraden. Der Stellvertreter des Kreisführers, Adam Lader, konnte u. a. auch den 85-jährigen Ehrenpräsidenten Schmidt herzlich begrüßen. Die Feier wurde eingeleitet mit dem Chor „Wie ein stolzer Adler“ von Spöhr. Kamerad Baumelster sang „Heimlich“ von Hugo Wolf. Sängerkreisführer Karl Hügel vollzog dann die Ehrungen der Sängerkameraden, die 25 Jahre und 50 Jahre treu dem deutschen Lied gedient haben. Er betonte in seiner Ansprache, daß jeder Sänger einen hohen Verdienst aufbringe, um seinem Volk, das deutsche Lied, und Kultur zu pflegen, treu zu bleiben. In unseren Tagen kann die erfreuliche Bilanz gezogen werden, daß auch die Jugend wieder singen gelernt hat und daß durch die Sängerkammer wieder deutsche Volksmusik gefördert wird. Er stellte die ausgezeichneten Sängerkameraden als die Vorbilder hin, die in Freud und Leid, in Kampf und Sieg treu zum deutschen Lied und damit zu Führer, Volk und Vaterland stehen.

Dem vom Bundesmeister Meister unterzeichneten deutschen Ehrenbrief erhielt für 50-jährige aktive Mitgliedschaft vom Deutschen Sängerbund Kamerad Julius Dötter. Mit der silbernen Bundesnadel wurden aus-

Ein Soldat muß auch laufen können

Nicht vor dem Feinde, sondern — einmal im Jahr quer durch den Wald

Am Dienstagvormittag herrschte im Käfertaler Wald rund um den Kärfertal richtiger Hochbetrieb. Ein Kraftwagen der Wehrmacht nach dem anderen rückte an, und mit jedem Fahrzeug kam eine große Zahl von Soldaten, die dann das Gelände rings um den Kärfertal „besetzten“. Auf den ersten Blick konnte man aber erkennen, daß sich die Soldaten nicht zu einer Feldübung versammelten oder sonstige „kriegerische Absichten“ hatten; man sah weder Waffen noch Stahlhelme, und wenn der militärische Rahmen nicht gewesen wäre, hätte man nicht einmal gewußt, daß es sich um Soldaten handelte. Trugen doch sämtliche Soldaten ihre Trainingsanzüge und Turnschuhe...



Genauere Listenführung am Ziel des gestrigen Waldlaufs der Artillerie und der Beobachtungsabteilung. Auf Sekunden genau wurde die Zeit gestoppt und dann die Laufzeit der Soldaten in die Listen eingetragen.

Ein Waldlauf war die Ursache für diesen Hochbetrieb, und zwar machte vom Heer jetzt die Artillerie den Anfang, nachdem vor einiger Zeit bereits die Luftwaffe ihren Waldlauf mit sehr guten Ergebnissen hinter sich gebracht hatte. Einmal im Jahr muß sich jeder deutsche Soldat an einem solchen Waldlauf be-



Nach 5000 Meter Lauf quer durch den Käfertal Wald endlich am Ziel. Aufn.: Jütte (2)

teiligen und dabei versuchen, die vorgeschriebenen 5000 Meter in möglichst kurzer Zeit zu durchlaufen.

Batterieweise gingen erst die Artilleristen und dann auch die Männer von der Beobachtungsabteilung auf die Strecke, die vom Kärfertal aus in Richtung Heide und zurück zum Kärfertal führte. Wie ausgezeichnet gelauenen wurde, beweist die Tatsache, daß die schnellsten Läufer verschiedener Batterien bereits in der fünfzehnten Minute nach dem Start wenige hundert Meter vor dem Ziel auftauchten. Von den ersten einflussreichen Läufern nahm man die Einzelzeiten, um dann später die einzelnen Punkte zu bewerten. Somit entschied die Leistung des Einzelnen für die Gesamtwertung seiner Batterie. Daß unter solchen Umständen jeder Läufer alles daransetzte, um für seine Batterie die besten Zeiten herauszubolen, bedarf wohl keiner besonderen Erwähnung.

Generalmajor Ritter von Speck, unser Divisionskommandeur, weichte einige Zeit am Kärfertal und konnte sich persönlich davon überzeugen, mit welchem sportlichen Ehrgeiz die Soldaten den Waldlauf durchführten.

An alle FM der H

Aufruf des Führers des H-Sturmabannes II/32. Zu den diesjährigen Frühjahrskämpfen des H-Sturmabannes II/32, die — wie bereits mitgeteilt — am 13. und 14. Mai im Mannheimer Stadion stattfinden, lade ich alle fördernde Mitglieder der H des Standortes Mannheim ein. Es ist der H während des Jahres nur selten möglich, mit einer Großeranstellung an die Leistungsfähigkeit zu treten. Zum Zeichen der Verbundenheit mit eurer H bitte ich daher um zahlreiche Teilnahme. Den kämpfenden Männern der Stublöcher wird eure Anwesenheit Ansporn zu größeren Leistungen sein! Der Führer des H-Sturmabannes II/32 Decker H-Sturmabannführer.

Ein Ruhetag des NS-Fliegerkorps

Als Ehrung der deutschen Mutter. Auf Anregung der Reichsleitung der NS-Fliegerkorps, General der Flieger Hr. Christianen, an, daß der 21. Mai 1939, der für das großdeutsche Reichsgebiet als Muttertag festgelegt ist, überall dort, wo es irgend möglich ist, innerhalb des NS-Fliegerkorps als Ruhetag im Dienstbetrieb angelehrt wird. Im Hinblick darauf, daß die größte Ehrung der deutschen Mutter darin besteht, an diesem Tage alle ihre Familienmitglieder um sich zu wissen, trägt das NS-Fliegerkorps mit dieser Maßnahme bewußt dazu bei, den Muttertag mehr und mehr zu einem reinen Familientag auszugestalten.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M. Noch immer liegt Deutschland an der Grenze zwischen einem nördlichen Hochdruckgebiet und lebhafter Wirbelwirksamkeit über Süd- und Südosteuropa. Während erheerter für die Anfuhr verhältnismäßig kalter Luftmassen nach Deutschland verantwortliche ist, verfrachtet leichtere Warmluft nordwestwärts, die naturgemäß an der vorgelagerten Küstluft zum Aufgleiten kommt. Demgemäß herrscht in Deutschland noch meist Bewölkung und kühles Wetter vor, was vor allem im mittleren Deutschland zu neuen Anlauf gibt. Trotz fortwährender Wetterbesserung bleibt vorerst noch leichte Unbeständigkeit erhalten. Die Ausfichten für Mittwoch: Bösig bis aufbeistend, doch noch immer unbeständig, tagsüber leichte Wärmezunahme, nördliche und östliche Winde.

Badens Herrenschnneider im Wettbewerb

Bei einer großen Lehr- und Modefagung, die in Mannheim stattfand

Etwa 600 Herrenschnneider weichen am letzten Wochenende zur ersten Lehr- und Modefagung des Schneiderhandwerks des Bezirks Baden in Mannheim.

Der Samstag vereinte die Teilnehmer in frohem Kreis zu einem Kameradschaftabend in der Liedertafel. Bekannte Künstler des Nationaltheaters wirkten dabei mit. Neben Hans Weder, der die künstlerische Leitung hatte und auch in seiner köstlichen Art als Anführer fungierte, kamen zur Erheiterung und Unterhaltung der Gäste Paula Stauffert, Gabriele Kolbl, Gustav Grenz, Max Waltrusch und — am Flügel — Eugen Hesse, einer nach dem anderen, auf die Bühne. Es wurde viel gelacht, und auch mit dem Beifall ging man nicht sparsam um. Den hatten sich die Künstler durch ihre prächtigen Leistungen aber auch alleamt verdient.

Sonntag früh wurde dann die Modefagung eröffnet, deren Durchführung die Herrenschnneiderinnung Mannheim verantwortlich zeichnete. Rudolf Decker, der kommt. Bezirks-

innungsmeister, konnte in seiner Eröffnungsrede neben den nahezu 600 Herrenschnайдern aus dem Gau auch zahlreiche Vertreter von Partei, Staat, Stadt und Wehrmacht begrüßen, weiter den Reichsinnungsmeister und den Landeshandwerksmeister. In seiner Ansprache führte der Bezirksinnungsmeister u. a. aus: „Aus der Kulturgeschichte eines Volkes läßt sich die Geschichte der Kleidung nicht streichen; sie stellt einen der wesentlichsten Merkmale für das Kennenlernen des Kulturstandes eines Volkes dar. Wenn wir nun die Entwicklung der Kleidung betrachten, wie sie sich seit dem Jahre 1932 darstellt, dann können wir eine stete Auswärtsentwicklung der Kleidertur und eine gewaltige Leistungssteigerung in qualitativer Hinsicht feststellen.“

Dem deutschen Herrenschnneider erwächst gegenüber der Volksgemeinschaft eine hohe Aufgabe: er ist dazu berufen, das Bild der Herrenkleidung unseres Volkes zu bestimmen. Wenn wir gut angezogen sind, dann hat dies sicherlich nicht wenig dazu beigetragen, die Achtung vor der Leistung des deutschen Herrenschnneiderhandwerks im Ausland zu heben, das übrigens schon seit langem die führende Stellung der deutschen Herrenschnneider anerkennt. Diese Stellung auszubauen, wird auch in Zukunft die erste Aufgabe bleiben, und unsere Arbeit wird immer sein: den deutschen Menschen entsprechend seiner Persönlichkeit und seinem Charakter harmonisch zu kleiden. Der Förderung dieser Arbeit dient auch diese Mannheimer Lehr- und Modefagung, die ich mit dem Spruch eröffne: Meister ist zu aller Zeit, wer lernen will und Lehrling bleibt!“

Nach dieser Begrüßungsansprache nahm Reichsinnungsmeister Erich Schaller das Wort zu einem Vortrag, in dem er zunächst über die Entwicklung des Schneiderhandwerks und seine Bedeutung als Kulturträger sprach und dabei auch die vielerlei Wege zur Leistungssteigerung aufzeigte. Er schritt daneben die legendäre Tätigkeit des Modemais im Reichsinnungsverband an und betonte zum Schluß, daß die Voraussetzung für eine weitere erfolgreiche Tätigkeit innerhalb der Volksgemeinschaft die kameradschaftliche Zusammenarbeit sein müsse.

Am Nachmittag wurden dann, nach einer kurzen Einleitung durch Bezirksmoderwart Lauffötter, etwa hundert verschiedene Modelle vorgeführt. Man sah darunter Spitzenleistungen deutscher Schneiderkunst. Die neue modische Linie war an vielen Kleidungsstücken festzustellen: nichts Übertriebenes, Stief für Stief natürlich in der Form und weich in der Verarbeitung. Der starke Beifall für nahezu jedes der vorgeführten Stücke zeigte, daß alles ganz nach dem Geschmack der Zuschauer gearbeitet war. Mäander mag dabei schon im Welt in einen derart stoffen Anzug „geliegen“ sein. Eine anderthalbstündige Pause gab dann Ge-

legenheit zu einer eingehenden Besichtigung der geschickt aufgebauten Ausstellung, worauf der Bezirksinnungsmeister die Verteilung der Preise für die besten Arbeiten vornahm. Vorher gab es noch eine kleine Einlage: der Mannheimer Reichsflieger im Reichsbewerbskampf, Lehrling Karl Wederbach der Schneiderobermeister Karl Widerschmeier, wurde durch die Ueberreichung eines Sparfestsbuches geehrt. Dem Jungen hat das nicht wenig Freude gemacht. Und jetzt bringen wir hier noch die einzelnen Preisträger, die damit für die Reichsfagung im Späthahr zugelassen sind:

- Gruppe Vorklassungen:**
 - Straßenkleidung:** 1. Preis: Arnold Lauffötter, Mannheim (Ehrenpreis der Landeslieferungs-Gesellschaft des badischen Schneidergewerbes); 2. Preis: Franz Klumpp, Bruchsal; 3. Preis: Gustav Stubbe, Baden-Baden.
 - Sportkleidung:** 1. Preis: Valentin Decker, Heidelberg (Ehrenpreis der Landeslieferungs-Gesellschaft); 2. Preis: Karl Guth, Mannheim; 3. Preis: Valentin Drach, Karlsruhe.
 - Mäntel:** 1. Preis: E. Schaubel, Karlsruhe (Ehrenpreis der Herrenschnneiderinnung

Die Mode bevorzugt
Spitzenstoffe
Die reiche Auswahl bei
Carl Baur N 2,9
Kunststr.
wird Sie erfreuen

- Mannheim); 2. Preis: J. G. Siebert, Mannheim; 3. Preis: Ernst Lichtensfeld, Forstheim.
- Damenkleidung:** 2. Preis (ein 1. Preis wurde hier nicht vergeben): G. Herr, Wühl (Ehrenpreis der Herrenschnneiderinnung Mannheim); 3. Preis: E. Hauser, Mannheim.

- Ausstellung:**
 - Straßen- und Sportkleidung:** 2. Preis: Walter Ort, Offenburg (Ehrenpreis der Herrenschnneiderinnung Mannheim); 3. Pr.: R. S. Dorn, Mannheim; 4. Preis: Leonhard & Petri, Bretten; 5. Preis: Karl Wittmann, Karlsruhe.
 - Uniformen:** 2. Preis: Hoff & Schanz, Karlsruhe (Ehrenpreis der badischen Handwerkskammer); 3. Preis: Karl Widerschmeier, Mannheim-Heidenheim (Ehrenpreis der Herrenschnneiderinnung Mannheim).

Footish bricht aus - Unic gewinnt „Badenia“

Guter Vorlauf des Haupt-Renntages / Zwei tote Rennen / Guter Besuch trotz schlechter Witterung

Der traditionelle Raimarktsdienstag des Mannheimer Reitmeetings hatte mit der Entscheidung in der „Badenia“ seine Schattenseiten geworfen. Unter den Besuchern sah man viele auswärtige Gäste, unter denen man erfreulicherweise ein hartes Kontingent vom Lande bemerken konnte.

Unter den Ehrenvätern sah man den stellvertretenden Gauleiter Hermann Köhn, Ministerpräsidenten Walter Röhler, Badens Gau-Sportführer Ministerialrat Herbert Kraß, Kreisleiter Schneider, die Oberbürgermeister Renninger und Dr. Stollis, sowie von der Wehrmacht den kommandierenden General Schrotz, General Zebmann, General von Willebrand, General Sodenstern, Generalmajor Ritter von Speck und Generalmajor Desloch. Außerdem waren anwesend der Chef des Reichsheeresdienstes für Reiter und Kavallerie Oberst Frhr. von Langemann und als Vertreter der Obersten Rennbehörde Hauptmann Dr. Pulte.

Der bedeckte Himmel und der aufstrebende Wind deuteten auf baldige erneute Wendung des Wetters zum Schlimmen, Jupiter Pluvius hatte auch Einsicht, mit seiner feuchten Himmelsgabe bis zum letzten Rennen zu warten. Der Besuch war unter den obwaltenden Umständen großartig. Alle Tribünenplätze restlos besetzt, die Menge in angetreter Stimmung, das Ganze also ein weiterer großer Erfolg für den Badischen Rennverein.

Der gebotene Sport hielt in jeder Weise alles, was er versprochen hatte, wenn auch in einigen Prüfungen die Reiter etwas schmal ausfielen. Die Spannung erreichte ihren Höhepunkt, als das Jahreshoch sich zur Entscheidung der „Badenia“ auf das Gelauf begab. Mit dem Sieg des Schimme! I nie hatten wohl die Wettwörter gerechnet. Der ehemalige Franzose konnte in dem mit 16 000 Mark ausgeschalteten Hindernisprüfung seine beiden vorjährigen Siege wiederholen. Allerdings hatte der Schimmel viel Glück, da sein gefährlicher Gegner Footish am Einlaufbogen in Front liegend, wegdrückte.

An der zweiten Runde übernahm er wohl die Führung und kam noch in guter Haltung durch den letzten Bogen, wo er dann wegdrückte. Unic, der sich auf dem Nachlaufwege nach vorn gearbeitet hatte, befand sich nun in Sicherheit und kam ohne große Mühe als Sieger durchs Ziel. Feldpost, die im Vorjahr auf gleicher Bahn das Baden-Linden-Piastrennen gewann, besetzte mit Abstand den beachtenswerten zweiten Platz. Jambus zeigte sich diesmal noch seinem Erschaltwerden in bester Verfassung. Der alte Fruchtwalch war immer mit in der Spitzengruppe zu sehen und endete als Dritter vor Waldreusel, der von den Halbblütern am besten abschnitt.

Die Form steht

In dem einleitenden Schlageter-Rennen, das den H- und H-Dienstpferden vorbehalten war, endeten auf den ersten Plätzen drei Pferde, die in ihren letzten Rennen eine gute Haltung zeigten. Sieger wurde der St-Geleit D. Poelle mit Kanziß. Allerdings mußte sich der Demst gebürda strecken, um den zum Schluss wieder gut aufkommenden Dobler vom Reibe zu halten. Dobler hatte im letzten Bogen Anschlag gefunden und ging bereits im Einlauf auf den zweiten Platz vor. Sein Schlußgriff reichte allerdings nur für das zweite Geld.

Tocantins steigt und wird Dritter

Das Baden-Linden-Piastrennen endete mit dem Siege von Tocantins. Der Wallach konnte sich allerdings an seinem Erfolg nicht lange erfreuen und wurde von Seiten des Vereins auf den dritten Platz verwiesen. Tocantins, der sich bald nach dem Start hinter Karmolosa auf den zweiten Platz gelegt hatte, übernahm im Bogen das Kommando und brachte das Feld klar in die Gerade. Hier ließ Panther vor, der Wallach kam jedoch an Tocantins nicht vorbei, da dieser ihm den Weg versperrte hatte. Der Demst mußte zurückgenommen werden, was allerdings Boden kostete und erlangte dann die Innenseite. Tocantins kam dadurch zu einem leichten Siege, der ihm aber vom Rennschiedsgericht abgesprochen wurde. Vasubio, der klar als Dritter folgte, war durch die begründete Entscheidung auf den zweiten Platz aufgerückt.

Wardanos muß sich strecken

Das Rheinau-Rennen brachte den erwarteten Erfolg des als Sieger erstklassigen Wardanos, der sich aber diesmal gegen den von D. Wenzel mit Nero gerittenen dreijährigen Congado gehörig strecken mußte und nur deshalb mit Kopflänge gewann. Forlagar, der mit der immer am Schluss liegenden Flamini, das Viererfeld verabschiedete, konnte über den dritten Platz nicht hinauskommen.

Handstehar immer überlegen

Das von nur drei Pferden bestrittene Klefegedächtnis-Jagdrennen über 3400 Meter gewann Handstehar von einem bis zum anderen Ende. Der Wallach übernahm sofort das Kommando und führte stets vor Galanterie, die immer auf den Verlen war. Grecian Swan lief bald geschlagen zurück und folgte mit Abstand.

Champagner als bester Steher

Im abschließenden Graf-Gold-Jagdrennen, das über 4000 Meter führte, hatte Rösch lange Zeit die Führung inne, doch auf dem letzten Drittel des Weges waren seine Kräfte zu Ende. Champagner, der sehr ungeschicklich geritten wurde, übernahm auf der Gegenseite die Spitze und gab diese bis ins Ziel nicht mehr ab. Rösch blieb guter Zweiter vor Vinny und dem schlecht springenden Erwin von Steindach. Derzallter, der viel gewettet wurde und

als Favorit an den Start ging, verlor bereits am zweiten Sprung seinen Reiter.

Zwei tote Rennen,

die auf süddeutschen Bahnen zur Bestendelt gehören, gab es im Lindenhof-Rennen und im Raimarkt-Preis. In der ersten Prüfung kamen Pud und Fatima auf gleicher Höhe durchs Ziel. Nachdem Wagedals diesmal besser um die Ocken kam, wurde der Demst energisch nach Hause geritten. Vor den Tribünen setzte aber ein Kampf durch Pud und Fatima ein, der schließlich unentschieden blieb. Der Favorit Manoli besetzte den dritten Platz.

Im Raimarkt-Preis lieferten sich St. Andreas und Papinian einen erbitterten Kampf. Letzterer nahm nach altem Start bald die Spitze und führte in flotter Fahrt vor Feuerwarte, Amern, St. Andreas II und Albanaglib. Am Einlauf ließ Feuerwarte nach, während St. Andreas II seinen Platz verbesserte. Der von den Meistern wenia beachtete Vierjähriger kam in der Distanz rasch auf und lag bald Papinian an den Gurten. Er konnte jedoch nicht schneller werden, endete aber doch auf gleicher Höhe mit Papinian.

Die Ergebnisse des zweiten Tages

1. Schlageter-Rennen (1600 Meter) Am Start 7 Pferde. 1. Kanziß, 71 Rilo; 2. Dobler, 80 1/2 Rilo; 3. Grecian, 79 1/2 Rilo; ferner liefen: Forbmajor, Dr. Stollis, Waldreusel, Kapfellerin, Niederbrunn. Toto: 27:10. Wieg: 11, 11, 11:10 W. Einlaufwette: 60:10 W.

2. Baden-Linden-Piastrennen (1600 Meter) Am Start 8 Pferde. 1. Jambus, 69 Rilo (Frhr. v. Langemann); 2. Vasubio, 68 Rilo (Schäfer); 3. Tocantins, 69 1/2 Rilo (Hertzog); ferner liefen: Troner Sultan, Zamba, Alle Reibe, Corcorah, Wormalosa. Toto: 26:10. Wieg: 13, 13, 13:10 W. Einlaufwette: 128:10 W.

3. Rheinau-Rennen (1200 Meter) Am Start 4 Pferde. 1. Wardanos, 81 1/2 Rilo (H. Fide); 2. Kongado, 49 Rilo (O. Wenzel); ferner liefen: Forkmajor, Flamini. Toto: 24:10. Wieg: 13, 17:10 W. Einlaufwette: 60:10 W.

4. Badenia, Waldreusel 1, Jagdrennen, Amateurreiten (1600 M.) Obenpreis und Nebenrennen, geordnet vom Reichsführer H. Wagner. (4000 Meter.) 1. Unic, 64 Rilo (Rittm. Kiewitz); 2. Feldpost, 68 Rilo (Frhr. R. v. Wangelheim); 3. Jambus, 76 Rilo (O.



Italien gewann die Coppa Mussolini

Bei dem großen internationalen Reitturnier in Rom gewann die italienische Mannschaft die Hauptentscheidung, die Coppa Mussolini, und den Königspreis. In der Gesamtbilanz war Deutschland mit sechs Siegen das erfolgreichste Land der Wettbewerbe. Hier überreichte Mussolini der siegreichen italienischen Mannschaft den kostbaren Mussolini-Pokal. (Scherl-Bilderdienst-M)

5. Wäldreusel 1, Waldreusel 2, Waldreusel 3 ferner liefen: Kapfellerin, Dorn, Wasul, Verroria, gef. Zooling, ausgedr. Obel, Toto: 26:10. Wieg: 20, 26, 21, 28:10. Einlaufwette: 80:10 W.

6. Baden-Linden-Piastrennen (1600 Meter) Am Start 7 Pferde. 1. Pud, 67 1/2 Rilo (M. Schmitz); und Fatima, 69 1/2 Rilo (M. Schmitz); 3. Manoli, 66 1/2 Rilo (R. Werner); ferner liefen: Wagedals, Artios, Wabaron, Sebblig. Toto: 26:10. Fatima

Kommt Eder nochmals zu Meisterehren?

Am Freitag steigt der Titelkampf um die Europameisterschaft

Um die Voz-Europameisterschaft im Weltreitsport, die am 12. Mai im Berliner Sportpalast gestartet wird, hat man sich wirklich in besonderer Weise bemühen müssen. Der Weltreitsportmeister Eder ist nur durch die Entschiedenheit des Reichsführers und die Unterstützung der Deutschen Eder freiwillig auf Spiel zu setzen, aber die beiden zusammengekommen sind, hat man doch zahlreiche Schwierigkeiten überwinden müssen. So wurde dieser Kampfabend zweimal abgeblasen, weil der Italiener von einer lästigen Furunkulose am linken Unterarm geplagt wurde und deswegen nicht trainieren konnte. Es fand sich aber dann doch ein Ersatzkämpfer, aber nun mußte Eder einige lobnende Verträge fahren lassen. Ob es sich gelohnt hat? Das wird uns der kommende Freitag bestätigen.

An der gleichen Stelle standen sich beide Gegner bereits einmal gegenüber, aber nicht im Titelkampf. Der zwölf-Runden-Kampf endete damals unentschieden. Diesmal geht es über 15 Runden und ein einziger Punkt genügt zum Siege. Wenn Eder mit der gleichen Energie wie im Januar kämpft, von der ersten bis zur letzten Runde auf den Italiener eindringt, dann hat er Aussichten, den Titel erneut zu erobern. Vergessen wir aber nicht, daß Turiello ein außerordentlich schneller, harterkämpfender und erfahrener Mann im Ring ist. Diese Festung zu nehmen, ist nicht leicht.

Das Rahmenprogramm bringt noch folgende Treffen: Leichtgewicht: Oster-Bernhardt; Mittelgewicht: Walter Müller-Messanin; Präzisions-Blitz und Schwergewicht: Hoyer-Jost.

Fortuna Düsseldorf - DGG zuerst in Dresden

Am Sonntag steigt der erste Gang um die Gruppenmeisterschaft der Gruppe 2

Der erste Kampf um die Gruppenmeisterschaft der Gruppe 2 der Deutschen Fußballmeisterschaft zwischen Fortuna Düsseldorf und dem Dresdener SC wird am nächsten Sonntag, 14. Mai, im Dresdener Stragadee ausgetragen. Ursprünglich war für das erste Spiel Düsseldorf als Austragsort vorgesehene. Doch hat sich das Reichsfachamt wegen der am gleichen Tage vorgelassenen großen Veranlassung zu einer Verlegung nach Dresden entschlossen. Der Rückkampf findet dann am 21. Mai im Düsseldorf's Stadion statt.

Nach dem Gruppenpiel in der Gruppe 1 zwischen dem Offenbach-Weißer Dindenburg Alsenstein und dem VfL Eintracht erfuhr eine örtliche Verlegung. Das für Adnagbber angelegte Treffen wird nunmehr am kommenden Sonntag in Alsenstein ausgetragen, womit dem Offenbach-Weißer Belegenheit gegeben ist, auf eigenem Plage zu spielen.

VfR Mannheim spielt in Heilbronn

Wie wir erfahren, hat der Badische Meister mit dem traditionsreichen VfR Heilbronn für den 21. Mai ein Freundschaftsspiel in der Rühlensstadt vereinbart. Die Heilbronner Nationalspieler, die eins in der württembergischen Gauliga eine gefährdete Klasse spielen, kehren seit einigen Jahren der schwäbischen Bezirksklasse an.

Die vier Schiedsrichter für die Spiele gegen Böhmen - Nöhren

Für die vier Spiele der Protektorstmannschaft Böhmen-Nöhren gegen deutsche Auswahlmannschaften wurden jetzt die Schiedsrichter vom Reichsfachamt bestimmt. Es sind dies:

Am 14. Mai in Berlin Finkl-Frankfurt am Main, am 18. Mai in Stuttgart Meisch-Wien,

66:10. Was Sud 14:10, Fatima 18:10. Einlaufwette 106:10 W.

6. Klefegedächtnis-Jagdrennen (3400 M., 3400 M.) Am Start 3 Pferde. 1. Handstehar, 68 Rilo (OHL v. d. Groeben); 2. Galanterie, 73 Rilo (Frhr. R. v. Wangelheim); 3. Grecian Swan, 66 Rilo (H. Fide). Toto: 26:10. Wieg: 18:10. Einlaufwette: 20:10 W.

7. Raimarkt-Preis (3100 M., 2000 Meter) Am Start 8 Pferde. 1. Papinian, 62 Rilo (M. Schmitz); 1. Sanft Andreas, 58 1/2 Rilo (M. Schmitz); 3. Amern, 46 Rilo (Reiterer); ferner liefen: Grolescu, Feuerwarte, Albanaglib, Abagio, Grobno. Toto: 26:10. Wieg: 21:10 W. Wieg 15:10 W. Amern 19:10 W. Einlaufwette: 372:10 W.

8. Graf-Gold-Jagdrennen, Offiziersrennen (2800 M., 4000 Meter) Am Start 8 Pferde. 1. Champagner, 65 Rilo (Jum. Wiedrich); 2. Rösch, 69 Rilo (H. Schwerfeger); 3. Vinny, 69 Rilo (Frhr. R. v. Wangelheim); ferner liefen: Derzallter, gef. Erwin von Steindach. Toto: 26:10 W. Wieg 24, 22:10 W. Einlaufwette: 412:10 W.

Badenia-Sieger seit 1934

1934: Graf Weiffel von Gymnichs Champagner, 69 Rilo (Mitteiler von Horn), 8 Hefen.
1935: F. Beckers Laus, 68 Rilo (G. Prieger), 6 Hefen.
1936: Heinz Junks Groelln, 70 1/2 Rilo (H. V. Peters), 9 Hefen.
1937: Oberstleutnant Führers Bois Chabot, 71 Rilo (Leutnant Boucard), 15 Hefen.
1938: Kavallerieoberst Pennoch, 63 Rilo (Mitteiler W. Haffe), 8 Hefen.

Heidelberger Regatta in Sicht!

14 Vereine haben zu 13 Rennen gemeldet

Der Reichsverband zur Heidelberger Regatta, dem ersten größeren Kräftenessen in der Südwestdeutschen Regatta, hat der Universitätsstadt ein verhältnismäßig gutes Ergebnis gebracht. Vierzehn Vereine aus der näheren und weiteren Umgebung haben sich zum Start in dreizehn ausgeschriebenen Rennen verpflichtet. Jeder muß eine Seniorenpflichtung, und zwar die im Bierer o. St., ausfallen, da nur „Amicitia“ Mannheim gemeldet hatte.

Die hier interessierenden Rennen haben folgende Besetzung erfahren:

1. Jungmann-Führer: Memannia Karlsbrude, Offenbacher Rennvereinschaft, Heidelberger Reg. G. „Amicitia“ Mannheim, Ludwigshafener Reg. und Universität Heidelberg. Diese Reihenfolge gilt gleichzeitig auch als Startfolge.

Junior-Nichter: „Amicitia“ Mannheim und Heidelberger Reg.

1. Senior-Vierer m. St.: „Amicitia“ Mannheim und Sieger aus dem zweiten Senior-Vierer.

Junior-Vierer m. St.: „Amicitia“ Mannheim und Dornier Reg.

1. Senior-Nichter: „Amicitia“ Mannheim und Sieger aus dem zweiten Senior-Nichter (Rennvereinschaft Reg. und „Umbine“ Rüsselheim und Ludwigshafener Reg.).

Aus Heidelberg erreicht uns gleichzeitig die traurige Mitteilung, daß der den älteren Rudern unserer Gegend wohlbeliebte Ehrenvorsitzende der Heidelberger Regatta-Verbandes, Daural Doring, in Hamburg, wohin er erst vor kurzem verzogen war, gestorben ist.

Kedarau gegen Sandhofen

endgültig am 18. Mai

Das vom Reichsfachamt für Fußball angeordnete Entscheidungsspiel um den Abstieg in der badischen Gauliga zwischen den beiden Mannheimer Vereinen VfL Kedarau und SpVg Sandhofen wird (wie wir bereits vor einigen Tagen andeuteten) am 18. Mai, also am Himmelfahrtstag, endgültig zum Austrag gelangen, und zwar wird das Mannheimer Stadion Schauplatz dieses Kampfes sein.

Die Sandhöfer sind allerdings mit der Wahl des Mannheimer Stadions nicht ganz einverstanden, da sie das Stadion nicht als „neutraler“ Gelände ansehen. Die Kedarauer wären im Stadion fast wie zu Hause, meint man in Sandhofen.

Schumacher-Rebholz
P. 2. 14 AN DEN PLANKEN P. 2. 14

Herlich galltald
fertlg
und
nach Maß

Sandhöfer Kreisen, während Sandhofens Off, bedingt durch besondere Verhältnisse, bisher nur sehr wenige Spiele im Mannheimer Stadion austragen konnte (im Gegensatz zu Kedarau). Als ideale Lösung würde man in Sandhofen den Brauererplatz ansehen. Der VfL-Platz wäre beiden Mannschaften gleichermaßen vertraut und hätte zudem den Vorzug, daß er sehr zentral gelegen sei. Aus diesen Erwägungen heraus sind die Sandhöfer denn auch mittlerweile in Karlsruhe vorliegend geworden und hoffen, daß sich eine Verlegung dieses Kampfes vom Stadion zum Brauererplatz (oder vielleicht auch Phönixplatz) doch noch erträglichem läßt.

Es ist also noch nicht ganz amtlich, ob das Spiel nun im Mannheimer Stadion oder einem anderen Plage zur Durchführung kommt. Im Augenblick ist nur eines gewiß, der Entscheidungskampf zwischen den beiden alten Vorhadrivalen wird am 18. Mai gestartet. P. 8.

Und legt gehi's gegen Polen

Die erste Davidskopfartunde in der Europazone wurde am Montag abgeschlossen. Erwartungsgemäß gab es Siege von Deutschland, Polen, Jugoslawien und Ungarn...

Dänemark, Norwegen, Belgien, Italien, Monaco, Jugoslawien, Ungarn, Schweden, Dänemark, England, Neuseeland, Frankreich - China...

Koblenz gegen Mainz auf neutraler Matte

Im der Reihe der Kämpfe zur Ringermeisterchaft der Gruppe Welt kam es beim zweiten Treffen zwischen Mainz 88 und der Koblenzer SG in Mainz zu einem Abschiedskampf...

Nationalmannschaft der Schützen

Der Deutsche Schützen-Verband führt in allen Gauen Lehrgänge zur Förderung des Nachwuchses durch. Die besten hieraus wurden einer weiteren Prüfung in Berlin unterzogen...

Die Nationalmannschaft des Deutschen Schützenverbandes

- Gewehrleistungen: Brod (Jugoslawien), Frankenhöfer (Holländische), Wedemans (Kanada), Weiser (Belgien-Medien), Dotsop (Südwest), Kern (Niederlande)...

Lenzi schon in Bombenform

Italiens Leichtathleten haben am letzten Wochenende auf verschiedenen Sportfesten schon weit vorgeschritten können bewiesen. In Mailand gewann Mario Lenzi einen 800-Meter-Lauf...

Gerhard Giba dreifacher Sieger

Beim Bahnradtag in Elbing wurden Einzelkämpfe ausgetragen, wobei unser in Ostpreußen tätiger Olympiasieger Gerhard Giba an den Start ging. Er holte sich einen dreifachen Sieg...

Raji Starter für das Hendell-Rennen

Die Derbyrennen rücken jetzt immer mehr in den Vordergrund des reitersportlichen Geschehens. In den Vorprüfungen für das Blaue Band werden ihnen immer schwere Aufgaben gestellt...

Hofmann immer noch Schützenkönig

Wer schoß die Tore in deutschen Länderspielen

Seit jenem 5. April 1908, an dem der deutsche Fußballsport die Feinde seiner Länderspiele eröffnet hat, haben die deutschen Fußball-Nationalen bisher insgesamt 158 Spiele mit anderen Nationen ausgetragen...

Schützenkönig ist nach wie vor Hofmann. Wohl sind bereits sechs Jahre vergangen, seitdem Richard Hofmann zum letzten Male den Länderspieltrupp getragen hat...

Hofmann und Lehner vor Otto Siffing

Wenn Karl Hofmann auf zwanzig Tore gekommen ist, so kann das bei ihm als Innenstürmer, zum Teil sogar als Sturmstürmer, nicht sonderlich verwundern...

Conen, Fuchs und Harder

Mit Tull Harder zieht einer der wenigen deutschen Nationalspieler in die Länderspielliste ein, der sowohl vor als auch nach dem Kriege vom DFB aufgestellt worden war...

hoffentlich bald wieder in die deutsche Länderspiel einziehen wird.

Jäger, und Gausel, Förderer und Ripps

Nur elf Spieler sind es, die bisher zehn oder mehr Tore für Deutschland geschossen haben. Sieben von ihnen sind vorstehend bereits genannt...

Lenz, Urban, Pöttinger, Kasselberg, Simetdreiter

Als vier Spieler aus der Nachkriegszeit. August Lenz und Adolf Urban waren bisher je neunmal erfolgreich, während Josef Pöttinger, Josef Kasselberg und Willi Simetdreiter je acht Toretore aufzuweisen...

Auf fünf Tore kommen sieben Spieler

Da ist zunächst einmal ein alter Nationaler aus der Vorkriegszeit zu nennen, der Berliner Willy Borpicht. Außer ihm marschieren hier Damminger, dann die beiden Brüder Franz und Frank, weiterhin Ernst Pöttinger...

Sechs Nationaler mit vier Treffern

Auch hier zwei alte Kämpfer aus den Jahren vor dem Kriege, nämlich Hirsch-Karlstrube und der Kieler Linksaugen Müller...

BSR-Frauen gegen „Eintracht“ Frankfurt

Handballmeisterschaft der Frauen beginnt

In allen 17 Gauen stehen jetzt die Frauenmeister im Handball fest, so daß die Einteilung der Vorrunde erfolgen konnte. Sie wird am 21. Mai mit acht Spielen ausgetragen...

14. Mai Ausscheidungs-Spiel

- in Kolberg: TV 61 Kolberg - Wsco Königsberg. 21. Mai: Vorrunde zur Deutschen Meisterschaft: in Kolberg (wenn Kolberg gewinnt) oder in Danzig, oder Königsberg: Sieger von Kolberg - Tade in Berlin...

Basketball-Europameisterschaft ohne Deutschland

Mit nur geringer Beteiligung wird in diesem Jahr die dritte Basketball-Europameisterschaft

Abelungenfahrt der Kanuten

Nach den Voranmeldungen zu schließen, wird sich zur diesjährigen Abelungenfahrt der großdeutschen Kanuten eine Meilenliste einstellen. Insbesondere die Hauptstrecke von Passau bis Wien wird eine stolze Heereskolonne der Paddler erleben...

Hochgelang, sowie Ludwig Richter und der Düsseldorf-Erst Albrecht.

Drei Tore erzielten sieben Spieler

Drei von ihnen wolle nicht mehr unter und der Berliner Otto Dumke, der seine drei Treffer im ersten Spiel gegen Schweden erzielte...

Je zwei Tore durch 23 Spieler

Von diesen gehören Beder, Quack und Begele zu den ganz Alten aus den Jahren vor dem Kriege, während die übrigen Spieler erst später den Länderspieltrupp getragen haben...

23 Nationaler mit je einem Tor

Sieben von ihnen, nämlich Braunig, Burger, Aic, Müller III, Weckling, Oberle und Comilo Ugi, der durch Verwandeln eines Elfmeters der deutschen Fußball-Bilanz nach vier Niederlagen endlich zum ersten Unentschieden verhalf...

Neunzehn Spieler schossen in den dreißig Länderspielen vor dem Kriege 72 Tore, so daß also - außer Adolf Jäger und Tull Harder - in der Nachkriegszeit 77 Nationaler zu Toren gekommen sind...

Schweizer Hockey-Ell gegen Deutschland

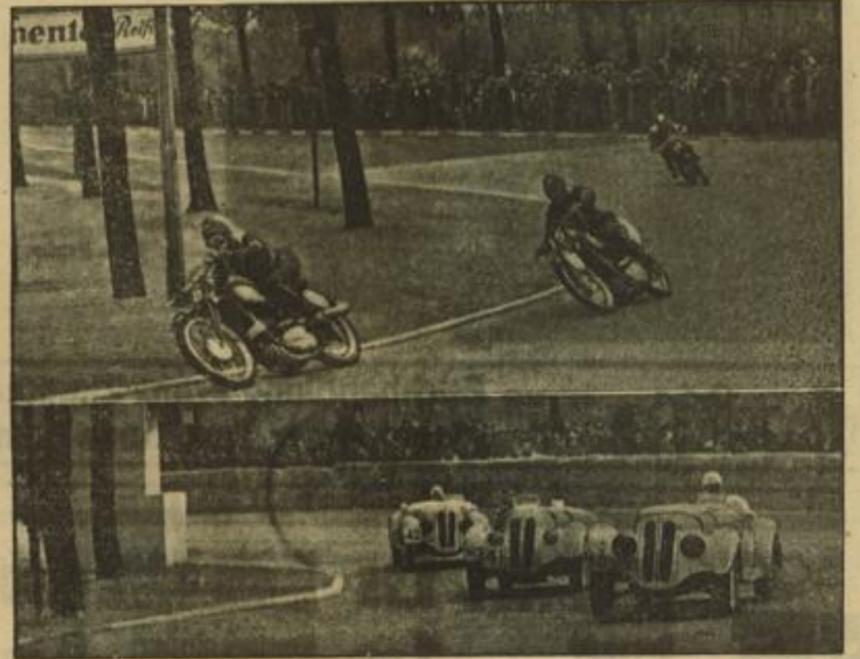
Zum Hockey-Länderspiel gegen Deutschland am kommenden Sonntag in Zürich bieten die Eidgenossen folgende Mannschaft auf, mit der sie endlich die ununterbrochene Siegesserie der Deutschen stopfen möchten...

Advertisement for ROTBART KLINGEN. Includes text: 'Für jeden die richtige Klinge in der 9 Pfg. Klasse' and 'STANDARD • BLAULACK • EXTRA-DUNN'.

Wass Bern; Käuferliste: Gruner (Zürich) - Grassoppers (Zürich) - Biot (Neb Sox) - Febr III (Grassoppers) - Annon (Stade Lausanne) - Schwivo (Stade Lausanne) - Febr I (Grassoppers) - Cornuz (Stade Lausanne).

Spieler im Reich

- Ausschussmitglieder: in Königsberg: Chyrekun - Chmarn ... 25; in Danzig: Chyrekun - Chmarn ... 21; Tschammerpokalspiele: Gau Hannover: Göttinger SG - Verfa BSG Berlin 1:2 n. V. 1:28 Baross - Borussia B Berlin ... 1:3; Gau Berlin-Mark-Brandenburg: Tennis Borussia Berlin - Berliner Turnverein ... 3:2; Berlin SG 12 - VfV Fort. Berlin ... 1:0; Gau Schlesia: 1. FC Breslau - Sportfreunde Leipzig ... 1:3; Gau Sachsen: VfBa Leipzig - Dresden 12 ... 4:0; Gau Mitte: FC Thüringen Weiba - SG Erfurt ... 4:1; Gau Nordmark: TSV Blühel Hamburg - Germania Hannover ... 4:1; Gau Niedersachsen: Eintracht Hannover - Hannover 96 ... 0:3; Gau Weistalen: Germania Völsfeld - Rotfuchs Gerdorf ... 2:3; Gau Riederrhein: VfV 05 Remagen - VfL Eintracht ... 1:3; Gau Mittelrhein: TuS Rengsdorf - VfR Brühl ... 3:1; Gau Ostpreußen: VfL 05 Bielefeld - VfL Eintracht ... 1:0; Gau Westfalen: VfL 05 Bielefeld - VfL Eintracht ... 1:0; Gau Niederrhein: VfV 05 Remagen - VfL Eintracht ... 1:3; Gau Mittelrhein: TuS Rengsdorf - VfR Brühl ... 3:1; Gau Ostpreußen: VfL 05 Bielefeld - VfL Eintracht ... 1:0; Gau Westfalen: VfL 05 Bielefeld - VfL Eintracht ... 1:0.



Das internationale Hamburger Stadtparkrennen. Oben: Maschinen der 250-Kubikzentimeter-Klasse, in der Walfrid Winkler auf DKW siegte, in einer Kurve. Unten: Ein Ausschnitt vom Rennen der Sportwagen, das Polensky-Berlin auf BMW als Sieger beendete.

Ein Straußkrauß

Gestern fand ich, als ich aus dem Büro nach Hause kam, auf meinem Schreibtisch einen dicken Strauß...

Und so begrüßte mich beim Nachhausekommen dieser klarlebende Strauß mit süßschmeckendem Duft...

Wenn ein Kind erwartet wird

Das seelische und körperliche Wohlbefinden der hoffenden Mutter ist ein guter Nährboden für die Gesundheit und Lebenskraft des Erbkindes...

Gleich vom Beginn der Schwangerschaft an genießen wir sehr viel Gemüse, roh und gedünstet, vor allem rohe Obstsalate, Malsalaten mit Hahnenkamm...

Bei Verdauungsschwäche ist besonders Maß zu halten in der Menge der Nahrung. Es ist auf guten Stuhlgang zu achten...

Was essen wir diese Woche?

Mittwoch: Morgen: Hafersuppe, Vollkornbrot, Hagebuttenmarmelade. Mittagessen: Fleischsuppe, Möhrensalat (roh), Kartoffeln, Abendessen: Geschnittene Kräuterkartoffeln, Quarkbrot, Tee.

Donnerstag: Morgen: Malzkaffee mit Milch, Brot mit Marmelade. Mittagessen: Sauerampfersuppe, Schneckennudeln, Vanillekuchen. Abendessen: Bratkartoffeln, roher Sauerkrautsalat, Käsebrot, Tee.

Freitag: Morgen: Malzkaffee mit Milch, Brot mit Marmelade. Mittagessen: Fischotlette, Kartoffelsalat, Kresse. Abendessen: Kartoffelbratlinge, Spinatsalat, Brot mit Kräuterbutter und Brombeerblättern.

Samstag: Morgen: Milchsuppe mit Quark, Knädelbrot. Mittagessen: Pflanzensuppe mit rohen geriebenen Gemüsen, Kartoffeln und Würstchen. Abendessen: Rhabarberauslauf, Kräutertee.

Sonntag: Morgen: Malzkaffee mit Milch, Kartoffelstreufleischchen. Mittagessen: Braten mit Spinat, Kartoffeln, Tutti-Frutti von eigenem Obst. Abendessen: Brot mit Bratenresten, Schnittlauchbutter, Nudelschinken, Käse, Hagebuttentee.

Die böhmische Küche / Von Professor Dr. A. R. Franz

Mit dem Protektorat über Böhmen und Mähren hat das Reich nicht nur zwei der reichsten und fruchtbarsten Länder erworben...

Teilweise gibt eine Vorstellung davon die berühmte Wiener Küche, die in ihren Grundlagen hauptsächlich auf der böhmisch-mährischen Küche beruht...

Prager Seibereien ist als besondere Spezialität der Stadt eine Restauration verbunden, in der man nun in Würstchen, Geselechtem und allen sonstigen Delikatessen...

Höchstleistungen der Kochkunst - eine Selbstverständlichkeit

Das fruchtbare Land bringt alles zum Leben. Notwendige in reicher Menge und besser Qualität hervor. Das die dabei meist wohlhabende ländliche und bäuerliche Bevölkerung...

weiste sein berühmtes Mastochsenfleisch. Wie in Wien wird auch hier das Rindfleisch mit Vorliebe gefocht genossen. Dabei gewinnt man noch eine vorzügliche, kräftige Suppe...

Gänse, Enten und Fische

Gerade so wie die Gänsezucht in Mecklenburg und Pommern geographisch durch die Landschaft der Seenplatte bedingt ist...

Die zahlreichen Teiche liefern auch Riesmengen von Fischen, vor allem Karpfen für das Inland und den Export.

Die Schweinezucht liefert nicht so viel fettschweine wie Ungarn, sondern zarte Jungschweine für Braten und vor allem für die berühmten Prager Schinken.

Und die Knödel erst...!

Die Gemüße werden stets „eingebraunt“, sie sind nicht so trocken oder pappig oder wässrig wie in vielen anderen Gegenden...

Mehlspeisen - zart und flaumig

Und nun das Heer der Mehlspeisen! Nichts Raffiniertes, aber das Einfachste, vorzugsweise (Germ)Speisen, zur höchsten Potenz erhoben. Zart und flaumig sind die gebadenen Mehlspeisen mit einer goldbraunen appetitlich glänzenden Knusperigen Kruste...



Auf der Frühlingswiese

Aufnahme: Lotte Retzbach

ELBEO-Strümpfe mit Weltruf. Strümpfe kauf bei 'Wetzera'.

natürlich auch eine Menge von Kartoffelmehlspeisen zur Folge, von denen hier nur die „Stubbank“, eine Art Kartoffelkuchen, und die Plack (spr. Plackl), den Kartoffelpuffern verwandt, genannt seien.

Nordwestböhmen liefert einen berühmten Hopfen, in der Hanna in Mähren wächst die beste weiße Braugerste, beides wichtige Ausfuhrartikel. Kein Wunder also, daß Böhmen und Mähren die Erzeugungstätte zahlloser ganz vorzüglicher, leichter, prickelnder, angenehm bitterlicher, gesunder, wohlschmeckender und süßiger Biere sind...

Yobach = Schnitte vorrätig bei Buchhandlung Franz Zimmermann, G 5, 1 an der Trinitatiskirche Fernsprecher 23267 Mannheimer Textilhaus G. m. b. H., Qu 1, 1 (Breite Straße)

Eine ganze Etage STOFFE

Flamenga-Druck strapazierfäh. Qual., dunkelgrün, für Frauenkleider, ca. 95 brt., Mtr. 1.95

Organdy weiß, in entzückenden kleinen Blumenmustern, ca. 95 brt., Mtr. 1.85

Madeira-Stickerei in großem Farbsortiment für eleg. Busen u. Kleider, ca. 95 brt., Mtr. 4.90

Konturenkrepp modisches Gewebe, in den neusten Farben, ca. 95 c · brt. . . Mtr. 2.95

Alles für die Schneiderei besonders billig

Mannheimer TEXTILHAUS

Frankreich zwischen Furcht und Hoffnung

Zu einem Buch von Johannes Stoye

Der Weltkrieg mit eingeleiteten Zwangspausen um die Anerkennung Francos ist vorüber. Kopf an Kopf gingen die beiden Bewerber durchs Ziel. Das ergötliche Schauspiel hat zunächst seinen Abschluß mit der Beorderung eines ausgezeichneten französischen Militärs, Pétain, als Vertreter Frankreichs in Burgos gefunden. Und wenige Tage später hat die Wahl Pacellis zum Papstnachsfolger ein bemerkenswertes Echo in den französischen Blättern gefunden. Beide Vorgänge sind ebenso interessant wie typisch für die geistige und politische Haltung Frankreich. Sie geben uns wiederum den Anreiz, einmal den Grundlinien der französischen Innen- und Außenpolitik nachzuspüren, jenes geistige Zentrum zu finden und unteruchen, aus dem wir jede Aktion oder auch Reaktion der „glorreichen Nation“, erklären und ihr Verhalten verstehen können. Diesen Weg zurück in die Geschichte, zu den Quellen, zu den Anfängen eines Nationalbewußtseins und eines bewußt einheitslichen politischen Handelns, hat Johannes Stoye gewiesen. Der Versuch eine Analyse des Wesens unseres westlichen Nachbarn geht von der eingehenden Betrachtung des Volkes und seinem zugewiesenen Raum aus.

Im tiefen, im Süden von der Natur besonders begünstigten Raum fließen bis ins Mittelalter von allen Seiten Kräfte und Völker vor. Das Schicksal der Eindringlinge oder Unterworfenen war je nach ihrer Beharrlichkeit sehr verschieden. Das romanische Element blieb gegenüber dem germanischen im Vorteil. (Ist es nicht höchst bemerkenswert, daß man in Paris noch im 16. Jahrhundert flämisch sprach und predigte!) Aber der Druck von Süden her, ließ die mittelländische Rasse übermächtig werden, die germanischen Mundarten wichen zurück, das aus dem Latein entstandene Französisch gewann den Sieg. Ein Anzeichen gegen die letzten Reste dieses germanischen Elements in Frankreich: die Revolution von 1789, der Aufstand der mediterranen — alpinen Rasse gegen die Herrschaft einer adlig-bürgerlichen Führungsschicht vorwiegend nordischer Rasseprägung. Aber die Spannungen innerhalb der verschiedenen Volksgruppen sind nie völlig ausgeglichen worden. Die Notwendigkeit, sich gegen Eindringlinge zur Wehr zu setzen, hat die Bewohner dieses Raumes zwischen drei Meeren früh-

zeitig gezwungen, zusammenzukommen. Und so hat nicht die Einheit der Rasse oder die Stammesverwandtschaft, sondern die Lebensnotwendigkeit, die Verteidigung der Gänge an Frankreich diese Nation geschaffen. Und das „Erbschafts“ einer fehlenden völkischen Aufgabe ist die Zivilisationsidee, die sich früh und erfolgreich zu einem „Missionsbefehl“ entwickelt hat.

Die Invasionsgefahr des Altertums hat sich bis heute als stetige Furcht (Maginotlinie) ausgewirkt. Die Furcht vor dem Einfall, die Hoffnung, daß er nicht stattfinden wird, sind die Erbschaft aus dem Altertum, und so pendelt auch heute noch „Frankreich zwischen Furcht und Hoffnung“. Nach der ausführlich breiten geschichtlichen Grundlegung führt uns der Verfasser dann in das Zeitalter der Revolutionen bis zum Weltkrieg. Die Buge von der „Kriegsschuld“ sollte Deutschland wiederum als den „Eindringling“ festnageln. (Ein General Pétain war es, der nach dem Versagen Rivellés

das moralisch gemürbete Heer noch einmal hochrufft!)

Die Betrachtung geht weiter. Die „front populaire“ wird eingehend geschildert und das Einbeziehen des Münchener Abkommens verleiht dem Werk eine erfreuliche Aktualität.

Johannes Stoye hat sich zum Klärer und Erklärer des französischen Wesens gemacht. Seine Kenntnis des Landes und der Zutritt zu den wissenschaftlichen und politischen Quellen ermöglichen ihm ein derartig umfassendes Eingehen auf ein Problem, das für die Zukunft des Kontinents entscheidend ist. Es wird niemanden geben, der selbst aus tieferer Erkenntnis heraus Prognosen stellen möchte, aber in diesem Buch sind die Materialien untergebracht, die es uns ermöglichen, eine gewisse politische „Wahrscheinlichkeitsrechnung“ mit einiger Aussicht auf Erfolg aufzustellen. (Das Werk ist erschienen im Verlag Felix Meiner, Leipzig, 390 Seiten mit 10 Karten, 5,80 RM.)

Ernst L. Banzhaf

Von alter und neuer Seefahrt

In dem von dem alten Seefahrer Christian Herjert geschriebenen Buch „Durch Passate und Laifune“, erschienen im Bärenreiter-Verlag, Rassel, entstehen vor unserm geistigen Auge die Erlebnisse und Abenteuer eines „old sailor“ aus der Zeit, als noch das Segelschiff, der „Windjammer“, die Meere beherrschte. Herjert schildert uns das Leben auf See so, wie der Seemann es sieht; er erzählt von Stürmen, von Feuer an Bord, Neuterel, Walfischfang und dem Leben in den Häfen. In seinem langen Seefahrerleben hat er alle Erdteile besucht und ist deshalb wohl berechtigt, über Seeleute und Seefahrt zu schreiben. Er läßt den Unterschied zwischen dem einstigen Leben auf „Windjammern“ und dem heutigen auf modernen und mit allen Hilfsmitteln ausgerüsteten Schiffen erkennen.

Jeder Seemann wird das Buch, das mit seinen Bildern und Karten sowie alten Schanties vergangener Zeiten wieder neu auferstehen läßt, gern lesen. Besonders aber unsere Jugend kann aus diesem Buch viel lernen. Begeistert von dem Leben auf See, sieht sie, wenn sie von Seeleuten spricht, im Gelfe nur die blaue Uni-

form mit den goldenen Knöpfen und Streifen; beim Lesen dieses Erlebnisberichtes aber wird ihr klar werden, daß die Seefahrt nur ganze Männer gebrauchen kann. Die Schule auf einem dieser alten Segelschiffe war überaus hart; aber sie hat schließlich aus den Schiffsjungen unsere deutschen Kapitäne gemacht, die wegen ihrer Zuverlässigkeit überall in der Welt geachtet sind.

Das im Auftrage des Oberkommandos der Kriegsmarine bei Dr. Hans Riegler, Verlag für vaterländische Literatur, Berlin, herausgegebene Buch „Blaue Jung“ erzählt über sämtliche Laufbahnen in der Kriegsmarine und über den täglichen Dienstbetrieb an Land und an Bord ausführlich Auskunft. Auch das ist ein vor allem für unsere Jungen wichtiges Buch. Sie finden hier alle Fragen beantwortet, die so oft gestellt, und auf die selten aus beruflichen Wunden die richtige Antwort erteilt wurde.

In diesem Buch, dem größte Verbreitung zu wünschen ist, schildert der Soldat der Kriegsmarine aus den verschiedensten Laufbahnen und Dienstgraden und aus eigenem unmittel-

baren Erleben heraus seinen Dienst. Zusammen mit dem beigegebenen Bildmaterial entsteht so ein für jeden verständliches Bild unserer Kriegsmarine. Loewer.

Seltene Liebe...

Um Peter Tschalkowsky

Peter Tschalkowskys Symphonien und Opern sind in der Welt bekannt geworden. Sein Name ist ein Begriff. Deshalb mag das Buch, das der nun in Wien lebende russische Flüchtling und Musiker Sergei Borikowicz aus dem Russischen überseht, jedem Musikfreund eine willkommene Ergänzung zum Lebensbild dieses Komponisten sein. „Die seltsame Liebe Peter Tschalkowskys und der Nadjeschda von Med“ ist es betitelt und bei Koedler und Amelang zu Leipzig verlegt. Es wirkt interessante Schlaglichter auf das seltsame Verhältnis zwischen Tschalkowsky und der Frau, die sich beide im Leben nie begegneten und sich doch gegenseitig so unendlich viel zu geben vermochten: beglückte der Komponist Nadjeschda von Med durch die Gewalt seiner Musik und durch die Ehren, die er ihr durch Widmungen zuteil werden ließ, so fand er — der Unglückliche — in ihren Briefen viel Trost und Aufmunterung zu neuem Schaffen und nicht selten auch reichliche finanzielle Unterstützung. Die Briefe, die hier veröffentlicht sind, wurden im Nachlaß des von den Bolschewiken ermordeten Enkels der Frau von Med gefunden. Sie lesen sich wie die spannende Geschichte einer großen seelischen Liebe.

H. Schulz.

Werde Erfolgsmensch

Paul Gerhardt Dibel: Führung der jungen Nation. Bekanntheit zur deutschen Gegenwart. Bücherreihe Gutentag, Berlin. Für Mitglieder 2,70 RM.

446 — In dieser Anthologie sind die jungen Dichter unserer Zeit versammelt und finden vom Kampf und Sieg der Nation. Wir wissen: Ihre Stimmen sind nicht ungehört verhallt, sie drangen durch Fronten gleich in alle Gänge des Reiches. Kommt die Zeit der vier vertretenen Dichter gebürtig heute schon zum Vorkommen des Volkes. In diesem Buch sind vertreten: Robert von Schirach, Heinrich Müller, Herbert Böhm, Herbert Krumm, Hans-Jürgen Hirsch, Holger Brockmeier, Gerhard Schumann und Gerhard Wolfgang Müller.

Eine zwar nicht vollkommene, doch glückliche Zusammenstellung. Erwin Reimann.

Du kannst dein Leben nicht verlängern noch verbreitern: nur verleben, Freund.

Gorch Fock.

BÜSSING NAC

der steuerbeeinstimmte 4,5-Tonner

6000 kg Fahrgestell-Tragfähigkeit • 100 PS Sechszylinder-Dieselmotor • Fünfgang-Getriebe • Schnellgang • Schubübertragung durch Schubrohr und Druckkugel • Doppelt untersetzte Hinterachse • Abwälzfederung mit Zusatzfedern über der Hinterachse • Kombinierte Druckluft-Oldruck-Vierradbremse • Unfallsichere selbsttätige Anhängerkupplung

„Aurepa“ Autohaus und Reparaturwerk
 Josef Heitger, Mannheim, Seilerstraße 12 • Ruf 27545/46

Familien-Anzeigen

Gipula

Unsere Tochter ist angekommen

Chl. Sleumer u. Frau Annel
geb. Noß

MANNHEIM, Spelzenstraße 11, den 9. Mai 1939
z. Zt. Privatentbindungshaus Jäger, F 7, 5.

Statt Karten

Eugen Wallenstätter
Irmgard Wallenstätter
geb. Winter

VERMÄHLTE

Mannheim, 9. Mai 1939

Für alle wohlthuende Anteilnahme beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, für die zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden sowie das letzte Geleit sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Mannheim, Rheindammstraße 35.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Karl Dengler

Am 8. Mai verschied nach kurzer, schwerer Krankheit unser Arbeitskamerad

Jakob Dreissigacker

im Alter von 51 Jahren. Wir verlieren in ihm einen Mitmenschen, der sich durch treue Pflichterfüllung und kameradschaftliches Wesen die Anerkennung aller Arbeitskameraden erworben hat. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Ludwigshafen a. Rh., den 9. Mai 1939.

Betriebsführer und Gefolgschaft
Rhenania-Ossag Mineralölwerke Akt.-Ges.
Autohof Ludwigshafen a. Rh.

Unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Friedrich Rinderspacher

wurde gestern unerwartet rasch von seinem schweren, mit viel Geduld ertragenen Leiden in die Ewigkeit abgerufen.

Mannheim, den 10. Mai 1939.

Die trauernden Hinterbliebenen

Beerdigung: Donnerstag, 1.30 Uhr, von der Leichenhalle aus.

Nachruf

Im Dienste für Volk und Heimat starb nach kurzer Krankheit unser Parteigenosse

Walter Dahringer

Arbeitsmann RAD 5/84

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

NSDAP, Ortsgruppe Neckarstadt-Ost

Laila

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädels zeigen in dankbarer Freude an

Rudolf Osiander u. Frau Erna
geb. Lux

Mannheim, den 8. Mai 1939

Rheinstraße 8

Fluskrankheiten

(auch Schuppenflechte)
Wie schwer ist es oft, sich von diesem häßl. das Leben verhängend. Leiden zu befreien. Durch weiches einfach anzuwend. Mittel mein Vater von jahrelang. Leiden u. zahlr. andere Kranke in kurzer Zeit, oft schon in 14 Tagen völlig geheilt wurden, teils sich ihnen gern kostenlos und unverbrüht. mit. **Max Müller, Heilmittelvertrieb, Bad Weibler Hirsch b. Dresden**

Amtl. Bekanntmachungen

Arbeitsvergebung

Anlässlich der Erweiterung des Bahnhofs Hintersarten (Schw.) habe ich im öffentlichen Wettbewerb nachstehende Arbeiten zu vergeben:
etwa 14 500 m³ Abheben von Stein und Mutterboden;
etwa 13 800 m³ Erdbewegungen;
etwa 8 400 m³ Abdecken von Mutterboden sowie sonstige kleinere Ausführungen.

Angebotsunterlagen sind soweit vorrätig ab Dienstag, 9. Mai 1939, beim Reichsbahnbauamt 2 Öffnungen erhältlich. Die Angebote sind spätestens am Freitag, den 19. Mai 1939, 11 Uhr, postfrei in verschlossener Umschlag mit der Aufschrift „Bahnbahnbauunterlagen Hintersarten“ an das Reichsbahnbauamt Freiburg 2, Heidenstraße 48, einzureichen. — Freiburg, den 5. Mai 1939. Reichsbahnbauamt Freiburg 2.

Berufvergebung

In unserem Berufungsverzeichnis — Eingang „Wag. des 30. Januar“ Nr. 1 — findet an folgenden Tagen öffentliche Vergebung verlassener Plätze

gegen Barzahlung statt:
a) für Gold- und Silbermaren, Uhren, Brillanten, Ringe u. dgl. am Donnerstag, 11. Mai 1939;
b) für Federhalter, Bergmaschinen, Nähmaschinen, Nähmaschinen, Schuhe u. dgl. am Dienstag, 16. Mai 1939;
c) für Anzüge, Mäntel, Bekleidungsgegenstände u. dgl. am Donnerstag, 25. Mai 1939.

Beginn jeweils 14 Uhr (Saalöffnung 13 Uhr).

Städt. Reichamt Mannheim.

Aufgebot von Pfandbriefen

Es wurde der Antrag gestellt, folgende Pfandbriefe des Städt. Reichamts Mannheim, welche angekauft worden sind, nach § 21 der Reichspfandbriefengesetze zu erklären:

Gruppe A Nr. 7 546 v. 9. Jan. 1939
Gruppe B Nr. 83 369 v. 2. Jan. 1939
Gruppe C Nr. 51 401 v. 2. Mai 1939
Gruppe D Nr. 42 855 v. 22. Febr. 1939
Gruppe A Nr. 6 632 v. 28. Dez. 1938.

Die Inhaber dieser Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 2 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerichtlich bei uns geltend zu machen, widrigenfalls die Pfandbriefe infolge dieser Pfandbriefe erlöschen werden.

Städtisches Reichamt.

Gemälde

Ausstellung
Heckel
Kunststraße, D 3, 10



Frisch
wie vom Schlichter aus dem eigenen Elektrolyt
GAS KÜHLSCHRANK
Kermas & Manko
Qu 5, 3-4
(am Habereck)

Geldverkehr

Wer leiht

100.- RM

Rückzahlung in 4 Wochen, gegen beh. Schecks, Zinsfuß 10% an d. Berlin a. B.

Darlehen

600.- RM

gegen gute Sicherst., Rückzahlung in 3 Jahren, Zinsfuß 10% an d. Berlin a. B.

Immobilien

Wohnen in

in Schriesheim, auf dem Brunn (Berg a. Rh.), 2000 qm, 2 Schlafzimmer, 2 Bäder, 2 Kell., 1000 m² Gart., 15 000.- A. Anz. 1000.- A. Georg Müller, Immob. Reichheim, Fernstr. 47/1 83 (106 5878)

Täglich schöner werden —

welche Frau wünschte sich nicht dieses Glück?



Hier die Folgen mangelnder Pflege!



Hier die strahlende Schönheit einer richtig gepflegten Haut!

Wir zeigen Ihnen einen einfachen Weg zu jugendlicher und schöner Haut. Machen auch Sie noch heute einen Versuch! Eine reine und mattenlose Haut

will gepflegt sein, soll sie nicht vorzeitig altern. Aber auch eine Haut, die vernachlässigt wurde und daher schlaff und weiß aussieht und von Hautunreinheiten entleert wird, kann ihre jugendliche Schönheit wieder gewinnen dank der Erfindung eines Professors der Medizin von der Universität Wien. Unzähligen Frauen konnte durch die Arbeiten dieses Professors mehr Glück und Freude geschenkt werden, unzählige Frauen konnten so den Zauber ihres jugendlichen Aussehens erlangen.

Der Wiener Professor hat nach langen klinischen Versuchen bewiesen, daß der Haut Aufbaustoffe zugeführt werden können, die dazu beitragen, Hautunreinheiten zu beseitigen und alte und welke Haut wieder geschmeidig, hell und jugendlich frisch zu machen. Er hat diese Aufbaustoffe aus der Haut junger Tiere gewonnen und sie zu einem Extrakt „Biocel“ verarbeitet. Diesen Extrakt

„Biocel“ finden Sie auf der ganzen Welt nur in der rosafarbenen Tosalon-Hautnahrung. Tosalon hat sich nämlich die ausschließlichen Rechte an den Arbeiten dieses Professors gesichert.

Sie brauchen nur regelmäßig vor dem Schlafengehen reichlich rosafarbene Tosalon-Hautnahrung aufzutragen, dann erhält Ihre Haut über Nacht die wertvollen Aufbaustoffe des Hautertrahes „Biocel“. Hautunreinheiten werden beseitigt, Runzeln und Falten geglättet und dem Entstehen neuer Hautschäden wird vorgebeugt. Sie fühlen Tag für Tag die Verwandlung, die in Ihrem Gesicht vor sich geht. Für den Tag benutzen Sie die weiße, fettfreie Creme Tosalon. Auch sie enthält ganz bestimmte hautverbessernde Bestandteile. Außerdem schützt sie Ihre Haut und ist eine ausgezeichnete Puderunterlage. Gleichzeitig verbindet sie das fettige Ausschließen der Haut, das häufig so lästig wirkt. Wenn Sie mit Creme Tosalon trotz sachgemäßer Anwendung keine günstigen Ergebnisse erzielen, vergüten wir Ihnen gegen Rückzahlung der angebrochenen Packung den vollen Preis. Packungen von 45 Pfg. ausw.

Eiltransporte

sicher schnell, recht und billig aus:
Walter Müller
Transporte S 3, 8
Fernstr. 219 21

Damenhüte

in 100%, Auswählbar
Umarbeitungen
ger. Güte billig.
Bühgeim. Joos
Qu 7, 20, 11.
(1774428)

Steckzwiebeln

(Garten- und Feldfrüchte, Pflanzmittel, (1666838))

Rudolf Hauer

S 6, 10.
Gartenfachgeschäft.

Entfloren

Blaugrüner Wellenstift
entfloren. Gegen
Belohnung abzu-
geben bei Hugo
Tiemer, Adler-
str. 351.
(10 66838)

Werbt fürs NB

Cauphertreiter: Dr. Wilhelm Rattermann.
Chef vom Dienst: Helmuth Würt; Verantwortl. für
Annenpolitik: L. R. Würt; Außenpolitik: Dr. Wil-
helm Röhre; Wirtschaftspolitik und Handel: Wil-
helm Würt; Kulturpolitik und Unterhaltung: Helmuth
Schulz; Heimpolitik: Frau Gass-Potter; Helmuth Würt;
Sport: Julius G.; Religion: Dr. Hermann Knob; Ge-
haltung der n-Ausgabe: Wilhelm Würt; Bild: die
Rechtschriftleiter, sämtl. in Mannheim. — Ständige
Berliner Mitarbeiter: Prof. Dr. Joh. von Leers, Berlin-
Dahlem; — Berliner Schriftsteller: Hans Graf Reichard,
Berlin SW 68, Charlottenstraße 22. — Nachdruck sämtl.
Originalberichte verboten. — Für den Anzeigenanteil verant-
wortlich: Würt, M. Sch., Würt. — Druck und Verlag: **Hakenkreuzbanner**, Verlag und Druckerei G. m. b. H.
Für Zeit gelten folgende Preisklassen: Gesamtanfrage
Dr. 3. Ausgabe Mannheim Nr. 11. Ausgabe Weinheim
und Schwetzingen Nr. 9. Die Anzeigen der Ausgaben A
Worms u. Aden erscheinen gleichzeitig in d. Ausgabe B.
Ausgabe A Mannheim . . . über 18 000
Ausgabe B Mannheim . . . über 30 500
Ausgabe A und B Mannheim . . . über 48 500
Ausgabe A Schwetzingen . . . über 550
Ausgabe B Schwetzingen . . . über 6 900
Ausgabe A und B Schwetzingen . . . über 7 500
Ausgabe A Weinheim . . . über 450
Ausgabe B Weinheim . . . über 3 500
Ausgabe A und B Weinheim . . . über 4 000
Gesamt-N. Monat April 1939 . . . über 60 000

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des so überraschenden Ablebens meiner lieben Frau, unserer guten Mutter und Großmutter

Mina Breffel

verw. Metz
sagen wir allen Verwandten und Bekannten innigsten Dank.
Mannheim, den 9. Mai 1939.

Alb. Breffel
Max Baumann u. Frau Trudel
geb. Metz

Todesanzeige

Unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Sophie Schwitzgebel

ist am 5. Mai, kurz nach Vollendung ihres 70. Lebensjahres nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen.

Mannheim-Neckarau (Katharinenstr. 8), den 9. Mai 1939.

In tiefer Trauer:

Fritz Schwitzgebel und Frau Marie geb. Schell
Kurt Schwitzgebel und Frau Hilde geb. Gerbert
Enkelkind Helga

Die Beerdigung hat auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille stattgefunden.

Liebe Mannheimer!
 Habe mich schon lange darauf gefreut, einmal bei
 Euch zu sein — — — Nun ist es so weit!

Jenny Jugo
 ist morgen (Donnerstag) in Mannheim
 anlässlich der Erstaufführung des Films
Ein hoffnungsloser Fall
 Die Künstlerin gibt nach der Vorstellung Autogramme
 Morgen Premiere in beiden Theatern!
ALHAMBRA UND SCHAUBURG

Ankünfte 17.07 Hauptbahnhof ... Euse Jenny

Zur
Maibowle
 gute
Weine
 Liter 1.- Mk.
 von 1.- an
 Moselweine
 Schaumweine
Pfeiffer
 Central 210-42
 Schwetzing Str. 37
 G 3, 10, R 3, 7
 Seckeb. Str. 110
 Eichendorffstr. 18
 Einmetz. 8
 Stungelhofstr. 4

Werbt fürs HB

Ein neuer Lustspielfilm der Ufa vom sonnenüberstrahlten Moselland,
 wo alles verliebt ist — In Berge — — Wein und — — Mädchen!

Verlegenheitskind
 Ida Wüst mit ihrem „verschmitzten
 Humor“ und Ludwig Schmitz mit seiner
 „unverwöstlichen Komik“ sorgen in
 diesem fröhlichen Ufa-Film für eineinhalb
 Stunden ausgelassener Fröhlichkeit!

Ein Ufa-Film mit
Ida Wüst · Ludwig Schmitz · Paul Klinger · Josef Sieber
Maria Paudler · Hilde Schneider · W. Stock · M. Simson

Drehbuch: Ottokar Vomhof und Franz Rauch nach dem
 Bühnenstück von Franz Streicher · Musik: Hans Ebert
Spieldichtung: Peter Paul Brauer

Dieses Lustspiel erhielt das Prädikat „künstlerisch wertvoll“

Ufa Kulturfilm: Heeres Reit- und Fahrschule Hannover
 Ufa-Wochenschau
 Für Jugendliche nicht zugelassen!

Erstaufführung heute 3.15 6.00 8.30 Uhr

UFA-PALAST

**UNSER heutiges
 Filmprogramm!**

Eine ganz hervorragende künstlerische Leistung
Brigitte Hornoy - Willy Birgel
Der Gouverneur
 W. Franck, Hannelore Schroth, Spiell. V. Tourjansky
 3.10, 5.40, 8.15. Für Jugendliche über 14 Jahren zugel.
ALHAMBRA Heute letzter Tag
 P 7, 23, Planken

Eine ganz hervorragende künstlerische Leistung!
Brigitte Hornoy - Willy Birgel
Der Gouverneur
 W. Franck, Hannelore Schroth, Spiell. V. Tourjansky
 3.10, 5.40, 8.15. Für Jugendliche über 14 Jahren zugel.
SCHAUBURG Heute letzter Tag
 K 1, 3 Breite Str.

Willy Forst's neuer großer Filmrolle!
BEL AMI
 mit Olga Tschechowa, H. Hildebrandt
 4.00 6.10 8.30 Uhr Heute letzter Tag!
SCALA Lindenhof - Meerfeldstr. 54

**Palast-Kaffee
 Rheingold
 Mannheim**

Heute Mittwoch
 nachmittags:
**Heitere
 Musik**
 für die Hausfrau!

abends:
Je-ka-mi-
 die lustige Angelegenheit!
 Eintritt frei!

**Weinhaus
 Pfeiffer**
 Schwetzingstraße 37

Ausschank guter Weine
 zu mäßigen Preisen

ERIKA
Damen-Decken
 aus Baden-Baden, eig. Herstellung,
 mod. St. pattern ca. 100 Muster aller Art,
 mit 1000 gr. Damen- und Nähmaschine
 von RM 42,- an. Verlangen Sie Muster
 Karte genügt. Damen-Decken-Atelier
J.A. RABOLT Jr., Baden-Bad.
 Wilhelmstraße 4

Wanzen u. Ungeziefer
 aller Art
 beseitigt radikal. 28 Jahre im Fach
 Rich. Kroschel, Mannheim, T 5, 10
 Fernruf 23492 Mitglied der DA

Lassen Sie sich beim abendlichen
 Imbiß das „Hakenkreuzbanner“
 bringen —
 es liegt in vielen Gaststätten auf

Die Deutsche Arbeitsfront
 Kreisverwaltung Mannheim
Berufserziehungswerk

Mitte Mai beginnen neue Lehrgemeinschaften in
**Kurzchrift und
 Maschinenschreiben**
 für Anfänger und Fortgeschrittene

Anmeldungen und Auskunft O 4, 8/9 - Fernruf 26 218

GLORIA
 SECKENHEIMERSTR. 13

Donnerstag letzter Tag!
LA JANA der Tanzstar
Menschen-Varieté
 Attilla Hörbiger, Karin Hardt
 Christl Marzahn, R. Moser
 Wechsels: Berliner Truppenparade
 Täglich: 3.55 6.00 8.30 Uhr
 Jugend nicht zugelassen!

Mannheim lacht
 über den Besten aller
Bauchredner
Ernst Grimm
 und bewundert die
 herrl. artistischen
 Darbietungen der

**Mai-Varieté-
 Festspiele**
 in der
LIBELLE

Heute 16 Uhr:
Hausfrauen-Vorstellung

Olympia
 MODELL
 Geruchgegnis
 FÜR DAS BÜRO
 Zu besichtigen im
OLYMPIA-LADEN
 Mannheim P 4, 13 - Anruf 287 23

**PELZ-
 AUFBEWAHRUNG**
 Richard Kunze
 Mannheim N 2, 6

Damen- und Herren-Salon
Eisenhut, L 8, 6 Fernspr.
 Nr. 28242
 empfiehlt sich durch erstklassige
 neue Rattic. (1620118)

Qualitätsmöbel
 von der
Möbelfabrik
Georg Wagenblaß
ESCHELBRONN

Schlafzimmer
 Wohnzimmer
 Herrenzimmer usw.
 in vielen Holzarten zu günstigen
 Bedingungen abzugeben. Große
 Werkstätten- und Lager-Räume.
Verkaufsstelle: S 3, 7
 Eberhardstraße. Teilzahl. gestattet!

Im **Heurigen** ist was los!
 Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag
Nachtbetrieb
 Besuchen Sie die **BAR** in der
Hütte, Qu 3, 4 Tägl. Konzert

Tanzschule Stündebeck
 Mannheim, N 7, 8 Fernsprecher 23006

An einer geschlossenen **Privattanzstunde**
 Beginn am **12. Mai**, ist die Beteiligung mehrerer junger
 Damen erwünscht.
 Baldmöglichst persönliche Anmeldung erbeten.

Deutsche Reichs-Lotterie
 Ziehung 1. Klasse am 16. und 17. Mai 1939.
Das dreifache Los RM. 72,- je Klasse

Nr. 251952
 Ist noch abzugeben. Größter Gewinn im
 günstigsten Fall
3 Millionen Reichsmark
 2 Millionen auf ein Doppel-Los
 1 Million auf ein ganzes Los
 Einige solcher Stücke sind noch zu haben,
 ebenso Halbe-, Viertel- und Achtel-Lose.

BURGER Staatl. Lotterie-Einnahme
 Mannheim, S 1, 5 (Breite Str.)

**BRIEFMARKEN
 KAUB
 N 4, 8**
 jetzt:
FERNSPRECHER 27024

1 Paßbild .. 20 Pfg.
3 Paßbilder 50 Pfg.
 sofort zum Mitnehmen.
Schnell-Foto-Hexer
 Wallstatiststraße 36

**Güter und preiswerter
 BODENBELAG**

Stragula Stückware ... 1.20
 Stragula Teppiche ... 8.40
 Stragula Teppiche ... 7.60
 Stragula Läufer ... 82
 Stragula Läufer ... 1.06
 Stragula Läufer ... 1.35
 Stragula Läufer ... 1.64

Große Auswahl:
 Linoleum- und Balatum-Stückware
 Läufer und Teppiche

Bölinger
 Tapeten-Linoleum
 Seckenheimer Strasse 48

Vertag u.
 danner
 Erhöht
 seit. W
 lohn: dur
 20 die 20

Abend

TA

Da

60r

(Dr

Estort
 deutschen
 „Erich
 scholl
 gen der
 der Rede
 umfassen
 Linie „
 geschiff.
 Garnison
 dem Ger
 der Wivi
 sofort die
 auf. Den
 „Quascat

Doc

Das P
 des Wied
 mehr fe
 Am Do
 Minister
 Staatspr
 Nachmitt
 erwartet,
 wird. In
 in franjo
 die im
 Kammer
 stellt dem
 fährlich
 nisse und
 rung das
 schen und
 Zeit. Die
 mer, so w
 Verira
 willigt, e
 aber unte
 politit, w
 verordnu
 wie finan
 men entf
 für Breit

Neue
 Beschlu
 Redspri
 odht: Ad
 Kilogram

Stand

Das in
 Standbr
 ministers
 nahme, d
 griffe auf
 auch weit
 werden.